Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 85 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.65 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feuerreiter" 10 bezw. 20 Pfg. Kosteni. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 13—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Joseph M. Hasler. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers; Feuilleton Dr. H. Brantschate; Handel u. Sport: J. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. H. Telmann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung 9.11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. G. Knauf und Dr. Formann

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteile 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 60 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieläuderschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigenannahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 64746

Bochumer Volkszeitung — Bochumer Stadtanzeiger

Katholisches und nationales Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

FORTES IN FIDE

62. Jahrgang — Begründet 1872

Nr. 184 | Donnerstag, den 10. August (Laurentius) | 1933

„Der Schritt hätte vermieden werden können!"

Die italienische Regierung hatte ihn frühzeitig für unzweckmäßig erklärt.

Italiens Regierung enthüllt!

Beruhigende Versicherungen waren gegeben. – England und Frankreich hätten den Ausgang der deutsch-italienischen Aussprache abwarten müssen!

Rom, 10. August. (Drahtb.) Wie die Agenzia Stefani meldet, werden in verantwortlichen römischen Kreisen mit Bezug auf den kürzlich erfolgten Schritt in Berlin wegen der Frage der österreichisch-deutschen Beziehungen folgende Mitteilungen gemacht:

Im Laufe einer langen Unterhaltung über die europäische Gesamtlage und über die italienisch-deutschen Beziehungen hat Ministerpräsident Mussolini die Aufmerksamkeit des Vizekanzlers von Papen bei Gelegenheit seines Besuches in Rom im vergangenen Juli

auf die Notwendigkeit gelenkt, eine Entspannung zwischen Oesterreich und Deutschland zu erzielen,

die im Interesse der Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern und dieser Länder mit den anderen Nationen liege. Vizekanzler von Papen hat darauf die Erklärung abgegeben, daß er dem Reichskanzler darüber Bericht erstatten werde und ist dieser Zusage nachgekommen.

Zwischen den diplomatischen Vertretern der beiden Regierungen folgten

dann Unterhaltungen über diesen Gegenstand, die — was eigentlich überflüssig ist, besonders zu bemerken — stets einen sehr diskreten und privaten Charakter trugen.

Da die britische Regierung inzwischen die Initiative zu einem Schritt in Berlin ergriffen hatte, wies die italienische Regierung darauf hin, daß es ihr im Interesse des gewünschten Erfolges

zweckmäßiger erscheine, den Ausgang der im Zuge befindlichen privaten und vertraulichen Unterhaltungen abzuwarten.

In Verfolg dieser Unterhaltungen hat die **deutsche Regierung dem italienischen Botschafter beruhigende Versicherungen** über die Radiopropaganda und die Ueberfliegung österreichischen Gebietes abgegeben. Die italienische Regierung beeilte sich darauf, den Inhalt dieser Antwort

dem englischen und dem französischen diplomatischen Vertreter bekannt zu geben und betonte dabei, daß sie es für zweckmäßig erachte, den Schritt in Berlin nicht stattfinden zu lassen.

Dieser Schritt **hätte vermieden werden können, wenn die für die entsprechenden Mitteilungen von London und Paris nach Berlin notwendige Zeit zur Verfügung gestanden hätte.**

Die römischen Kreise sind der Ansicht, daß es in Zukunft durchaus notwendig ist, der Reihe von Zwischenfällen Einhalt zu tun, um die erbetene Rückkehr zu normalen Beziehungen zwischen Berlin und Wien herbeizuführen.

Deutscher diplomatischer Protest in Prag

Prag, 10. Aug. (Drahtb.) Der deutsche Geschäftsträger in Prag, Gesandtschaftsrat Holzhausen, hat gestern beim tschechoslowakischen Außenministerium gegen die jüngsten Aeußerungen des Stellvertreters des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten, Eisenbahnminister Bechyne, die dieser auf dem tschechoslowakischen Eisenbahnerkongreß getan hat, Protest eingelegt. Bechyne hatte u. a. behauptet, das deutsche Volk werde „zum nationalistischen Militarismus und für Revanchekrieg erzogen".

Zum Grenzzwischenfall bei Kiefersfelden.

Der deutsche Generalkonsul in Innsbruck beim Kufsteiner Bezirkshauptmann.

TU. **Innsbruck**, 10. August. (Drahtb.) Der deutsche Generalkonsul in Innsbruck, Geheimrat Dr. Saller, der Sonderkommissar des Bezirksamtes Rosenheim, Mader, und der Kommandant des Arbeitslager des Stahlheim in Kiefersfelden, Major Henning, haben beim Bezirkshauptmann in Kufstein, Geheimrat Dr. Janetschek, **vorgesprochen, und ihm die Zusicherung gegeben, daß sie alles zur Aufklärung des Grenzzwischenfalles vom 7. August beitragen werden.**

Blutige Kämpfe zwischen Irak-Truppen und Assyriern.

TU. **Bagdad, 9. Aug. (Funkspr.) An der Grenze zwischen Irak und Syrien sind schwere Kämpfe zwischen der Armee des Iraks und 1500 christlichen Assyriern im Gange, die die Grenze überschritten hatten. Bisher sind**

95 Assyrier und 20 Irak-Soldaten getötet

worden. Die Zahl der Verwundeten beträgt auf der Irakseite 55, auf assyrischer Seite über 150. Der Auszug der Assyrier, die während des Krieges für die englische Sache kämpften, aus dem Irakstaat ist auf ihre Unzufriedenheit mit der neuen unabhängigen Regierung des Iraks zurückzuführen, von der sie zur Ablieferung ihrer Waffen aufgefordert worden waren. Die französischen Behörden in Syrien hatten auf Ersuchen der Irakregierung versprochen, die Assyrier zu entwaffnen und dieses Versprechen angeblich ausgeführt. Die Tatsache, daß es nunmehr zu schweren Kämpfen gekommen ist, zeigt jedoch, daß die Assyrier immer noch im Besitze von Waffen sind.

Merkwort zum Tage.

„Die deutsche Revolution führt eine irregeleitete politische und geistige Entwicklung wieder zurück auf das Volkstum an sich und gibt ihr damit wieder einen festen und unerschütterlichen Mutterboden, aus dem heraus sie, stark verwurzelt in seinen Schollen, wieder neue Blüten unseres kulturellen und geistigen Schöpferdranges treiben kann. Es ist eine völkische Revolution im besten Sinne des Wortes, eine Revolution, die auf das Volk selbst wieder zurückgreift und von ihm aus nun den Ausgang aller Dinge nimmt."

Reichsminister Dr. Goebbels.

Im Querschnitt des Tages.

Die Enttäuschung in Paris.

In der Pariser Presse kommt immer mehr die Enttäuschung über den Mißerfolg der Demarche, die von Frankreich und England am Montag in Berlin unternommen worden ist, zum Ausdruck. Sie macht sich nach drei Richtungen hin geltend. Zunächst wird die ganze Aktion mißbilligend in der Regierungspresse besprochen, um dadurch eine Verteidigungsstellung gegenüber der Rechtsopposition zu gewinnen. In einem Teil der Presse wird gegen den Viermächtepakt Sturm gelaufen, und ganz allgemein macht sich wegen der Haltung Italiens eine Unzufriedenheit bemerkbar. Um der Rechten, die sich sehr unzufrieden über die Einleitung und Durchführung der Aktion zeigt, etwas den Wind aus den Segeln zu nehmen, glaubt die der Regierung nahestehende Presse darauf verweisen zu sollen, daß Italien schon vor Frankreich und England Vorstellungen in Berlin erhoben habe. Einheitliche Richtlinien für das, was in Zukunft geschehen soll, sind offenbar von offizieller Seite in Paris noch nicht ausgegeben worden. Lediglich wird in mehreren Blättern darauf verwiesen, daß jetzt der Völkerbund angerufen werden müsse. Offiziell ist jedoch von einem solchen Vorhaben nichts bekannt. Die lauteste Sprache führt wie üblich von allen Blättern das „Echo de Paris". Es zeiert über eine „jämmerliche Schlappe", die man in Berlin erlitten habe, und Schuld daran sei die Vorbereitung, die mit einem ungewöhnlichen Mangel an Diskretion und mit Ungeschicktheit vorgenommen sei. Man habe den Schritt falsch begründet, und schließlich habe

Die Krise in Irland.

Straßenkämpfe in Dublin.

Schwere Zusammenstöße zwischen Republikanern und Blauhemden.

TU. **Dublin**, 9. Aug. (Drahtb.) In Dublin brachen am Dienstagabend schwere Unruhen aus, die bis in die Morgenstunden des Mittwoch andauerten. Eine große Abteilung der irischen republikanischen Armee überfiel die Faschistenorganisation der Blauhemden, die einem Tanzfest des Frontsoldatenverbandes beiwohnte und

mißhandelte mehrere Faschisten schwer. Polizei griff mit dem Gummiknüppel ein, konnte aber zunächst infolge der großen Uebermacht nichts ausrichten.

Schließlich wurden die gesamten Polizeikräfte Dublins mobil gemacht und im Stadtzentrum zusammengezogen. Der Sekretär der Faschisten, General Cronin, wurde von den Republikanern mißhandelt und mußte, nachdem er sich notdürftig mit einem Stock verteidigt hatte, von der Polizei in Sicherheit gebracht werden. Auch der Faschistenführer Oberst Ryan wurde geschlagen und verletzt. Die Menge versuchte, den Tanzsaal zu stürmen, wurde jedoch nach schwerem Handgemenge von der Polizei zurückgetrieben.

Ueber 15 Personen wurden verletzt.

Mehrere Angreifer wurden verhaftet. Als der Oppositionsführer Cosgrave eintraf, wurde sein Kraftwagen mit einem Steinhagel überschüttet. Die Wagenfenster wurden zertrümmert, wobei der Fahrer Verletzungen erlitt. Auf Anweisung der Polizei mußte Cosgrave bis zum frühen Morgen im Tanzsaal verbleiben, da die drohende Haltung der Menge nicht nachließ. Als die Menge zum zweiten Mal zurückgetrieben wurde, versuchten junge Leute, den Verkehr lahmzulegen. Sie rissen die Leitungsstangen der Straßenbahn von den Drähten weg und hielten Kraftdroschken an, deren Türen sie zertrümmerten. Die Polizei zerstreute schließlich die Menge nach allen Seiten.

Der Führer der irischen Blauhemden, General O'Duffy erklärt in einer öffentlichen Verlautbarung, daß er

den auf nächsten Sonntag angesetzten Massenaufmarsch der irischen Faschisten auf jeden Fall durchführen werde.

„Ich habe die heilige Pflicht, an der Spitze des Zuges zu marschieren und von dieser Pflicht werde ich mich auf keinen Fall abbringen lassen." Die Bauern und die Geschäftsleute, mit denen er in ganz Irland gesprochen habe, hätten erklärt, daß

ein Wechsel in der irischen Politik möglichst bald eintreten müsse.

Es seien bereits Frauenabteilungen der Blauhemden gebildet worden, die besondere Uniformen tragen würden. Das hoffnungsvollste Zeichen sei die Forderung nach der sofortigen Schaffung einer Jugendabteilung der Blauhemden. Im Namen der irischen Bürger verlange er von der Regierung die Zusammenarbeit der staatlichen Kräfte gegen einen kommunistischen Angriff. Er habe eine besondere Polizei für Irland ins Leben gerufen, die der Lage Herr werden könnte.

Aeußerst gespannte Lage in Dublin

Cosgrave für die Faschisten.

TU **Dublin, 9. August. (Drahtb.) Nach den schweren Zusammenstößen am Dienstag abend war am Mittwoch die Lage in Dublin äußerst gespannt. Alle wichtigen Punkte der Stadt waren mit Bürgergardisten besetzt und Polizei durchzogen die Straßen. Weitere Zwischenfälle ereigneten sich am Mittwoch nicht. Die Truppen werden in Bereitschaft gehalten. De Valera hat erklärt, daß er keinerlei uniformierte Paraden dulden werde. Ein endgültiges Verbot des Massenaufmarsches der Faschisten am Sonntag wird jeden Augenblick erwartet.**

Großes Interesse erweckt die Annäherung der Cosgrave-Partei, der zweitgrößten Partei Irlands, an die Faschisten. Cosgrave wird möglicherweise persönlich an dem Aufmarsch der Blauhemden am Sonntag teilnehmen, falls dieser stattfindet. In einer Unterredung erklärte Cosgrave, daß er mit der faschistischen Bewegung einverstanden sei und sich freue, daß sie in ganz Irland an Anhängern zunehme. Eines der Ziele der Faschisten sei, in ganz Irland einen Geist der Zusammengehörigkeit und der Zucht zu erwecken.

Ein Unfall beim Balbo-Geschwader.

Ein Flugzeug gekentert!

Ein Sergeant ertrunken, drei weitere Insassen verletzt.

TU. **Lissabon, 9. August. (Drahtb.) Das Geschwader des Generals Balbo, das unter der Führung des Generals Pellegrini steht, startete heute früh in Horta zum Weiterflug nach Lissabon. Unmittelbar nach dem Start**

stürzte eins der Flugzeuge ab.

Bei dem Unfall ist

ein Sergeant getötet worden. Drei weitere Insassen wurden verletzt.

Der Start des Geschwaders erfolgte in zwei Abschnitten. Um 5.25 Uhr vormittags (Ortszeit) stiegen die neun Flugzeuge auf die vor Horta gewässert hatten. Als sie Ponta Delgrada überflogen, begannen die dort liegenden Flugzeuge zu starten einschließlich des Flugzeuges, auf dem sich der General Balbo befindet. Bei dieser Gelegenheit ereignete sich der Unglücksfall. Anscheinend saugte sich der Bug des Flugzeuges 11 beim Start in den schlickigen Meeresboden, wie dies bei flachem Wasser leicht möglich ist. Das Flugzeug kenterte.

Der Sergeant konnte nicht mehr aus dem Flugzeug heraus und ertrank.

Trotz der frühen Morgenstunde hatten sich zahlreiche Menschen sowohl in Horta wie in Ponta Delgrada am Ufer eingefunden, um dem Schauspiel des Starts beizuwohnen.

Bei Lissabon gewassert.

TU. **Lissabon**, 9. Aug. (Drahtb.) Das italienische Luftgeschwader wasserte um 14,30 Uhr Ortszeit (15,30 MEZ.) auf dem Tajo bei Lissabon.

Grenau an Balbo.

TU. **Lissabon**, 11. Aug. (Drahtb.) Bei seiner Ankunft in Lissabon wurde General Balbo folgendes Telegramm Wolfgang von Gronaus überreicht: „Zum überwältigenden Erfolg und zur glorreichen Vollendung des bedeutendsten Fluges dieses Jahrhunderts in aufrichtiger Bewunderung herzlichste Glückwünsche."

sich die Angelegenheit so entwickelt, daß aus der Verwirrung eine Stellungnahme erfolgt sei, die garnicht nötig gewesen sei. Der Gegner habe Gelegenheit zur Vorbereitung seiner Antwort gehabt, weil der Schritt längst vorher angekündigt war. Zusammen mit den Engländern habe man einen schlechten Text ausgearbeitet und ihn der Welt gleich mitgeteilt. Das Blatt behauptet, daß Mussolini in Rom nicht anwesend war und auch nicht habe aufgefunden werden können. Dann habe man in London und Paris die Nachricht veröffentlicht, daß Italien bereits einen Schritt in Berlin unternommen habe und sich daher der Demarche Frankreichs und Englands nicht habe anschließen können. Schließlich habe das offizielle italienische Nachrichtenbüro gemeldet, daß Italien einen offiziellen Schritt in Berlin nicht unternommen habe. Wie nicht anders zu erwarten, erhebt das Blatt am Schluß seiner Ausführungen die Forderung, daß es jetzt die Aufgabe Frankreichs sei, für sich selbst zu sprechen und zu handeln. Auch diese Ausführungen und die drohende Sprache des „Echo de Paris" werden an der Tatsache nichts ändern können, daß der von Frankreich und England unternommene Schritt ein verfehltes Unternehmen war, und daß die Reichsregierung recht daran getan hat, sich auf weitere Auseinandersetzungen nicht einzulassen.

*

Eine Friedenssicherung.

Die nationalsozialistische Regierung der Freien Stadt Danzig hat mit der am Dienstag im Volkstag bekanntgegebenen Paraphierung eines Staatsabkommens über die Hafenfrage und eines Uebereinkommens über die Behandlung polnischer Staatsangehöriger in Danzig eine politische Aktion mit bemerkenswerter Schnelligkeit zu Ende geführt, die durch den am 3. Juli erfolgten Staatsbesuch des Senatspräsidenten Dr. Rauschning in Warschau eingeleitet wurde. Im Sinne der am 23. Juli abgegebenen Regierungserklärung und entsprechend den neuen Grundsätzen einer internationalen Kooperation auf der Basis unmittelbarer Verhandlungen wurden hier Probleme gelöst, mit denen sich alle Instanzen des Völkerbundes seit mehr als drei Jahren ergebnislos befaßten. Die in dem Hafenabkommen festgelegte Verpflichtung der Republik Polen, „unverzüglich alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um den Rückgang des seewärtigen Verkehrs, der gegenwärtig über den Hafen von Danzig geht, unter Berücksichtigung der Quantität und Qualität der Waren zu verhindern", erneuert die Bestimmungen des Pariser Vertrages von 1920. Da es sich aber diesmal um eine direkte freiwillige Verständigung der zwei selbständigen Staaten handelt, so ist die von dem Senatspräsidenten ausgesprochene Erwartung berechtigt, daß die neuen Abmachungen tatsächlich der Anfang der Gesamtbereinigung im Geiste gegenseitiger Offenheit und Achtung sind. Die Bestimmungen des „Uebereinkommens über die Behandlung polnischer Staatsangehöriger und anderer Personen polnischer Herkunft oder Sprache auf dem Gebiet der Stadt Danzig" zeigen, daß die nationalsozialistische Danziger Regierung gewillt ist, wie bisher die Beziehungen zu Polen in jenem Geist der Loyalität und Achtung vor dem Volkstum anderer Nationen fortzuführen, an den der Reichskanzler in seiner Rundfunkansprache an die Danziger Volksgenossen vom 27. Mai ausdrücklich erinnert hatte. Die nunmehr paraphierten Abmachungen beseitigen nicht nur die Erschwerungen des Danziger Wirtschaftslebens, die erst durch eine am 15. Mai erlassene polnische Verordnung zur Behinderung des Danziger Warenverkehrs nach Polen verschärft wurden, sondern sie bilden, wenn der bisher bewiesene aufrichtige Wille zur Verständigung auch von beiden Vertragsparteien fernerhin bestätigt wird, eine geeignete Plattform zur positiven Gestaltung der Danzig-polnischen Beziehungen und damit zur Sicherung des Friedens im osteuropäischen Raum.

Elsässische Katholiken gegen religionslose Schule.

Straßburg, 9. Aug. (Eig. Meldg.) Die Liga der Katholiken des Elsaß hat eine Protestentschließung gefaßt, gegen Versuche, die darauf hinausgehen, nach und nach den Boden zu schaffen für die Einführung der Laienschule (weltliche Schule) in Elsaß-Lothringen. Bekanntlich ist 1918 und späterhin von mehreren Pariser Regierungen immer wieder den Elsaß-Lothringern versichert worden, daß in ihrem Lande die aus deutscher Zeit bestehende Bekenntnisschule erhalten und die Laienschule nicht eingeführt werden würde. Nachdem die Regierung Herriot im Jahre 1925 schon einmal den Versuch gemacht hatte, hier eine Aenderung herbeizuführen, hat neuerdings der mit der Wahrnehmung der Geschäfte in Elsaß-Lothringen beauftragte Unterstaatssekretär Gay La Cambre diesen Versuch in gewissem Sinne wiederholt, indem er die „Befreiung" der Kinder vom Religionsunterricht wesentlich erleichterte, angeblich weil die Gewissensfreiheit und die Wahrnehmung der Elternrechte das erforderlich machten.

In Wirklichkeit ist von 215 927 Kindern, die in Elsaß-Lothringen die Primär-Schule besuchen, **nur für 437 oder 0,02 Prozent von ihren Eltern die Dispensierung vom Religionsunterricht beantragt worden.** Die Enttäuschung hierüber ist beim Freidenkertum aller Schattierungen groß. Die Freimaurerlogen, die Liga für Menschenrechte, die Ligue d'Enseignement und das nationale Lehrersyndikat boten eine große Propaganda und alle Mittel ihres Einflusses auf, um eine Aenderung der bisherigen Vorschriften herbeizuführen, wonach die Befreiung vom Religionsunterricht nur von dem Leiter der Schulabteilung beim Unterpräfekten ausgesprochen werden konnte. Nunmehr soll dieses Recht allen Schulleitern für die Kinder ihrer Anstalten gewährt werden und zwar auch nicht nur, wie bisher, am Anfang des Schuljahres (Herbst), sondern außerdem zu Weihnachten und zu Ostern.

In der Entschließung der Liga der Katholiken des Elsaß heißt es, die Liga protestiere auf das Allerentschiedenste gegen diese Verfügung und werde alle Kräfte aufbieten, um diese Provokation rückgängig zu machen. Wie 1924/25, so würden die Angriffe der Gegner sich **auch jetzt einer geschlossenen Front der Katholiken des Elsaß gegenüber sehen.**

Arbeitslosigkeit geht weiter zurück!

Am 31. 8. nur noch 4468500

Auf je 1000 Einwohner nur noch 71,6, gegen 96,2 Ende Februar.

Berlin, 10. August. (Drahtb.) Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gezählten Erwerbslosen sank in der Zeit **vom 16. bis 31. Juli um rd. 358 500 auf 4 468 500.**

Dieses erhebliche Absinken der Arbeitslosenzahl ist jedoch **nicht in vollem Umfange auf eine arbeitsmarktliche** Besserung zurückzuführen. Vielmehr sind die **Arbeitsdienstwilligen** nach dem Umbau des Arbeitsdienstes

erstmalig nicht mehr in die Zahl der Arbeitslosen einbezogen

worden, während sie bisher als Arbeitslose gezählt wurden, soweit sie ein Arbeitsgesuch beim Arbeitsamt gestellt hatten (rd. 150 000). Andererseits sind aus dem Kreis der „unsichtbaren Arbeitslosigkeit", insbesondere infolge der Sonderaktion für Angehörige der nationalen Wehrverbände eine größere Anzahl Arbeitsloser zu den Arbeitsämtern zurückgekehrt, um sich wegen der gestiegenen Vermittlungsaussichten eintragen zu lassen, wodurch das statistisch erfaßte Angebot an Arbeitskräften erhöht worden ist.

Einen umfassenden Ueberblick über die Entwicklung in den einzelnen Bezirken geben die auf 1000 Einwohner bezogenen Zahlen der Arbeitslosen. Zur Zeit des **Höchststandes Ende Februar** entfielen im Reich **noch 96,2 Arbeitslose auf 1000 Einwohner, am 31. Juli 1932 hingegen nur noch 71,6.**

Die Abweichungen von diesem Reichsdurchschnitt sind für die einzelnen Landesarbeitsbezirke beträchtlich und zeigen, wie außerordentlich verschieden das Problem der Arbeitslosigkeit im Reiche liegt. Am höchsten über dem Reichsdurchschnitt liegen die dichtbesiedelten und hochindustrialisierten Bezirke Sachsen und Brandenburg (Sachsen noch immer 111,0 gegen 148,2 Ende Februar, Brandenburg 102,2 gegen 127,3 Ende Februar). Am tiefsten unter dem Reichsdurchschnitt liegt Ostpreußen. Hier entfallen nur noch 12,7 Arbeitslose gegen 58,1 Ende Februar auf 1000 Einwohner. Für Pommern beträgt die Anteilszahl 37,6 (gegen 72,1) und auch Bayern und Südwestdeutschland liegen mit 49,7 (gegen 69,5) und 46,8 (gegen 62,1) erheblich unter dem Reichsdurchschnitt. Die Fortschritte im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit sind, wie aus diesen Zahlen ersichtlich ist,

allenthalben beträchtlich.

Der Zusammenhang mit der Entwicklung am Arbeitsmarkt sind die **Unterstützungszahlen nicht unerheblich zurückgegangen.** In der Arbeitslosenversicherung wurden am 31. Juli rd. 394 000 Unterstützungsempfänger gezählt nach einem Rückgang von rund 12 000. In der Krisenfürsorge wurden am gleichen Stichtage 1 252 000 Arbeitslose betreut, d. h. rund 39 000 weniger als am 15. Juli. In beiden Unterstützungseinrichtungen zusammen wurden am 31. Juli 1 646 000 Arbeitslose unterstützt, denen im gleichen Zeitpunkt rd. 1 754 000 arbeitslose Wohlfahrtserwerbslose gegenüberstanden. Aus Mitteln der Arbeitslosenhilfe wurden weiter Aufwendungen gemacht für 265 000 im Arbeitsdienst Beschäftigte, etwa 125 000 Notstandsarbeiter und 70 000 Fürsorgearbeiter

Erstmalig zeigte der Arbeitsmarkt der Angestellten Anzeichen der Auflockerung. Die Zahl der arbeitslosen Angestellten ging in der Berichtszeit **um fast 35 000 zurück.**

Königsberg als erste Großstadt frei von Wohlfahrtserwerbslosen.

TU. **Königsberg**, 9. Aug. (Drahtb.) Bei einer Feier in der Stadthalle für Königsbergs Opfer der Arbeit kündete am Dienstagnachmittag der Dezernent für das Königsberger Wohlfahrtswesen, Stadtrat Dr. Schulze, als Vertreter des Oberbürgermeisters an, daß **die letzten 8000 Wohlfahrtserwerbslosen Königsbergs bereits am Montag alle in Arbeit und Brot sein würden.**

Umfassende Aktion in Braunschweig.

250 Kpdisten verhaftet und abgeurteilt.

Braunschweig, 9. Aug. (Drahtb.) Nach der Ende Juni erfolgten Ermordung des Braunschweiger SS-Mannes Gerhard Landmann haben, wie in einer Pressekonferenz im braunschweigerischen Staatsministerium mitgeteilt wurde, umfangreiche Maßnahmen gegen die KPD eingesetzt, weil ganz bestimmte Anhaltspunkte für illegale Umtriebe vorhanden waren. So wurden im Laufe der Aktion etwa 250 Personen festgenommen, darunter eine Anzahl Personen, die Flugblätter verteilt haben, in denen scharf gegen die Reichs- und Landesregierung Stellung genommen und zum Streik aufgerufen wurde. Es wurden Schnellgerichte eingesetzt und fünf Richter mit ihrer Führung beauftragt. Von den jetzt den Richtern vorgeführten 70 Personen wurden 60 verurteilt. Gegen fünf Personen wurde Untersuchungshaft verhängt und nur fünf Personen wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Das Ausmaß der Strafen bewegt sich **zwischen einem Monat und 6½ Jahren Gefängnis. Insgesamt wurden Gefängnisstrafen von 45 Jahren acht Monaten verhängt. Außerdem wird gegen mehrere Verurteilte noch ein Hochverratsverfahren anhängig gemacht werden.**

Geheimorganisation der RGO in der Lausitz entlarvt.

Weißwasser (Oberlausitz), 10. Aug. (Drahtb.) Der Polizei ist es gelungen, einem staatsfeindlichen Personenkreis auf die Spur zu kommen, der die Neuorganisation der revolutionären Gewerkschaftsopposition (RGO) in der gesamten Lausitz beabsichtigte. Als Haupt dieser Gesellschaft wurden die Eheleute Hartkopf in Weißwasser ermittelt, die in dauernder Verbindung mit Kurieren standen. Die Geheimkuriere mieteten sich unter Decknamen in Weißwasser ein und setzten in mehreren Orten der Lausitz Vertrauensleute ein bei denen sie auch kassierte Beiträge abholten. Es wurden fünf Personen festgenommen, und zwar die Eheleute Hartkopf aus Weißwasser, der Dreher Siegel aus Brandenburg a. d. Havel, der Glasmaler Haiplick aus Weißwasser und der Kolbenmacher Miethe aus Muskau. Die Polizei konnte Beitragsmarken und Propagandamaterial für die RGO entdecken und sicherstellen. Besonders schwer belastet ist der als staatsfeindlich bekannte Hartkopf, der häufig Reisen nach Berlin unternahm. Die kommunistische Gesellschaft ging äußerst raffiniert zu Werke. So wurden Briefsachen nur unter Deckpost gesandt. Für geheime Treffpunkte waren Decknamen vereinbart.

Feuergefecht mit saarländischen Kommunisten.

TU **Trier**, 10. August. (Drahtb.) Die Staatspolizeistelle Trier teilt mit:

In der Nacht zum 9. August wurden auf der Höhe zwischen Rimlingen und Rissenthal vier Personen nach Ueberschreiten der Saargrenze von Zollbeamten angehalten. Beim Anruf warfen sich die vier Personen zur Erde und schossen auf die Beamten. Sie wurden nach kurzem Feuergefecht überwältigt und festgenommen. Im Zusammenhang mit dieser Festnahme wurden **noch weitere fünf Personen verhaftet, die ihre Zugehörigkeit zur KPD heute noch durch Kurierdienste, Entgegennahme von Geldsummen aus Luxemburg usw. bekunden.** Außer einer Menge Pistolen wurden verbotene Druckschriften beschlagnahmt. Alle Festgenommenen sind in das Gefängnis zu Trier eingeliefert worden.

Grauenvoller Mord an einem SA-Mann aufgeklärt.

Berlin, 10. Aug. (Drahtb.) **Von der SA.-Standarte 1 und der Feldpolizei wurden drei Männer und eine Frau festgenommen, die den SA.-Mann Reinhold Hartwig in der Nacht vom 2. zum 3. August 1930 in Charlottenburg ermordet haben. Die vier Personen haben bereits gestanden, die grauenvolle Tat verübt zu haben. Sie haben sie bei ihrer Vernehmung in allen Einzelheiten beschrieben. Danach hat sich der Vorgang wie folgt zugetragen:**

In einer am Abend des 2. August stattgefundenen Kommunistenversammlung wurde beschlossen, den SA.-Mann Hartwig „umzulegen". Die drei festgenommenen Kommunisten wurden dazu bestimmt, die Tat auszuführen. Hartwig wurde dann in der Nacht vor seiner Haustür aufgelauert. Der eine Kommunist sprang auf ihn zu und hielt ihm die Hände fest, der andere zog ihm die Füße weg und nun bearbeitete der Dritte den Unglücklichen **mit einem Schlagring auf dem Kopf so lange, bis er tot zusammenbrach. Die ebenfalls festgenommene Frau stand während dieses Vorfalles an der nächsten Straßenecke „Schmiere".** Die Ehefrau des ermordeten SA.-Mannes stand während der Tat auf dem Balkon. **Ihre Hilferufe wurden durch die Rotfront-Rufe der Beteiligten übertönt.**

Gemeine Rundfunkhetze Hansmanns.

Maßnahmen der Staatspolizei.

Dortmund, 10. August. (Drahtb.) In der letzten Zeit entfaltete der „rührlichste" bekannte ehemalige Landrat Hansmann eine **unverschämte Hetze gegen Deutschland über den Luxemburger Sender.** Um ihm die Freude an dieser Minierarbeit aus sicherer Etappe zu verderben, hat die Staatspolizeistelle Dortmund gestern **seinen Schwager, den Gutsverwalter Erdbrügger aus Dortmund-Sallmgen, in Schutzhaft genommen.** Die Behörden werden auf diese Weise Wege finden, um den „Emigranten" die Beschmutzung Deutschlands zu verleiden.

Selbstmord mit Hilfe von Blitz und Radioantenne.

Posen, 10. Aug. (Eig. Meldg.) In Gruschütz im Kreise Krempen verübte ein Landwirt auf eine seltsame Weise Selbstmord. Während eines schweren Gewitters warf er einen Draht über die Dachantenne seines Hauses und wickelte sich das Ende dieses Drahtes um den Leib. Dann legte er sich neben dem Haus auf die Erde. Der Blitz schlug auch wirklich in die Antenne, und der Lebensmüde wurde tödlich getroffen. Die Hauseinwohner fanden ihn völlig verkohlt auf.

Besprechungen beim Reichskanzler.

Berchtesgaden, 10. Aug. (Drahtb.) Reichskanzler Adolf Hitler hatte im Laufe des gestrigen Vormittags Besprechungen mit dem Reichswehrminister von Blomberg, dem Reichsstatthalter von Baden, Dr. Wagner, dem Stabschef der SA. Röhm, und dem Reichsführer der SS. Himmler. Weiter sprachen Generalmusikdirektor Dr. Furtwängler und der Deutsch-Amerikaner Oberländer beim Reichskanzler vor.

Dr. Eckener 65 Jahre alt.

Am heutigen 10. August vollendet Dr. Dr. ing. h. c. Hugo Eckener, der Sachwalter des Werkes des Grafen Zeppelin, sein 65. Lebensjahr.

Hugo Eckener, ein gebürtiger Flensburger, hatte Philosophie und Nationalökonomie studiert und auf dem Gebiet der Nationalökonomie bereits in Fachkreisen große Anerkennung für sein Schaffen gefunden, als er in Friedrichshafen mit Graf Zeppelin in Berührung kam. Gelegentlich einer Unterhaltung mit Graf Zeppelin im Jahre 1904 übte Dr. Eckener sehr freimütige Kritik an der Navigation der Luftschiffe. Die Sachkenntnis Eckeners veranlaßte Graf Zeppelin, ihn als Navigationssachverständigen für die Werft zu gewinnen. Im Jahre 1912 wurde Eckener Direktor der Deutschen Luftschiffahrts AG. (Delag). Während des Krieges war er dann Instrukteur der Marineluftschiff-Abteilung zur Ausbildung von Kommandanten und nach dem Krieg übernahm er wieder die Leitung der Delag. Im Jahre 1920 kam Eckener in den Vorstand der Zeppelinstiftung und am 1. April 1924 wurde er Vorsitzender der Gesellschaften des Luftschiffbau Zeppelin. Seit dieser Zeit hat Dr. Eckener mit beispiellosem Erfolg für das Ansehen des deutschen Zeppelins und Deutschlands in der ganzen Welt gearbeitet. Welt-



berühmtheit erlangte er mit der Amerikafahrt des auf Tributkonto gebauten „L. Z. III", bei der 8157 Kilometer in 81 Stunden und 17 Minuten zurückgelegt wurden. Mit großem Jubel wurde er vom amerikanischen Volk empfangen. Dieser große Erfolg führte dazu, daß es Dr. Eckener gelang, in Amerika die „Goodyear-Zeppelin Compagnie" zu gründen, in deren neue Luftschiffwerft ein Stab der tüchtigsten Zeppelin-Ingenieure und Arbeiter übersiedelte. Dr. Eckener wirkte in Deutschland durch aufklärende Vorträge, um das Werk des Grafen Zeppelin für die Zukunft zu erhalten und zu entwickeln. Es gelang ihm, eine Volkssammlung durchzuführen und mit den gespendeten Mitteln den auf den Namen „Graf Zeppelin" getauften „Z. R. 127" zu erbauen. Nach seiner glücklichen Jungfernfahrt am 19. September 1928 machte das Schiff bis zum heutigen Tage ungählige große Fahrten, bei denen es auch zahlreiche schwere Stürme zu überstehen hatte. Seine Flüge führten den „Graf Zeppelin" fast in alle Länder der Erde. Einzig stehen die Leistungen des Luftschiffes bei seinem Weltflug, der Arktisfahrt zum Nordpol und den seit einem Jahre regelmäßig durchgeführten Südamerikafahrten da. Dr. Eckener konnte unter dem Eindruck, den die kühnen Unternehmen des Luftschiffs im Auslande hinterließen, Verhandlungen führen und Beziehungen anknüpfen, die der Ausgestaltung der Luftschiffahrt als Verkehrsmittel dienen sollen. Zur Zeit ist auf der Friedrichshafener Werft ein neues großes Luftschiff im Bau, „L. Z. 128", das den Weltruf der Zeppelinwerft und ihres Führers, Dr. Eckener, weiter festigen wird.

Säuberung des akademischen Nachwuchses.

Berlin, 10. Aug. (Drahtb.) Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat, nachdem bereits durch einen früheren Erlaß vom 29. Juni 1933 alle kommunistischen Studierenden an preußischen Hochschulen mit sofortiger Wirkung ausgeschlossen sind, durch einen neuen Erlaß diese Bestimmung auch auf sämtliche marxistisch und antinational eingestellten Studenten ausgedehnt.

Die Voraussetzungen für die Annahme einer marxistischen oder sonstigen antinationalen Betätigung sind nach dem Wortlaut des Erlasses insbesondere dann erfüllt, wenn ein Studierender in Wort, Schrift oder durch sein sonstiges Verhalten gehässig gegen die nationale Bewegung aufgetreten ist, ihre Führer beschimpft oder national gesinnte Studierende zu verfolgen, zurückzusetzen oder sonst zu schädigen versucht hat. Als besonders belastend ist dabei die Zugehörigkeit zu pazifistischen, landesverräterischen oder ähnlichen Organisationen anzusehen.

Für die Durchführung dieser Maßnahmen ist von dem Rektor jeder Hochschule auf Vorschlag der Studentenschaft ein dreigliedriger, aus national zuverlässig Studierenden bestehender Ausschuß zu bestellen, der dem Rektor beratend zur Seite steht.

Dr. Luther reist nach Amerika zurück. Der deutsche Botschafter in Washington, Dr. Hans Luther, verläßt mit seiner Familie an Bord des Lloyd-Schnelldampfers „Columbus" am 16. August nach kurzem Aufenthalt wieder Deutschland, um von Bremerhaven nach Amerika zurückzukehren.

Herriot in Konstantinopel. Der frühere französische Ministerpräsident Herriot ist gestern auf seinem Wege nach Sofia hier eingetroffen. Er wird in der nächsten Woche von Sofia wieder nach Konstantinopel zurückkehren.

BOCHUMER Mosaik

Wer nicht handelt, wie er soll, muß es hernach büßen.

*

Eine Pracht anzuschauen. Waren Sie schon in unserem Stadtgarten und haben Sie die Dahlienschau besichtigt? Wenn nicht, dann empfehlen wir Ihnen einen Spaziergang dorthin. Nehmen Sie auch gleich Ihre Kinder mit, denen Sie mit der Besichtigung eine Ferienfreude bereiten. Bochum hat wirklich allen Grund, der Gartenbauverwaltung dankbar zu sein. Nach der Atempause in dem sommerlichen Prangen und Blühen sind nun die Dahlien an der Reihe, uns mit ihrer Farbenpracht zu erfreuen. Sie sind zugleich mit den noch späteren Georginen die Paladine des Herbstes, und das Wesen späten herbstlichen Blühens ist wohl, daß es mit stärkeren Reizen auf unsere verwöhnten, den ganzen lieben Sommer lang mit so überreichen Eindrücken beschenkten Augen wirken will und muß. Denn was aus diesen Blumen in den letzten Jahren die beinahe zauberische Kunst unserer Gärtner zu gestalten gewußt hat, das ist schon mehr ein Orgasmus an Farben. Ein Gang durch die Dahlienschau wird es Ihnen bestätigen. Nicht rot, nicht gelb, nicht nur schneeig weiß, nein — die Dahlien prangen im feurigsten Feuerrot, im tiefsten Purpur, im sonnenaleichen Gold und in allen nur erdenklichen anderen Zwischentönen. Und da sind auch die prächtigsten, flammenfarbenen Gelbroten, oder die anderen, die weiße und rote Streifen zeigen, wie die Blusen eines Jockeis. Und obendrein die Fülle der Formen. Die einen sind voll und straff, die anderen prahlen mit lockigen Köpfen, wieder andere sind wie das Gefieder eines jungen Vogels, die einen haben Glanzlichter aufgesetzt, daß sie wie Seide schimmern, die anderen wetteifern in fürnehmer Mattheit der Farben mit Pastellkreiden — und immer wieder sieht man, geht man durch neue Anlagen, neue Formen und Farben dieser Blütenköpfe. Doch geben Sie selber hin und leben Sie der Betrachtung, denn Worte vermögen diesen Ueberschwang nicht einzufangen.

*

Wieder vorbei. Nun ist der Vollmond wieder im Abnehmen begriffen. Ueber Sonntag stand er in seiner ganzen Größe, in seiner leuchtenden Pracht und Herrlichkeit am nächtlichen Himmel und zog in aller Gemütsruhe über Bochum friedlich seine Bahn. Kaum daß im Westen glutrot der Sommerball untergegangen war, stieg der gute Mond, voll und rund und silbern leuchtend, im Westen herauf. Wer in diesen Tagen und Nächten irgendwo draußen saß, der konnte sich an dieser schönen Gotteswelt erfreuen. Langsam und majestätisch kam er hinter dem Häusermeer hervor, die Mauern und Zinnen wurden zu Kulissen und eine Welle hellen Lichtes flutete heran, so daß alles in eitel Silber getaucht schien. Und derweilen er über Weitmar weiterzog, träumte man von alten Zeiten. Mag auch die moderne Zeit andere Stimmung und andere Stimmungswerte geschaffen haben, trotz aller Sachlichkeit war sie aber in diesen Nächten, die ein freundlicher August-Vollmond mit seinen Lichtreflexen anfüllte, romantisch wie es die alte Zeit war. Wer das bezweifelt, der muß auf dem Wienkamp gesessen haben, nachdem Jedermann vor seinem Auge lebendig geworden war, oder an der Ruhr mit dem Blick zur Burg Blankenstein. Auch ihm hätte dieser volle, runde, hellerleuchtende Mond gar bald Bilder von alter Ritterherrlichkeit, von Kämpfen und Spielen im Burahof vorgegaukelt, während im Untersumpf die Frösche ihr nächtliches Lied sangen. Nun ist die Mondromantik wieder verflogen und wenn der nächste Vollmond wieder kalendermäßig fällig ist, dann sind wir schon ein gutes Stück weiter dem Herbste entgegeneilt und mit der Altbierbowle draußen auf der Veranda wird es für dieses Jahr vorbei sein

*

Gaswerk und Installateure. Der Reichswirtschaftsminister hat an den Reichsverband des deutschen Handwerks nachfolgendes Schreiben gerichtet: „Wie ich erfahren habe, ist bei einzelnen Gaswerken eine ernste Absatzstockung dadurch eingetreten, daß die Installations- und Verkaufstätigkeit, die sie bisher ausgeübt hatten, ihnen genommen worden ist. Diese Maßnahmen haben auch bei den übrigen Gaswerken eine lebhafte Beunruhigung ausgelöst. Da die Gefahr besteht, daß hierdurch die Entwicklung der Gaswirtschaft zum Schaden der gesamten Volkswirtschaft beeinträchtigt wird, sehe ich mich veranlaßt, vorläufig folgendes anzuordnen: Das Installateurgewerbe soll alsbald auf dem Gebiete der Verkaufs- und Installationstätigkeit den ihm gebührenden Platz einnehmen. Die Gaswerke werden aber zunächst in der bisherigen Weise Installationen und Vertrieb beibehalten. Etwaige Verbote gegen diese Tätigkeit der Gaswerke treten noch nicht in Kraft. Die bereits an einzelnen Stellen eingeleitete Gemeinschaftsarbeit zwischen Gaswerken und Installateuren wird weiter ausgebaut. Mit Befriedigung habe ich davon Kenntnis genommen, daß zwischen den beteiligten Verbänden Verhandlungen mit dem Ziele einer grundsätzlichen Ordnung des Verhältnisses der Gaswerke zu den Installateuren, der Regelung der Arbeitsteilung zwischen ihnen und des organischen Aufbaues ihrer Gemeinschaftsarbeit eingeleitet sind. Ich darf bitten, die Verhandlungen beschleunigt zum Abschluß zu bringen und mich über ihr Ergebnis zu unterrichten."

—s— **Grubenunfall.** Der Gesteinshauer Gottlieb Sch. aus der Riemker Straße erlitt in der Mittagsschicht des Dienstag auf einer Wanne-Eickeler Schachtanlage durch hereinbrechende Gesteinsmassen erhebliche Kopf- und Armverletzungen sowie eine Reihe Hautabschürfungen. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Sein Arbeitskamerad kam durch glücklichen Umstand ohne Schaden davon.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Donnerstag, den 10. August.

Sonnenaufgang 5.03 — Sonnenuntergang 20.07
Mondaufgang 10.59 — Monduntergang 21.52

955: Otto der Große schlägt die Ungarn auf dem Lechfelde.
1792 Revolution in Paris: Erstürmung der Tuilerien; Absetzung Ludwigs XVI.
1868 Hugo Eckener in Flensburg geb.
1875 Der Geograph Karl Andree in Wildungen gest. (geb. 1808).
1890 Uebernahme von Helgoland.
1912 Der Architekt Paul Wallot in Langenschwalbach gest. (geb. 1841).
1914 Kriegserklärung Frankreichs an Oesterreich-Ungarn.

Festnahme im Präsidialbezirk.

Festgenommen wurden: in Wattenscheid-Höntrop zwei Personen wegen kommunistischer Umtriebe und unbefugten Waffenbesitzes; in Wanne-Eickel eine Person wegen kommunistischer Umtriebe und in Witten eine Person wegen Beleidigung der Reichsregierung.

*

Auf der Aschenkippe an der Freudenbergstraße in Bochum wurden eine 7,5-Granate, drei deutsche und ein französisches Seitengewehr gefunden. Die Gegenstände wurden polizeilich sichergestellt.

*

Bei einer in Bochum-Hordel vorgenommenen Durchsuchung bei Anhängern der K. P. D. wurden neben einer großen Menge Diebesgut zwei Handgranaten und ein Behälter mit Sprengstoff gefunden. Zwei Personen wurden festgenommen.

Preisbarometer für unsere Hausfrauen!

v. Auf dem gestrigen Wochenmarkt machte sich bereits Ferienstimmung bemerkbar, denn trotz des schönen Wetters und sehr großen Angebots an Obst und Gemüse nahm der Markt einen ruhigen Verlauf. Der Höhepunkt des Angebots an Frischobst und -Gemüse ist überschritten. Die Preise notierten wie folgt: Pflaumen 15—30, Birnen 10 bis 30, Aprikosen 30, Pfirsiche 25—30, Aepfel 15 bis 35, Waldbeeren 25, Preiselbeeren 23, Johannisbeeren 22, Tomaten 15—18, Bananen 25, Kirschen 35, Pilze 35, Buschbohnen 15—20, Wachsbohnen 15—20, Stangenbohnen 18—30, Große Bohnen 10, Einmachgurken 10—22, Schlangengurken 15, Kopfsalat 10, Blumenkohl 15—25, Rotkohl 10, Wirsingkohl 10, Weißkohl 8, Oldenburger Süßrahmbutter 1.35, Landbutter 1.20—1.25, Rindfleisch 60 bis 70, Kalbfleisch 65—90, Schweinefleisch 55—80 Hammelfleisch 60—70.

Helft die Not lindern!

Die Arbeitslosenziffer fällt! Wer dankt nicht beim Lesen dieser Worte dem Führer des Deutschen Volkes für das großartig angelegte Arbeitsbeschaffungswerk, das schon jetzt die ersten Früchte zeigt. Noch liegt die Arbeitskraft von Millionen Volksgenossen brach und wartet, für die Wiedergesundung der nationalen Wirtschaft eingesetzt zu werden. Wenn sich auch schon viele Hände neuerdings wieder regen, um die Arbeitslosigkeit noch weiter einzudämmen, Eines der vielen eingesetzten Mittel ist auch die große Arbeitsbeschaffungs-Lotterie. Die Gewinne der Lotterie ermöglichen es dem glücklichen Gewinner, die Mark wieder umzusetzen und dadurch Volksgenossen zu Arbeit und Brot zurückzuführen. Aber auch die, denen das Glück nicht hold war, haben das erhebende Bewußtsein, daß ihr Einsatz nicht verloren ist, sondern restlos dem großen Werk der Arbeitsbeschaffung zugute kommt. Es ist daher nationale Pflicht eines jeden Deutschen, an der Arbeitsbeschaffung mitzuwirken durch Kauf von Losen, die in allen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften erhältlich sind.

Sämtlicher Aufgaben entkleidet.

Wie die „National-Zeitung" schreibt, haben der preußische Minister des Innern und der Minister für Wirtschaft und Arbeit unter dem 3. August einen Runderlaß veröffentlicht, wonach sämtliche Zuständigkeiten der Provinziallandtage, der Verbandsversammlung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk und der Kreistage auf die Provinzialausschüsse, den Verbandsausschuß und die Kreisausschüsse übergehen. Das Gesetz hat davon abgesehen, diese Vertretungskörperschaften überhaupt zu beseitigen, da es nur eine Zwischenlösung darstellt; es hat sie jedoch sämtlicher Aufgaben entkleidet, so daß ihre Einberufung nicht mehr in Betracht kommt.

— **Verkehrsunfall.** Auf der Herner Straße, Ecke Löbkerring, erfolgte in den Mittagsstunden ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Lastkraftwagen. Der Radfahrer erlitt einen Schlüsselbeinbruch sowie Verletzungen am Kopfe und an beiden Händen. Er wurde einem Krankenhause zugeführt.

:: **Aufgeklärter Einbruchsdiebstahl.** Im Juni 1932 wurde in einem Trödlergeschäft ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt, wobei Schmucksachen im Werte von 3000 RM entwendet wurden. Jetzt ist es gelungen, den Täter, sowie auch den in Frage kommenden Hehler festzunehmen.

Auch das Bochumer Schneider-Handwerk auf der Ausstellung.

Schutz dem Schneider-Handwerk.

Vom Innungsausschuß Bochum wird uns geschrieben:

Die nationalsozialistische Regierung hat den Schutz des Handwerks oft und stark in den Vordergrund ihres Programms gestellt. Das Handwerk ist dankbar für diesen Schutz der ihm viele Jahre versagt geblieben ist. Gesetzliche Maßnahmen genügen aber bekanntlich niemals, wenn nicht die Bevölkerung von sich aus die Bestimmungen unterstützt und ihnen nicht in der täglichen Praxis die gebührende Beachtung schenkt.

Es ist eine alte Klage, daß das Maßschneiderhandwerk unter der Schwarz- und Pfuscharbeit oft stark zu leiden hat. Die meistens nicht genügend angelernten Schwarzarbeiter, bezahlen nicht nur keine Steuern und sonstigen öffentlichen Lasten, sondern sie schädigen durch ihre schlechte Arbeit auch noch das Ansehen des gesamten Standes, d. h. der ordnungsmäßig gelernten Schneider und Schneiderinnen. Die Geschäftsstelle des Innungs-Ausschusses muß oft Beschwerden von Kunden entgegennehmen, die um Rat fragen wegen solcher Pfuscharbeit, die sie bei Schwarzarbeitern haben anfertigen lassen. Bei der Nachforschung stellt sich fast immer heraus, daß die Hersteller Schwarzarbeiter sind, die der zuständigen Zwangsinnung nicht angehören.

Es sei daher nachdrücklich davor gewarnt, jedem billigen Preisangebot nachzulaufen. Wer „zu billig" ist, kann dies nur auf Kosten von Hungerlöhnen erreichen, und gerade die Dame im heutigen Staate müßte davor zurückschrecken, solche dunklen Geschäftemacher zu unterstützen. Nur der Innung angeschlossene Mitglieder können dem Publikum empfohlen werden. Nur diese Firmeninhaber haben den Nachweis auf Grund ihrer Vorbildung und Tätigkeit erbracht, daß sie der Kundschaft eine gewissenhafte und zuverlässige Arbeit garantieren.

Für alle Klgaen, die sich durch unlautere Elemente ergeben, die mit der Innung nichts zu tun haben, ist die Organisation selbstverständlich nicht zuständig. Jeder an seiner Stelle soll daran mithelfen, die Schädlinge des Handwerks auszumerzen. Man beschäftige keinen Schwarzarbeiter, sondern nur Schneider und Schneiderinnen, die der Zwangsinnung angeschlossen sind; dieselbe nimmt auch Meldungen über Schwarzarbeit zur weiteren Verfolgung entgegen.

Um die Leistungsfähigkeit und Wertarbeit des Schneider- und Schneiderinnen-Handwerks zu zeigen, beteiligen sich die Zwangsinnungen der Schneider wie der Schneiderinnen an der Veranstaltung der Braunen Messe in Bochum und werden sowohl durch Kollektivausstellung wie durch Ausstellung einzelner Firmen zeigen, welche Arbeit seitens des Bochumer Schneiderhandwerks geleistet werden kann. Die Bevölkerung möge nicht unterlassen, sich hier über die Arbeit und die Leistungen des Handwerks zu überzeugen und die Folgerung der Notwendigkeit der Unterstützung des Handwerks herauszuziehen.

Einen Augenblick bitte ...

Wissen Sie schon?

... daß nun auch Bochum sich eine Bürgermeistereiverfassung geben muß entsprechend der neuen Anweisung von oben. In den letzten Monaten sind bereits verschiedene Gemeinden dazu übergegangen, die Magistratsverfassung durch die Bürgermeistereiverfassung zu ersetzen, so Hagen, Iserlohn und seit dem 31. Juli auch Dortmund. Bei der Magistratsverfassung, wie sie zurzeit noch in Bochum besteht, kann weder der Magistrat noch die Stadtverordnetenversammlung eine Verwaltungshandlung allein vornehmen, sondern es bedarf eines übereinstimmenden Mehrheitsbeschlusses beider Körperschaften. Durch die Bürgermeistereiverfassung wird dagegen in der Verwaltung das Einkammersystem eingeführt, da der Magistrat fortfällt und nur die Stadtverordnetenversammlung als Vertretung der Bürgerschaft bestehen bleibt. Hier hat der Bürgermeister allein die Befugnisse, wie sie sonst dem ganzen Magistrat als Kollegium zustanden, was dem Führerprinzip eher entspricht.

*

... daß bei den Bochumer Schnaken, die uns zurzeit ordentlich piesaken, allein die Weibchen ihr blutiges Handwerk ausüben? Alle blutsaugenden Insekten bohren mit ihren Mundwerkzeugen einen Stichkanal in die oberflächlichen Partien unserer Haut. Die einzelnen Mundteile sind so gebaut, daß sie gleichzeitig ein Stech-, Spritz- und Saugorgan bilden. Das Gift gelangt zunächst in die Papillenschicht der Haut, wo ein ganz kleines Gefäß, eine sogenannte Kapillare, angestochen wird. Der Ausfluß des giftigen Speichels erfolgt schon, bevor das Insekt mit seinen Organen die Blutbahn erreicht hat. Die Stechmücken machen einen Unterschied zwischen Menschenblut und Menschenblut. Nicht alles schmeckt ihnen. Zu den Unterschieden, die die Insekten machen, treten solche, die von der Haut ausgehen. Auch die Empfindlichkeit der menschlichen Haut ist nach dem Alter verschieden. Kinder sind der Insektenplage oft stärker verfallen als Erwachsene.

*

... daß nun auch der Stadtteil Werne sein Ehrenmal erhalten soll? Die Platzfrage ist gelöst und die Unkosten will man durch freiwillige Spenden der Werner Bürgerschaft aufbringen. Jedenfalls hat die Stadtverwaltung einen engeren Wettbewerb ausgeschrieben und die Architekten Götz-Bochum, Willkens u. Hoffmann, Köln, Bochum, H. Strunk und J. Wentzler-Dortmund, Taschill-Castrop-Rauxel, sowie von Entwürfen aufgefordert. Endtermin ist der 16. September, anschließend will man sich schlüssig werden.

*

... daß die Renne ein ganz anderes Gesicht zeigt? Sie ist ziemlich verwaist. Geben Sie nur mal selber obacht! In anderen Monaten ist das Gedränge auf der Renne um 19 Uhr einfach verkehrshindernd, so daß kein Durchkommen ist. Jetzt kann man gemächlich seines Weges gehen. Viele Gesichter, die sonst dort spazieren geführt werden, fehlen. Vielleicht werden sie in einem der Bochumer Familienbäder zur Schau getragen oder sie sind auf und davon in die Ferne und fühlen sich glücklich, einmal keinen Pütt und keine Rauchfahnen mehr zu sehen. Mit Schulbeginn werden sie wohl alle wieder zurück sein, dann kann der Tanz ja wieder losgehen.

*

... daß auch an den Bochumer Gerichten ein ganz anderer Wind weht? Das mußte noch gestern ein schwerer Junge erfahren, der glaubte, mit seiner Berufung billiger davonzukommen. Er gehörte einer Einbrecherbande an, die innerhalb von 6 Monaten nicht weniger als 12 Einbrüche in Herten und Umgegend ausgeführt hatte. Einer von dieser Bande versuchte, von der Großen Ferienkammer Bochum eine mildere Strafe zu erzielen. Doch er wurde seitens des Vorsitzenden ganz gefährlich angebaucht, der ihm bedeutete, daß die neue politische Umwandlung gerechterweise auch eine Strafverschärfung gebracht habe. Strafanstalten seien keine Vergnügungs- und Erholungsstätten für arbeitsscheue und verbrecherisch gesinnte Leute mehr. Die Zucht werde in diesen strenger gehandhabt, um sie auf dem Wege der Abschreckungstheorie zur Besserung zu bringen. Dies möge der Angeklagte und all seine Gesinnungsgenossen sich gesagt sein lassen. Bandendiebstähle in solchem Ausmaß würden in Zukunft eine ganz empfind-

Ein Großstadt-Idyll.



Jawohl, auch sowas gibt es noch in Bochum. Das wäre ja auch gelacht, wenn diese niedlichen Tiere auf Bochums Fluren ausgestorben wären, nachdem sie unseren Vorfahren friedlich und redlich Gesellschaft geleistet haben. Der selige Kortebusch würde noch manches über sie zu erzählen haben. Nur ist es ihnen ergangen wie des Herrn Karl May's Indianern, die durch die vordringende Kultur auch in andere Reservoirs verdrängt wurden. Sie haben im Laufe der Zeit einen Weideplatz nach dem anderen verlassen müssen, aber immerhin ist noch genügend Raum für sie vorhanden, wie die Aufnahme zeigt.

Gerade an heißen Tagen ..

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten erhältlich.

liche Sühne erfahren. So wurde auch die Berufung des Angeklagten verworfen. Da vielfach Angeklagten dazu übergeben, Berufung gegen Urteile einzulegen, um so den größten Teil ihrer Strafe in der leichteren Untersuchungshaft zu verbüßen, was das Gericht auch bei diesem Angeklagten annahm, so wurde die Anrechnung der bisher verbüßten Untersuchungshaft ausdrücklich abgelehnt.

*

... daß man in Herne jetzt ganz energisch gegen Schwarzarbeit vorgehen will? Der Oberbürgermeister und der Direktor des Arbeitsamtes erlassen eine außerordentlich scharfe Erklärung gegen die Schwarzarbeit, in der es u. a. heißt: Jeder, der nach dem 20. August bei dem unberechtigten Bezug von Unterstützung oder bei Schwarzarbeit erfaßt wird, wird unnachsichtig zur Verantwortung gezogen werden. Neben der strafrechtlichen Verfolgung wegen Betruges muß mit der Verhängung von Schutzhaft und gegebenenfalls mit der Ueberweisung in ein Konzentrationslager gerechnet werden. Mit den gleichen Maßnahmen muß jeder rechnen, der Schwarzarbeiter beschäftigt und damit den Bestrebungen der Reichsregierung in den Rücken fällt.

Verurteilung in Hochverratssachen

Die Justizpressestelle des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm in Dortmund teilt mit:

Von dem Strafsenat für Hochverratssachen bei dem Oberlandesgericht in Hamm wurden in den Sitzungen vom 29. Juli, 31. Juli und 1. August wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt:

1. der Bergmann Fritz Lubinski aus Gelsenkirchen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis (Lubinski hatte einen Brief an seinen Bruder gerichtet, in dem er diesem Ratschläge und Maßregeln für den weiteren Kampf der kommunistischen Partei empfahl);
2. der Hilfsarbeiter Gustav Zimmer aus Düsseldorf zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis, der Schriftsetzer Heinrich Steinwedel, der Maurer Joseph Huch, der Mechaniker Karl Matuschek und der Arbeiter Hermann Ortiles, sämtlich aus Hannover, zu je 1 Jahr Gefängnis, ferner der Arbeiter Berthold Fehlberg aus Uelzen zu 1 Jahr Gefängnis (die genannten Personen hatten Druckschriften verbreitet, in denen zum politischen Generalstreik, zum bewaffneten Aufstand, zur Bildung einer Arbeiter- und Bauernregierung, zur Errichtung eines „Sowjeideutschlands" und dergleichen aufgefordert wurde);
4. die Bergleute Heinrich Krisement, Arthur Mows, Wilhelm Braunstein, sämtlich aus Bochum, zu je 1 Jahr 1 Monat Gefängnis, der Färber Heinrich Meyer aus Wuppertal-Elberfeld zu 1 Jahr Gefängnis und der Schlosser Herm. Bobr aus Neuß zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis (die Verurteilten hatten kommunistische Flugschriften hochverräterischen Inhalts verteilt).

Die Entwicklung des Ruhrschnellverkehrs.

be. Der Ruhrschnellverkehr übt nach wie vor sowohl auf der Bergisch-Märkischen Linie wie auf der Köln—Mindener auf das Publikum eine starke Anziehungskraft aus. Die Züge sind im allgemeinen recht gut besetzt. Man darf aber nicht vergessen, daß der Personenverkehr im allgemeinen, auch im Industriegebiet, immer noch starke Verkehrsrückgänge aufweist. Es ist doch so, daß die Fahrgäste, die den Ruhrschnellverkehr benutzen, in den langsamer fahrenden Personenzügen fehlen. Welche Schlüsse die Eisenbahnverwaltung aus diesen Tatsachen ziehen wird, ist zwar noch unbekannt. Aber sie wird sich doch vermutlich überlegen, ob es weiterhin erforderlich ist, noch länger die großen Zugeinheiten fast leer durchs Ruhrgebiet spazieren zu fahren.

Nach den Versprechungen, die vonseiten der Reichsbahn gemacht wurden, hätte man erwarten dürfen, daß die Einführung der Triebwagen für den Ruhrschnellverkehr nicht mehr lange auf sich warten ließe. Nach Lage der Dinge muß man aber annehmen, daß die neuen Triebwagen im Sommerfahrplan kaum mehr in die Erscheinung treten werden, daß es vielmehr noch 4—6 Monate mindestens dauern wird, bis die Triebwagen hier in den Betrieb gestellt werden. Das Muster der neuen Triebwagen ist in der Eisenbahnabteilung der Elektrowärme-Ausstellung zur Schau gestellt, allerdings nur in der Gestalt eines Anhängewagens. Zur Verwendung kommen Diesel-elektrische Motorwagen mit 410 PS., die eine Geschwindigkeit von 100—110 Kilometer entwickeln können. Wenn die neuen Triebwagen die Fabrik verlassen, muß es ja zeigen, ob die Hauptverwaltung bereit ist, die erforderliche Anzahl neuer Wagen der Reichsbahndirektion Essen zuzuteilen.

Fernschreibverkehr bei der Post.

Um Fernsprechteilnehmern mit umfangreichem Geschäftsverkehr Gelegenheit zu geben, ihre fernmündlich getroffenen Vereinbarungen sogleich schriftlich zu übermitteln, wird von der Deutschen Reichspost versuchsweise ein Fernschreibverkehr auf Fernsprechleitungen zugelassen. Jeder Fernsprechanschlußinhaber, der an diesem Dienste teilnehmen will, muß sich außer einem wie eine Schreibmaschine zu bedienenden Springschreiber ein Tonfrequenzzusatzgerät beschaffen, das die aussendenden Telegraphierströme zur Uebertragung auf die Fernsprechleitung in tonfrequente Ströme umformt und die ankommenden tonfrequenten Ströme zur Betätigung des Springschreibers genügend verstärkt. Die zu verwendenden Apparate müssen von der Deutschen Reichspost zugelassen sein. Die Gebühr für die Benutzung der Fernsprechleitungen zum Fernschreiben ist dieselbe wie die Gesprächsgebühr. Ein Nachrichtenaustausch mit Springschreibern zwischen Teilnehmern des gleichen Ortsnetzes ist vorerst nicht zugelassen.

Es ist in Aussicht genommen, den Teilnehmern später auch Gelegenheit zu geben, ihre Telegramme bei der Telegrammaufnahme ihrer Vermittlungsanstalt durch Springschreiber aufzugeben und sich die für sie eingehenden Telegramme durch Springschreiber zustellen zu lassen.

Anträge auf Beteiligung am Fernschreibverkehr nehmen die örtlichen Fernsprechvermittlungsstellen oder die Oberpostdirektion Dortmund entgegen. Die Dienststellen der Deutschen Reichspost werden den beteiligten Kreisen auf Wunsch weitere ausführliche Auskunft gern erteilen.

Das Arbeitsamt Bochum in der Arbeitsschlacht!

Warum immer noch die Forderung:

„Alle Vermittlungen nur durch das Arbeitsamt"?

Wenn jemals, dann ist heute diese Forderung berechtigt!

Was dem früheren System in 14 Jahren nicht gelang, soll nunmehr in vier Jahren geschaffen werden. Die vergangenen Jahre haben uns zur Genüge bewiesen, daß das Uebel der Arbeitslosigkeit nicht mit targen Unterstützungsgeldern tragbar und noch weniger beseitigt werden kann. Es ist aber auch klar geworden, daß auf dem Arbeitsmarkt nicht jeder nach Gutdünken schalten und walten darf. Die Bewirtschaftung des Arbeitsmarktes muß organisch erfolgen und von der Kraft der wahren, deutschen Volksgemeinschaft getragen sein. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß es nur eine Stelle sein kann, welche die Verantwortung für alle Maßnahmen trägt.

Diese Stelle hat, für unseren engeren, konjunkturempfindlichen Bezirk gesehen, die Aufgabe, das Auf und Ab auf dem Arbeitsmarkt rechtzeitig zu erkennen und das Angebot der Arbeiter entsprechend zu regeln. Mit Arbeitsverknappung und Arbeitsanfall muß diese Stelle fertig zu werden wissen. Auf weite Sicht gesehen, wie es der Vierjahresplan verlangt — muß sie die notwendigen Bevölkerungsbewegungen nicht nur propagieren, sondern auch organisieren können. Das ist der eine tiefe Sinn, der der Forderung zugrunde liegt, die Arbeitsvermittlung dem Arbeitsamt zu überlassen.

Die planlose Wanderung aus Ostpreußen, die auch nach dem Kriege nicht aufhörte, ist ein klassisches Beispiel dafür, daß gerade diese Massenbewegungen nicht straff genug organisiert sein können. Aus dem leutearmen Ostpreußen wanderten seit 1919 allein 240 000 Menschen aus und davon im Jahre 1928 noch 50 000 nach dem übervölkerten Westen. Wenn es in den letzten Jahren gelungen ist, die Bevölkerungsdichte des Ostens zu erhöhen, so ist dies ein Verdienst der Arbeitsämter. Allein im Laufe der letzten Monate wurden 30 000 Landhelfer dort neu angesetzt.

Für den Einzelnen gesehen, beruht unsere Forderung auf Einschaltung des Arbeitsamtes in der Frage der Gestellung von Arbeitskräften vor allem noch auf der folgenden Erwägung:

Das eigentliche Ziel unseres Befreiungskampfes — Verminderung der Arbeitslosigkeit und Verminderung der hohen Fürsorgelasten — kann nur dann erreicht werden, wenn die Arbeitergestellung durch das Arbeitsamt erfolgt. Es ist nämlich für die staatliche und kommunale Finanzgebarung nicht einerlei, ob dieser oder jener Arbeitslose zur Arbeit herangeholt wird sondern es ist darauf zu achten, daß die sozial Bedürftigen zuerst eingestellt werden, die den Fürsorgeetat am meisten belasten. In dem Maße, in dem auf diesem Wege öffentliche Unterstützungen eingespart werden, wird gleichzeitig die Voraussetzung zur Lastensenkung für die Wirtschaft geschaffen. So haben Errechnungen ergeben daß durch die willkürliche Einstellung von Arbeitskräften im Laufe des letzten Monats allein im Arbeitsamtsbezirk Bochum monatlich rund 60 000 M. unnötig weiter verausgabt wurden, weil von den insgesamt wieder eingestellten Arbeitskräften nur 917 Unterstützungsempfänger waren, wohingegen die übrigen 1113 Nichtunterstützte waren. Sollen diese unnötigen Ausgaben vermieden werden, so ist das nur möglich, wenn bei Einstellung von Arbeitskräften nur das Arbeitsamt in Anspruch genommen wird, bei dem Elendskurve der Arbeitslosigkeit erfaßt und registriert wird. Schließlich soll noch auf ein Moment hingewiesen werden, daß allgemein übersehen wird, aber doch unsere Belange als Steuerzahler ungemein berührt:

Auch für Gelegenheitsbeschäftigung und Aushilfe darf nur das Arbeitsamt die Kräfte stellen, denn gerade in diesen Fällen wird allzuoft und gern noch für einen oder mehrere Tage Unterstützung abgehoben. Sparsamste Verwaltung der vorhandenen Mittel ist aber erste Pflicht, wenn wir den Befreiungskampf unseres Volkes aus Arbeitslosigkeit und Not gewinnen wollen. Darüber hinaus handelt aber jeder Arbeitgeber in seinem eigenen Interesse, wenn er das Arbeitsamt in Anspruch nimmt. Das Arbeitsamt betreut alle Unterstützungsempfänger, auch die Wohlfahrtserwerbslosen. Es hat in oft jahrelangem Umgang mit den Arbeitslosen Gelegenheit gehabt, deren Einstellung zur Arbeit zu prüfen und weiß daher am besten, wer sich für diese oder jene Stelle besonders eignet. Auf Grund der engen Zusammenarbeit mit den politischen Organisationen der NSDAP ist es auch in der Lage, die Betreuten auf ihre nationale Zuverlässigkeit zu prüfen. Durch geeignete Umschulungs- und Fortbildungslehrgänge, an denen Tausende von Arbeitslosen teilnehmen, ist außerdem eine Garantie geboten, daß die Leute in bezug auf ihre Leistungsfähigkeit mit den neuesten technischen Errungenschaften in den hauptfächlichsten Berufen bekannt gemacht sind. Genug, das Arbeitsamt kennt die Arbeitslosen sowohl hinsichtlich deren Arbeitsbereitschaft als auch hinsichtlich ihrer Leistungen.

Diese Argumente mögen genügen, um die Berechtigung der Forderung zu beweisen: „Jede Vermittlung nur durch das Arbeitsamt". Wir bemerken dabei ausdrücklich, daß das Arbeitsamt bis in die letzte Stelle vom neuen Geist durchdrungen ist und daß es sich zur Aufgabe gemacht hat, durch prompte Erledigung aller Aufträge das Vertrauen der Arbeitgeber zu gewinnen, um so seinen Teil mit dazu beizutragen, Deutschland von der Arbeitslosigkeit zu befreien.

Diese Tatsachen haben auch die Arbeitgeber erkannt: die größten Arbeitgeber-Verbände haben ihren Mitgliedern zur Pflicht gemacht, bei Einstellungen in jedem Fall das Arbeitsamt in Anspruch zu nehmen.

Diese Ausführungen sollen nur dazu beitragen, weiteste Volkskreise davon zu überzeugen, daß die Inanspruchnahme des Arbeitsamtes ihre tiefe soziale, vor allem staats-, wirtschafts- und finanzpolitische Berechtigung hat.

40 Jahre Krieger- u. Landwehrverein B.-Grumme.

Am 26. und 27. August begeht der Krieger- und Landwehrverein B.-Grumme sein 40jähriges Bestehen. Anläßlich dieser Jubelfeier wird uns vom Verein ein kurzer Rückblick in die Vereinsentwicklung gegeben. Er schreibt uns:

Am 19. Februar 1893 wurde der Verein gegründet und am 20. März desselben Jahres vom Oberpräsidenten in Münster bestätigt. Der Vorstand war aus folgenden Kameraden zusammengestellt: 1. Vorsitzender Moritz Stemmermann, ferner Jak. Delbracht Joh. Schramm, Heinr. Schmitz, Heinr. Ganteföhr und Anton Wiemann. Von diesen Gründern lebt heute nur noch der damalige 1. Vorsitzende M. Stemmermann. Bis 1917 hat St. den Verein geführt und wurde für seine Arbeit und treue Pflichterfüllung zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Während des Krieges wurde der Verein sehr geschwächt, denn am Schluß desselben zählte er nur 68 Kameraden. 14 Kameraden sind auf dem Felde der Ehre gefallen. Auf seine Front-Kameraden kann der Verein mit Recht stolz sein. Zwei Kameraden gehören mit zu den ersten in Bochum, welche mit dem E. K. 2. Kl. ausgezeichnet wurden und zwar Aug. Fischer am 24. August und C. Malolepski am 22. August 1914 in den Kämpfen bei Longwy. Insgesamt sind 70 Prozent aller Kameraden ausgezeichnet worden. Nach dem Zusammenbruch 1918 mußte der Verein bis Ende 1925 ein schweres Spießrutenlaufen durchmachen. Zuerst waren es die roten Vagabunden, welche tagelang die Vereinsfahne suchten, um dieselbe zu verbrennen. Aber trotz Drohungen und tätlichen Angriffen ist es dem Pöbel nicht gelungen, das Banner zu vernichten. Die ehrwürdigen Farben schwarz-weiß-rot sind immer getragen worden. Die tätlichen Angriffe haben die Kameraden abzuwehren verstanden. Erinnert sei nur an die Fahnenweihe des Kriegervereins Bergen und Ehrenmaleinweihung in Wiemelhausen. Daß hier und da die auseinandergeschraubten Fahnenstangen mithelfen mußten, sei nur nebenbei erwähnt. Wir haben an der Front zu kämpfen verstanden, umsomehr unsere alten Farben zu schützen und zu verteidigen. Durch die französischen Horden wurden die Vereinsarbeiten fast lahm gelegt. Noch einmal mußte das Banner vor dem Zugriff durch die Franzosen geschützt werden. Nach dem Abzug der Franzosen wurde die Vereinsarbeit kräftig aufgenommen. Heute zählt der Verein 150 Kameraden. Unter umsichtiger Führung des Führers Friedr. Röbel ist derselbe zu der heutigen Stärke emporgewachsen. Ueber die nähere Festfolge werden wir noch näher berichten.

Hausreparaturen mit Reichszuschüssen.

Ausschluß von Schwarzarbeitern.

Auf Grund von Handwerkerklagen über immer wieder vorkommende Fälle von Schwarzarbeitern bei Ausführung von Hausreparaturen mit Reichszuschüssen hatte, wie die „Wandelhalle" meldet, der Reichsverband des Deutschen Handwerks beim Reichsarbeitsminister eine Verschärfung der Vorschriften über den Ausschluß von Schwarzarbeit bei der Gewährung von Reichszuschüssen für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten beantragt. Der Reichsarbeitsminister hat darauf in den neuen Richtlinien zur Bekämpfung der Schwarzarbeit folgendes bestimmt: „Arbeiten, die in Schwarzarbeit ausgeführt sind, dürfen nicht berücksichtigt werden. Rechnungen sind nur dann anzuerkennen, wenn der Gewerbebetrieb des Ausstellers am 7. Juli 1933 polizeilich angemeldet und in die Handwerksrolle eingetragen war. Im Zweifel ist dies durch eine Bescheinigung der Gewerbepolizei, der Handwerkskammer oder der Industrie- und Handelskammer nachzuweisen. Betriebe, die aus Arbeitsmangel stillgelegt und abgemeldet sind, sind zuzulassen, sobald sie ihre Neueintragung in die Handwerksrolle oder das Handelsregister bewirkt haben."

Beamte als Zimmervermieter.

Im Anschluß an eine Anordnung des Finanz- und Wirtschaftsministeriums hat auch der badische Unterrichtsminister Dr. Wacker für Lehrer und Beamte seines Geschäftsbereichs eine Verfügung erlassen, nach der das Vermieten von Zimmern durch Beamte oder mit ihnen in häuslicher Gemeinschaft wohnende Familienangehörige nur noch ausnahmsweise zulässig ist. Diese Verfügung war notwendig, um einer Bevölkerungsschicht, die durch ihre mißliche Wirtschaftslage auf das Vermieten von Zimmern geradezu angewiesen ist, eine Verdienstmöglichkeit zu geben und auch um auf die Interessen des Hotel- und Gastwirtsgewerbes Rücksicht zu nehmen. Soweit an Kur- und Fremdenplätzen ein Interesse daran besteht, daß auch Beamte ihre Zimmer für den Fremdenverkehr zur Verfügung stellen, sind die erforderlichen Ausnahmen vorgesehen. Weitere Ausnahmen waren nötig für Beamte, die selbst nur über ein geringes Einkommen verfügen und für solche Beamte, die als Neuhausbesitzer in Not geraten sind.

th. **St. Franziskuskirche B.-Riemke.** Die Dacharbeiten an der St. Franziskuskirche sind nun endgültig beendet. Die beiden Seitenschiffe haben, da sie unter der früheren Schieferbedachung stark unter der Feuchtigkeit zu leiden hatten, einen Kupferbelag erhalten. Auch die Dach- und Abflußrinnen sind aus Kupferblech. Das Gotteshaus macht nun auch nach außen hin einen würdigen Eindruck.

Wie wird das Wetter?

Westdeutschland liegt innerhalb der Kaltluft, die gestern auf der Rückseite des skandinavischen Wirbels in das Festland befördert wurde. Da über dem europäischen Kontinent die Luftmassen stark zusammensinken, heiterte es vielfach auf und über Westeuropa war es in den Morgenstunden allgemein dunstig. Da das nordeuropäische Wirbelsystem weiter ostwärts wandert und sich dabei auflöst und ferner die jetzt östlich von England liegende Störung sich auffüllt, dürfte sich nach Vorüberzug des Druckfallgebietes zunächst eine Hochdruckwetterlage herstellen. Die Temperaturen werden dabei infolge der starken Sonneneinstrahlung wieder ansteigen. Nur am Nachmittag werden sich noch einige Störungen infolge der fortschreitenden Erwärmung herausbilden.

Vorhersage für Donnerstag: Vielfach heiteres Wetter bei um West schwankenden Winden. Temperaturen stärker ansteigend.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung Auf Nordwest drehende Winde und Bewölkungszunahme. Temperaturen unverändert. Später Schauer.

:: **Nationalsozialistische Uniformen für Vollziehungsbeamte verboten.** Es sind Zweifel laut geworden, ob das Tragen von Braunhemden im Dienst durch Beamte, die nicht zum Tragen einer bestimmten Dienstkleidung verpflichtet sind, statthaft sei. In einem Runderlaß weist der preußische Minister des Innern darauf hin, daß hiergegen grundsätzlich keine Bedenken zu erheben sind, auch nicht für den Außendienst. Da jedoch neuerdings mit Uniformen oder Uniformteilen vielfach Mißbrauch getrieben wird, ist es den Vollziehungsbeamten, die keine Dienstkleidung tragen, verboten, ihren Dienst anders als in Zivilkleidung auszuüben.

(!) **Neuer Leiter des V. D. A.** Die Pressestelle des V. D. A., Dortmund, teilt uns nachträglich mit, daß die Leitung des gesamten V. D. A. im Gau Bochum-Gelsenkirchen (Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen, Herne, Wanne-Eikel, Wattenscheid) dem Pg. Dr. Frohberg übertragen worden ist. Dem neuen Gauführer ist es innerhalb kurzer Zeit gelungen, in Bochum 118 Volksschulen für den V. D. A. zu erfassen. Diese werden beim „Fest der deutschen Schule", das Anfang Oktober stattfindet, mitwirken.

(!) **Einbruch in eine Schrebergartenlaube.** In eine an der Gablenzstraße gelegene Schrebergartenlaube wurde in der Nacht ein Einbruch verübt. Entwendet wurden Gartengeräte und ein Stuhl. Außerdem haben die Täter in dem Garten Gemüse herausgerissen und zertreten.

n. **Aus der evangelischen Gemeinde Altstadt.** Die von der evangelischen Gemeinde Altstadt vor einem Vierteljahre in Angriff genommenen Bauvorhaben des Altersheimes an der Lutherkirche und des Gemeindehauses an der Castroper Straße machen merkliche Fortschritte. Beide Bauten sind schon unter Dach gebracht. Mit den Innenarbeiten hat man begonnen. Augenblicklich werden die Heizkörper eingebaut. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß am Reformationsfeste (31. Oktober) beide Häuser ihrer Bestimmung übergeben werden können.

n. **Wasserrohrbruch.** In den Morgenstunden des gestrigen Tages entstand an der Ecke Wittener Straße und Glockengarten im Stadtteil Altenbochum ein Wasserrohrbruch. Durch Arbeiter des städtischen Gas- und Wasserwerkes wurden die Reparatur- und Abdichtungsarbeiten sofort in Angriff genommen.

th. **Arbeiten in Bochum-Hamme.** Von Arbeitern der städtischen Gas- und Wasserwerke Bochum werden zur Zeit an mehreren Stellen in Hamme Arbeiten ausgeführt. So werden auf der „Von-der-Reckestraße" wie auch auf der „Bergade" und „Dorstener Straße" neue Schieber und Anschlüsse für die Wasserleitung angebracht. Dienstag nachmittag konnte der SA-Sturm B/17 die Richtung an seinem neuen Heim an der Gablenzstraße vornehmen. Es wird mit einer Einweihung desselben im Herbst gerechnet.

— **Im Exerzitienhause zu Werl** finden in der nächsten Zeit folgende Exerzitienkurse statt: 25. bis 27. August für Kaufleute und Beamte. 28. 8. bis 1. September für Priester. 2. bis 5. September für Männer (erwerbslose). 7. bis 10. September für Jungmänner (erwerbslose). 12. bis 16. September für Jungfrauen. 18. bis 22. September für Jungfrauen (Alterexerzitantinnen). 25. bis 29. September für ältere Frauen und Witwen. 30. Sept. bis 3. Oktober für Männer. Anmeldungen sind zu richten an das Exerzitienhaus Werl i. Westf.

Verein ehem. aktiver 16er (Hackeläuer). In der Monatsversammlung wurde beschlossen, am 8. September 1933, um 4 Uhr nachmittags beginnend, auf dem Schießstand bei Wiesmann das Wander-Preis-Schießen abzuhalten. Neben dem Wanderpreis ist noch von den Mitgliedern eine Anzahl Preise gestiftet worden, sodaß zu dem Schießen mit einer erheblichen Beteiligung der Kameraden gerechnet werden kann. Auf Anregung des Kameraden Gerstemeier soll nunmehr auch eine Frauengruppe gegründet werden. Von Seiten des Vorstandes wird in den nächsten Tagen eine diesbezügliche Einladung an die Frauen ergehen. Zum Schluß machte der Vorsitzende die erfreuliche Mitteilung, daß sich acht neue Kameraden angemeldet hatten, um in den Verein aufgenommen zu werden.

Lichtspielhaus. Heute um 8 Uhr zum letzten Male Mag a Schneider und Fritz Schulz in dem Großfilm: „Sehnsucht 202". Ferner Gustav Diehl in dem schönen Alpenfilm: „Der goldene Gletscher". Heute abend keine Vorstellung mehr.

Vereinskalender.

Jung-K. K. V., Bochum: Am heutigen Jugendgruppenabend hält Herr Vikar Lohoff den angekündigten Beichtvortrag. Ferner stehen noch wichtige Angelegenheiten zur Besprechung. Darum mögen neben den „allzeit Treuen" auch die häufig fehlenden Mitglieder heute mal wieder kommen. Beginn 20,00 Uhr.

Bochumer Krieger- u. Landwehrverein 2. u. 3. Bezirk. Schießen am Sonntag, 13. 8., 9 Uhr. Stand Thiemannshof.

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

-s- In der Fremde zu Schaden gekommen. Der 17jährige Gustav B. aus der Kruppschen Kolonie war mit Bochumer Freunden auf Tippelei gegangen. Sie waren bis in die Eifel gekommen und hatten bei einem Landwirt für einige Tage Arbeit bekommen. Beim Verpacken von Heu stürzte B. vom Heuboden und fiel so unglücklich vom Boden, daß er erhebliche Verletzungen erlitt und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

th. **Das neue Wanderheim** an der Berthastraße steht vor der Fertigstellung. Noch ein paar Pinselstriche und die Ausstattung, dann ist ein schmuckes Heim, in dem Jugenderziehung und -pflege gedeihen wird, errichtet.

th. **Berechtigte Klagen.** Es wird von Bewohnern der Kolonie Dahlhausen Klage geführt über die Beleuchtung der Kolonie. Häufig kann man beobachten, daß keine einzige Lampe abends und nachts brennt, wie es am Dienstag wieder der Fall war, was besonders für die von der Arbeit heimkehrenden Bergleute nicht angenehm ist.

Bochum-Gerthe.

ba- **Undichte Kühlmaschine vergast ein Wohnhaus.** Am Dienstag abend gegen 7,45 Uhr wurde die im Keller befindliche Kühlmaschine des auf der Lothringer Straße wohnenden Metzgermeisters K. plötzlich undicht. Das zur Kälte-Erzeugung erforderliche Ammoniakgas füllte in wenigen Minuten den ganzen Keller und drang bis in das Wohnhaus. Durch den beißenden Gasgeruch wurden die Einwohner in große Aufregung versetzt. Ein benachrichtigter Feuerwehrmann alarmierte in richtiger Erkenntnis sofort den Gasschutztrupp der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. In wenigen Minuten war derselbe in schwerer Sauerstoffausrüstung mit seinem Führer Schäfer zur Stelle und nahm die erforderlichen Hilfsmaßnahmen vor. Nach einstündiger Arbeit war die Gasgefahr beseitigt.

Bochum-Harpen.

lu. **Im Dienste des Schulkindes.** Am Dienstag nachmittag unternahm man mit den Knaben der St. Joseph-Pfarrei unter Führung von Pfarrvikar Butterwegge, Hauptlehrer Stapelmann sowie Eltern einen Ausflug zur Kaiseraue. Dortselbst verlebten die Jungen einige fröhliche und genußreiche Stunden. Nach einem gemeinsam eingenommenen Kaffee, bei dem es auch reichlich Kuchen gab, wurden allerlei Spiele gemacht. Besondere Freude machten den Jungen die Kahnpartien.

te. **Krieger- und Landwehrverein Harpen.** In der Bataillonsversammlung wurde der bisherige 1. Vorsitzende, Kamerad Funke, zum Führer gewählt, in der außerordentlichen Generalversammlung der ersten Kompagnie der bisherige 1. Vorsitzende Kamerad Falkenroth, in der außerordentlichen Generalversammlung der 2. Kompagnie der bisherige 1. Vorsitzende Kamerad O. Homborg. Sämtliche Wahlen erfolgten einstimmig. Nach Bestätigung der Führer werden die Vorstandsmitglieder neu berufen. Die 1. Kompagnie beschloß, ein Herbstfest, und die 2. Kompagnie, ein Biwack usw. zu veranstalten.

Bochum-Langendreer.

Der neue Pfarrer der St. Bonifatiuspfarrei. Wie wir soeben erfahren, ist der bisher an der Dreifaltigkeitskirche in Dortmund amtierende Kaplan Andreas Steffens, geboren im Jahre 1896 in Soest, zum Pfarrer der St.-Bonifatius-Pfarrei in Langendreer ernannt worden. Die Bonifatius-Pfarrgemeinde schätze sich glücklich, diesen vorbildlichen Priester, der seit 1917 unermüdlich in der Arbeiterseelsorge tätig ist, als Pfarrer zu bekommen. Die Einführung des neuen Pfarrers erfolgt voraussichtlich am 20. August.

:-: **Eine ausgezeichnete Leistung.** Die gesamte Belegschaft der Vereinigten Stahlwerke, Abteilung Zeche „Bruchstraße", veranstaltete für die Spende der Nationalen Arbeit eine gemeinsame Sammlung, die den nennenswerten Betrag von 1400 Mark einbrachte. Dies ist eine beachtliche Leistung, die besondere Bedeutung hat und der Nachahmung nur empfohlen werden kann.

Bochum-Werne.

:-: **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Invalide Wilhelm Feldmann und Karoline, geb. Trappmann, von hier, Deutsches Reich 89, begehen heute das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Alte eingesessene Bürger begehen ihren Jubeltag in geistiger und körperlicher Frische. 50 Jahre hat Wilhelm Feldmann im Dienst der Harpener Bergbau-AG. auf der Zeche „Heinrich-Gustav" gearbeitet. Aus der Ehe gingen 6 Mädchen und 1 Sohn hervor. Der Sohn blieb auf dem Felde der Ehre. 12 Enkelkinder und 4 Urenkel überbringen dem Jubelpaar ihre Glückwünsche. Aus den Kreisen der hiesigen Bevölkerung werden dem goldenen Brautpaar ebenfalls zahlreiche Glückwünsche zuteil.

:-: **Hohes Alter.** Der Invalide Franz Hauschilly von hier, Werner Hellweg, beging gestern seinen 80. Geburtstag. Der Altersjubilar ist ein Veteran der Arbeit und hat Jahrzehnte hindurch in Diensten der Harpener Bergbau-AG. gestanden. Trotz seines hohen Alters ist er noch sehr rüstig. Er kann vor allem auf ein glückliches Eheleben zurückblicken und ist hocherfreut, daß er seinen Geburtstag an der Seite seiner treusorgenden Gattin verbringen kann.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

ft. Beschlagnahme gebuddelter Kohlen. Trotz des seinerzeit vorgekommenen Unfalles beim Kohlenbuddeln auf dem Gelände der Gotteschen Ziegelei, bei dem wie noch bekannt sein dürfte, ein Kohlenbuddler 19 Stunden verschüttet war, hat die Kohlenbuddlerei anscheinend noch kein Ende gefunden. So wurden z. B. von der Hilfspolizei am Mittwochabend wieder einige Kohlenbuddler dabei überrascht, als sie die gebuddelten Kohlen wegschaffen wollten. Die Kohlen wurden beschlagnahmt und zum Polizeirevier gebracht, während die Kohlenbuddler zur Anzeige gelangten.

ft. Flur- und Feldschutz. Um Diebstähle von Feld- und Gartenfrüchten in Zukunft zu verhindern, ist in unserem Ortsteil ein Feld- und Flurschutz eingerichtet worden. Zur besseren Organisation dieses Feldschutzes ist der ganze Ortsteil in Bezirke eingeteilt worden.

ft. Hebung der Dr. C. Ottostraße. Wie wir schon berichteten, ist die Dr. C. Ottostraße in Höhe der Verwaltungsstelle stark gesunken. Die Senkungen wurden auf Bergschäden zurückgeführt. Gestern hat man nun begonnen, diese Schäden auszumerzen und die Straße an der gegebenen Stelle wieder zu heben. Da die Senkungen auch auf das Straßenbahngeleise herübergreifen, wird man nicht umhin können, auch das Straßenbahngeleise zu heben.

Bochum-Stiepel.

Wallfahrtskirche. In den Ferien vergeht kein Tag, an dem nicht Scharen von Pilgern vor dem altehrwürdigen Gnadenbilde knien, die Königin des Himmels grüßen. Ohne Unterlaß schallen innige Lieder auf zu ihrem Thron. Gestern waren es vor allem Mütter, die ihre Bitten der Mutter der Schmerzen zu Füßen legten. Um 10 Uhr zelebrierte Pater Mackelowiak ein feierliches Levitenamt für die Pilger aus Castrop-Schwerin, Habichorst, Oberhausen und Wanne. Redemptoristenpater Ohrem verstand es meisterhaft, den tiefen Sinn des Leidens darzulegen. Seine tief- und feinsinnige Predigt läßt wohl manche leidgeprüfte Mutter ihr Los leichter, ihre Aufgaben froher tragen. Für die vielen Polenvereine, die sich noch einfanden, hielt Pater Mackelowiak die Predigt. Nach der Andacht um 2 Uhr zog ein großer Teil zu den Spielen auf dem Wienkopp weiter.

Gewinnauszug

5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 8. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 12096
6 Gewinne zu 5000 M. 214443 285224 348228
15 Gewinne zu 3000 M. 28519 28994 100350
153983 172553 260673 370097
36 Gewinne zu 2000 M. 17597 24313 25487 58660
65471 68475 92163 104977 112990 114021 156807
181952 232525 300835 305031 335168 358409
384036
112 Gewinne zu 1000 M. 7702 7815 10779 24601
26520 28423 33993 42097 50677 53848 55638
59398 71133 78179 79987 80715 83069 85198
87899 102065 111153 121317 141011 142588
146104 153171 157220 158669 160327 168930
174011 185268 203548 211247 225978 230769
245003 260869 267571 269032 272664 275597
281305 287148 296436 310654 312674 319034
341751 358095 368137 369357 376797 378855
383217 383469
188 Gewinne zu 500 M. 2270 19915 21948 24287
24679 25706 30921 31392 33771 41463 44575
46063 52643 53680 54158 60769 61367 66121
67922 74787 79029 84505 86888 88283 91812
93426 95742 107444 112246 114446 116261
120959 126578 127615 144795 148084 152475
152954 155918 164739 169185 170800 175423
177762 181464 192719 196369 197410 205356
212389 214648 215026 219702 227150 235490
237206 237452 246911 248529 257083 260650
263947 263955 268188 270941 277309 278831
281235 284701 295595 297114 297458 300731
306532 307247 312390 315472 322044 342230
342324 345254 347774 349178 350219 370122
374989 380406 384771 385314 386047 389341
390128 396843 398025

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 18528 78627 147169
180814
10 Gewinne zu 5000 M. 138141 193244 225476
242755 366395
18 Gewinne zu 3000 M. 47900 137326 176303
206233 243669 325836 371237 372554 387550
72 Gewinne zu 2000 M. 1710 10349 26882 34432
55070 56665 75730 90917 128376 143779 162551
172564 190708 194122 195830 197033 208095
214259 215121 219730 315472 322044 334230
241867 249366 262601 281780 292129 323370
327850 345079 348888 349822 366617 377066
381507
96 Gewinne zu 1000 M. 7645 21607 53148 53930
67371 70360 83826 89022 92184 94461 96123 115376
119065 119835 120044 145216 147276 154813
179840 194591 200467 203546 236653 244507
246030 249710 251833 266995 270548 273228
285623 285867 291789 306963 313196 334375
335043 339139 341009 343331 354353 354638
355343 359179 361111 368110 385809 386057
387234 387501 387636 394890 397365

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 50 000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 4 zu je 10000, 6 zu je 75000, 12 zu je 50000, 30 zu je 25000, 190 zu je 10000, 484 zu je 5000, 968 zu je 3000, 2 902 zu je 2000, 5702 zu je 1000, 9618 zu je 500, 28832 zu je 400 M.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Haltingen.

Todesmeldungen aus der Ferne. Bei einer im alten evangelischen Pfarrhause am Kirchplatz wohnenden Witwe traf dieser Tage die Nachricht ein, daß ihr in Priem (Bayern) weilender Schwiegersohn beim Besteigen des Watzmann am Königssee tödlich abgestürzt sei. Am Dienstag erhielt die im gleichen Hause wohnende Familie Katasterinspektor Ridder die erschütternde Meldung vom unerwarteten Tode ihres einzigen Kindes, des Oberprimaners Gustav Ridder. Der junge Mann hatte mit einem Bekannten eine Ferienfahrt auf dem Rade angetreten. Als er bei Niederbreitstein im Rhein badete, ging er unter und ertrank vor den Augen des Freundes. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Der Vater des Ertrunkenen befindet sich ebenfalls auf einer Erholungsreise im Harz.

Witten.

Tödlich verunglückt. Beim Rangieren geriet auf dem Gußstahlwerk Witten der Ruhrstahl-AG. der Rangierer Oppenhäuser unter die Räder eines Rangierzuges. Dem Verunglückten wurden beide Beine abgefahren. Den schweren Verletzungen ist er bald darauf erlegen.

Herne.

Schirmreparaturbetrügerin in Herne. Am 3. Aug. sprach die am Schluß beschriebene Frau in einer Privatwohnung in der Bochumer Straße vor und fragte nach reparaturbedürftigen Schirmen. Sie nannte sich Becker und wollte im Hause Cranger Straße 17 wohnen. Es wurde ihr dann auch ein Schirm zur Reparatur mitgegeben, den sie aber bis heute nicht zurückgebracht hat. Die fragliche Frau konnte im Hause Cranger Straße 17 nicht ermittelt werden, sie hat auch nichts mehr von sich hören lassen. Vermutlich handelt es sich um eine Betrügerin, die auch schon an anderen Stellen aufgetreten sein kann, bzw. noch auftreten wird. Geschädigte wollen umgehend Anzeige erstatten. Beschreibung: 35 bis 38 Jahre alt, kräftig, sehr dunkles Haar (Bubikopf), schwarze Augenbrauen, aufrechte Haltung; sie trug schwarzen Regenmantel aus Wachstuch und ein schwarzweißes Kleid mit rotem Besatz.

Wanne-Eickel.

rb. **Beginn der Cranger Kirmes.** Die traditionelle Laurentiuskirmes im Stadtteil Crange nimmt heute ihren Anfang. Am heutigen Morgen findet der jahrhundertalte Pferdemarkt in Crange statt, der auch wie in jedem Jahre, wieder zahlreiche Zigeuner aufweisen wird. Die Laurentiuskirmes dauert drei Tage, vom heutigen Donnerstag bis zum Sonnabend. Auch in diesem Jahre wird daher Crange wieder einen Riesenbesuch aufweisen können.

Gelsenkirchen.

Der Stier ist los! Am Montag nachmittag gelang es einem wild gewordenen Stier aus dem Schlachthof zu entlaufen. Das wilde Tier raste durch verschiedene Straßen. In der Feldstraße wurde es von einem Polizeibeamten und einem Tierarzt mit der Waffe gestellt und niedergestreckt.

Essen.

Verbandstagung der westdeutschen Schmiedemeister in Essen. Der Verband westdeutscher Schmiedemeister (Landesverband für Rheinland, Westfalen und Lippe e. V.), Sitz Essen, hält am 9. und 10. September seine diesjährige Verbandstagung in Essen ab. Die Tagung wird besonders bedeutungsvoll, weil sie im Rahmen der großen landwirtschaftlichen Ausstellung stattfindet. Der Generalsekretär des deutschen Handwerks, Dr. Schild (Berlin) wird einen groß angelegten Vortrag über das Handwerk bzw. das Schmiedehandwerk im nationalen Staate halten. Eingehende Behandlung werden die Wechselbeziehungen zwischen Landwirtschaft und Schmiedehandwerk finden. Im Zusammenhang mit dem Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft werden die Lehrschmieden Essen und Köln praktische Aufklärung im Hufbeschlag geben. Außerdem ist ein Wettbewerb im Pflugscharschärfen und ein solcher für autogene Metallbearbeitung einschließlich Aluminium mit namhaften Prämien ausgeschrieben. Die Ausstellung wird schon aus dem Grunde besonders interessant sein, weil sie in ihrem ganzen Charakter bislang einzigartig ist.



Gesunde Kinder sind der Stolz der Mutter!

Sie gibt ihnen deshalb das Beste an Nahrung, was das Wirtschaftsgeld hergibt. – Dazu gehört als täglicher Nachtisch ein nahrhafter und bekömmlicher

Dr. Oetker-Pudding!

Infolge des großen Umsatzes sind Dr. Oetker's Puddingpulver, ebenso wie Dr. Oetker's Backpulver und Vanillin-Zucker überall stets frisch zu haben.

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag gegen 2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Gustav Suckert

Louise geb. Schneider

im eben vollendeten 51. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Gustav Suckert
Henny Kühn geb. Suckert
Hedwig Kerpen geb. Suckert
Familien Kuplerberg
Adolf Kühn
Albert Kerpen

Bochum, den 8. August 1933.

Das Seelenamt ist Samstag morgen 8.30 Uhr in der St. Josephskirche; daran anschließend die Beerdigung um 9.30 Uhr vom Trauerhause, Emscherstraße 13, aus.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Wie es dem Herrn gefallen hat, so ist es geschehen. Der Name des Herrn sei gebenedeit.

☧

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen 6.30 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Herr Peter Nähren sen.

nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 70 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Iserlohn, Niendorf (Ostsee) Hermeskeil bei Trier, Schalkenmehren (Eifel), Polsen b. Koblenz u. Diermingen (Saargebiet), den 9. Aug. 1933.

Die Beerdigung ist Samstag, den 12. August, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Capellestr. 5 aus. Das Seelenamt ist am selben Tage morgens 7,45 Uhr in der St. Antoniuskirche.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche.

Frauen- und Mütter-Verein
St. Hedwig, Christ-König.

Unser liebes Mitglied
Frau Wwe. Paßmann
ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 11. August 1933, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Kühlstr. 6, aus statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 8.30 Uhr, in der Christ-Königkirche.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Verloren

Handtasche mit Inhalt auf dem Wege von der Hohenzollernstraße bis Klosterstraße 37 I. Abzugeben gegen Belohnung im der

Bäckerei Reber, Bochum, Klosterstr. 37 I



Holzgestellwringer
Er schont die Wäsche u. ihre Fäden
Preis von RM. 16.– an
Bezugsquellennachweis durch:
Wilh. Cordes KG. VIL

Zwei-Drei- und Vierfrucht-Marmelade
bereiten Sie



mit **Opekta**
Aus Früchten gewonnen

Rezept

4 Pfd. entsteinte Pflaumen, Zwetschen, Pfirsiche, Aprikosen, Reineklauden oder Mirabellen — einzeln oder in beliebiger Mischung — sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzurühren u. in Gläser füllen. – Ausführl. Rezepte sowie Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 25 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 86 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL

Parkrestaurant Sandkühler
Inhaber W. Rockelsberg
Witten-Bommern
Das Paradies des Ausflüglers
jeden Sonntag und Mittwoch KONZERT UND TANZ
Haus und Garten. Räume aller Art. Telefon 2804 Witten

SPORT·SPIEL·TURNEN

Erfolge der deutschen Damen

bei den deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg.

Um eine glatte Abwicklung des Turniers zu gewährleisten und die Teilnehmer nicht von Spiel zu Spiel zu hetzen, wurde am Mittwoch vormittag die gesamte zweite Runde im Herren-Doppel erledigt, so daß hier jetzt die „letzten Acht" feststehen. Einen erfreulichen deutschen Sieg feierten Nourney—Eichner, die das australisch-japanische Paar Stedman—Ito wider allen Erwartungen glatt mit 6:3, 6:4, 6:0 schlagen konnten. Die übrigen sieben Spiele ergaben erwartete Favoritensiege und hatten folgende Ergebnisse: Tuckey—Tinkler (England) — Schomburgk—Schwenker 6:2, 6:1, 6:2; Roderich Menzel—Rohrer (Prag) — Heidenreich—Hartz 6:0, 6:3, 6:1; Dr. Dessart—Frenz — Gottschewski—Pietzner 1:6, 6:3, 6:3, 6:3; Jakobsen—Gleerup (Dänemark) — d'Ostiani—Bacigalupo (Italien) 6:3, 6:4, 6:2; Sato—Kunoi (Japan) — Stalios—Sperling 9:7, 6:0, 6:1; Kukuljevic—Puncec (Jugoslawien) — Ritchie—Burrows (England) 3:6, 6:0, 6:1, 2:6, 6:0; Lorenz—Werner Menzel — Uthmöller—Walch 8:6, 6:3, 4:6, 6:1.

Am Nachmittag traten bei sengender Hitze die Damen zum Kampf um die Vorschlußrunde an. Hier gab es zwei ziemliche Ueberraschungen. Die größte ist die Niederlage der Titelverteidigerin Payot (Schweiz), die dem klugen und wechselvollen Spiel der Französin Henrotin nicht beikommen konnte und 0:6, 6:2, 6:3 ausgeschaltet wurde. Ihre Gegnerin ist nun Frau Schomburgk, die mit Frl. Weiße keine Mühe hatte und sich 6:2, 6:3 durchsetzte. In der unteren Hälfte gewann Paula Stuck 6:3, 6:4 leichter als es das Ergebnis besagt gegen die Französin Adamoff. Frau Stuck trifft jetzt auf Hilde Krahwinkel, die bei der Engländerin Dearman nur im zweiten Satz härteren Widerstand fand, schließlich aber doch mit 6:2, 8:6 die Oberhand behielt. Unter den „letzten Vier" steht den drei Deutschen Krahwinkel, Stuck und Schomburgk als einzige Ausländerin Frau Henrotin gegenüber.

In den späten Nachmittagsstunden wurde auch die dritte Runde im Herrendoppel in Angriff genommen. Einen vielbejubelten Sieg errangen dabei die Hamburger Dr. Dessart—Frenz über die Dänen Jacobsen—Gleerup mit 6:1, 2:6, 6:4, 6:4. Den Hauptanteil an dem Erfolg trug Dr. Dessart, der mit seiner ausgezeichneten Netzarbeit viele Punkte sammelte. Menzel—Rohrer unterlagen gegen die Engländer Tuckey—Tinkler 3:6, 6:2, 6:4, 6:2.

Auch in den späten Nachmittagsstunden wurde ein Spiel nach dem anderen erledigt. Im Damendoppel hat die amerikanisch-französische Kombination Burke—Henrotin nach ihrem überlegenen 6:3-, 6:2-Siege über Trede—Münster sogar schon die Vorschlußrunde erreicht. Frau Dros-Canters—Frl. Couquerque überspielten Kallmeyer—Weihe 6:1, 6:4 und einen noch überlegeneren Sieg trugen die Engländerinnen Dearman—Lyle mit 6:1, 6:1 über Frl. Hoff—Ottberg-Krüger davon. Im Herren-Doppel stehen jetzt die Teilnehmer an der Schlußrunde fest. Sato—Kunoi gaben sich nicht einmal besondere Mühe und sogar den dritten Satz ab, um aber schließlich doch 6:3, 7:5, 4:6, 6:4 gegen Lorenz—Menzel sicher zu siegen. Das letzte Spiel des Mittwochs war ein äußerst hartes Match zwischen Nourney—Eichner und Kukuljevic—Puncec, das die Deutschen nach bald zweistündigem Spiel mit 6:3, 4:6, 6:2, 5:7, 6:3 für sich entscheiden konnten. In der Vorschlußrunde stehen sich jetzt gegenüber Sato—Kunoi — Nourney—Eichner und Dr. Dessart—Frenz — Tuckey—Tinkler, aus der Sato—Kunoi und Dr. Dessart—Frenz sich als Schlußrundengegner herauskühlen dürften.

Die Radweltmeisterschaften in Paris.

Können Richter und Metze Weltmeister werden?

Den alljährlichen Höhepunkt im internationalen Radsport bilden die Weltmeisterschaften, die in der Zeit vom 11.—15. August vom Französischen Radsportverband in Paris abgewickelt werden. Das Meldeergebnis fiel über Erwarten gut aus. Aus insgesamt 18 Nationen bewerben sich 132 Fahrer um die sieben ausgeschriebenen Weltmeisterschaften. Bei den

Berufsfliegern

dürfte die Entscheidung lediglich zwischen dem Titelverteidiger Scherens (Belgien), Michard (Frankreich) und Richter (Köln) liegen. Alle drei Fahrer sind zurzeit wieder glänzend in Form und waren abwechselnd erfolgreich. Nach diesen sind in erster Linie der Däne Falck-Hansen, Gerardin und Faucheux (beide Frankreich), Arlet (Belgien) und Mathias Engel (Köln) zu nennen. Der Rest der Bewerber sollte für einen vorderen Platz nicht in Frage kommen. Eine vollkommen ungewisse Angelegenheit ist wieder die

Amateur-Fliegerweltmeisterschaft.

Wir haben mit Merkens (Köln), Lorenz (Chemnitz) und Ungethüm (Dortmund) unsere zurzeit besten Flieger aufgeboten, die sich vor allem mit den Franzosen, Italienern und dem favorisierten Oesterreicher Dusika abzufinden haben. Obwohl Merkens sich letzthin im Grand prix von Paris nicht zu plazieren vermochte, ist er unser aussichtsvollster Vertreter. Als Außenseiter ist der Argentinier Isolio zu betrachten. Neben Merkens, Dusika und Rampelberg sind oder Olympiasieger van Egmond, dessen Landsmann B'Eene, Godefroid (Belgien), Wägelin (Schweiz) und der Italiener Mozzo, der Zweite aus dem Vorjahre, mit gleich guten Chancen einzuteilen.

In der Steherweltmeisterschaft

ist eine Voraussage wesentlich schwerer als bei den Fliegern, da sich im Verlaufe eines 100-Km-Rennens Zwischenfälle der verschiedensten Art abspielen können, und gegen Reifen- und Motorschäden ist selbst der überlegenste Fahrer nicht gefeit. Die Uebersicht wird zudem noch dadurch erschwert, daß noch nicht bekannt ist, wer die einzelnen Vorläufe bestreitet. Auf Grund der bisherigen Leistungen kann man den Titelverteidiger Paillard (Frankreich) und die beiden Deutschen Erich Möller und Meister Metze im Endlauf erwarten, von denen es Metze vielleicht schaffen kann. — Auf der Rennbahn in Linas-Monthlery hat Alfredo Binda bei den

Berufs-Straßenfahrern

den Titel zu verteidigen. Seine Gegnerschaft ist wieder ungemein groß. Da wäre in erster Linie Bindes engerer Landsmann Guerra zu nennen, der in diesem Jahre als Favorit startet. Recht stark ist aber auch die französische Vertretung, in der Lapebie als aussichtsreichster Anwärter gilt. Das deutsche Aufgebot mit Sieronski, Geyer und Buse steht hier wieder vor einer schweren Aufgabe. Leider fehlt unser bester Mann, Stöpel, der infolge Verletzung nicht starten kann. Aus dem übrigen Teilnehmerfeld verdienen lediglich Max Bulla, Nicolas Frantz, Schepers, Brosperning und A. Büchi Erwähnung, während der Rest für die Entscheidung kaum in Frage kommt.

Bei den Amateuren ist Deutschland durch Scheller, Händel und Stach vertreten, die sich in diesem Jahre als unsere zurzeit besten Straßenamateure herausschälten. Ihre Gegnerschaft ist auch hier recht groß. Vor allem haben sie mit den Franzosen und Italienern zu rechnen. Selbst Vertreter aus England nehmen in diesem Jahre an der Weltmeisterschaft teil, doch kann man sich über deren Chancen kein Urteil erlauben. Ueberhaupt ist der Ausgang in dieser Klasse vollkommen offen.

Mit wieder ersten Aussichten werden Wanderlust Frankfurt und Oberrad Frankfurt die Radball-Meisterschaften verteidigen. Die Spiele im Zweier-Radball finden im Pariser Sportpalast statt. Hier hat Wanderlust Frankfurt in erster Linie mit den Schweizern zu rechnen. Im Sechser-Rasenradball sind es ebenfalls die Schweizer, die dem RV Oberrad gefährlich werden könnten.

Diesmal Michard vor Richter.

Die Teilnehmer am Großen Preis von Kopenhagen lieferten sich am Dienstagabend auf der Ordrup-Bahn noch einen Revanchekampf. Im Gesamtergebnis siegte diesmal der Franzose Michard mit 8 Punkten vor Richter und Weltmeister Scherens, die es auf je 6 Punkte brachten, während der Gewinner des „Grand Prix", der Däne Falck-Hansen mit vier Punkten nur den vierten Platz belegen konnte. Den Kleinen Preis von Kopenhagen, das Trostrennen für die vorher ausgeschiedenen Fahrer, holte sich Richli vor dem Kölner Frankenstein, Knudsen-Dänemark und Cozens-England.

Deutsche Jugendkraft.

Fußball.

Ver. „Jung-Siegfried"—„Rot-Weiß" — „Schwarz-Weiß Laer 2:4 (0:2).

Obige Gegner lieferten sich einen flotten und fairen Kampf. Die Laerer waren gleich zu Anfang überlegen. Jedoch können sie erst nach 15 Minuten durch ihren Mittelstürmer das Führungstor erzielen. Laer ist weiter im Angriff und 10 Minuten später muß der Hüter der Vereinigten zum zweiten Male das Leder aus dem Netz holen. Bis zur Pause dann verteiltes Spiel. Nach der Halbzeit kann der Gastgeber vorerst das Spiel offen halten. Nach etwa 20 Minuten Spieldauer unternimmt der Linksaußen der Laerer einen Alleingang, und aus 30 Meter Entfernung kann er das dritte Tor anbringen. In den folgenden Minuten ist der Gastgeber stark im Vorteil und holt auch innerhalb weniger Minuten zwei Tore auf. Der Endspurt steht im Zeichen der Laerer, in dem der Linksaußen noch ein weiteres Tor anbrachte. Die Laerer Mannschaft war in der Gesamtheit gut. In der Elf der Vereinigten übertagte der linke Läufer.

Aus der DJK „Vorwärts" Hiltrop-Bergen. Am Donnerstag, 10. August, findet abends um 20 Uhr im Kindergarten eine wichtige Abteilungsversammlung statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

DJK „Rot-Weiß" — „Jung-Siegfried". Freitag, 11. August, im Vereinshaus an der Wittenerstraße wichtige Versammlung beider Abteilungen. Hauptpunkt der Tagesordnung: Vereinigung. Jedes Mitglied der beiden genannten Abteilungen muß erscheinen.

kl. Stiftungsfest. Die Deutsche Jugendkraft Boch.-Altenbochum beging am Sonntag in den Räumen des Vereinsheims Voat ihr 13. Stiftungsfest in sehr schlichter und würdiger Weise. Trotz des schönen Sommerwetters waren die Mitglieder, Freunde und Gönner dem Rufe der Vereinsleitung so zahlreich gefolgt, daß die Räume des Vereinsheimes bereits vor Beginn des Festaktes gut besetzt waren. Selbst verschiedene Brudervereine hatten es sich nicht nehmen lassen, persönlich durch ihre Vertreter der DJK Altenbochum zu ihrem 13. Wiegenfeste herzliche Grüße und Glückwünsche zu übermitteln. Eine reichhaltige und geschmackvoll zusammengestellte Festfolge sorgte für angenehme und schöne Stunden, deren man sich immer gern wieder erinnern wird. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Ansprachen von Vikar Wiemann und des Präsekten Graf, die in dem Bekenntnis gipfelten, weiterhin den Gemeinschaftsgeist zu pflegen und treue Kameradschaft zu üben. Erst in den späten Abendstunden klang die Feier würdevoll aus.

Fußball am Mittwoch.

SS Phönix Bochum — BfB Börnig 10:2.
SG. Altenbochum — LAC Laer 7:2.
Spv. Bochum-West — Wattenscheid-Ost 2:2.
Duisburg 08 — Fortuna Düsseldorf 3:4
Tura Bonn — Schalke 04 1:4.
Arminia Marten — SS Höntrop 1:2.

Sportvereine und ehem. Marxisten.

Ueber die Aufnahme von Mitgliedern ehemaliger marxistischer Turn- und Sportvereine trifft der Reichssportführer bis auf weiteres folgende Anordnung:

1. Völlige Sperrfrist bis zum 1. Oktober 1933. Ab 1. Oktober 1933 können ehemalige Mitglieder marxistischer Vereine aufgenommen werden, wenn sie eine Erklärung nach besonderem Muster (Formulare gehen den Verbänden noch zu) abgeben und zwei Bürgen stellen. Die Bürgen müssen dem betreffenden Verein angehören, dürfen selbst aber unter keinen Umständen aus ehemals marxistischen Vereinen stammen. Sie müssen nachweislich vor dem 1. Januar 1933 einem nationalen Verbande angehört haben. (Als solche gelten alle Organisationen der NSDAP und des Stahlhelms.) Bürgschaften können ferner alle vom Reichssportführer eingesetzten Beauftragten und Sportführer übernehmen. — Ohne Bürgschaften dürfen aufgenommen werden (keine Anwärter) alle Angehörigen der SA und SS.

2. Korporative Aufnahme von ehemaligen Marxisten, auch sogen. gleichgeschalteten Vereine, in die anerkannten Fachverbände bleibt grundsätzlich verboten. Ausnahmen können lediglich vom Reichssportführer auf dem Wege über seine Bezirks- und Gaubeauftragten zugelassen werden.

Aus den Turn- und Sportvereinen.

Sportverein Concordia, Boch.-Wiemelhausen. Zu einer außerordentlichen Generalversammlung hatten sich die Mitglieder des Vereins im Vereinslokale Hanefeld eingefunden. Entsprechend der neuen Bestimmungen hatte die Führerwahl stattzufinden. Die Wahl fiel auf Klaus Lamb, der folgende Mitglieder zu seinen Mitarbeitern ernannte: Als Stellvertreter W. Traska; Geschäftsführer H. Pikowiak; 1. Schriftführer B. Brömeling; 2. Schriftführer B. Kupiz; 1. bezw. 2. Kassierer T. Walter und St. Miaskowski; Jugendobmann W. Bunse.

Zusammenschluß in München. Zwei alte Münchener Fußballvereine, Deutscher SV und Teutonia München, haben beschlossen, sich unter dem Namen „FC München" zu vereinigen. Der Zusammenschluß erfolgte aus der Erkenntnis heraus, daß sich in der neuzubildenden Gauliga in Bayern nur wirtschaftlich und sportlich starke Vereine behaupten können. Der neue Verein hat bereits die Genehmigung des DFB-Führers, Linnemann, gefunden.

Sportpresse spendet für die „Nationale Arbeit". Der Verein Deutsche Sportpresse Berlin hat der Spende für die Nationale Arbeit den Betrag von 2000 Mark überwiesen.

Pferdesport.

Ernst Bischoff-Mydlinghoven †.

Der deutsche Rennsport hat durch das plötzliche Hinscheiden des bekannten Züchters Ernst Bischoff-Mydlinghoven, der am Dienstagvormittag in Badenweiler einem schweren Herzleiden erlegen ist, einen bitteren Verlust erlitten. Große Verdienste hat sich der Verstorbene, der am 23. Juni 1874 geboren wurde, insbesondere um den westdeutschen Galoppsport erworben.

6. Schwimmländerkampf Deutschland – Ungarn.

Die Geschichte der deutsch-ungarischen Schwimmländerkämpfe datiert bis auf das Jahr 1910 zurück. Um so verwunderlicher klingt es, wenn am kommenden Sonntag in Budapest erst der sechste Länderkampf zwischen den beiden Nationen steigt. Die Statistik der bisherigen Begegnungen läßt sich für Deutschland wenig schmeichelhaft an: Drei Niederlagen, ein Unentschieden und nur ein Sieg. Und diesmal spricht ebenfalls alles dafür, daß Deutschland eine Niederlage bezieht. Darf man sich auch von den neun Konkurrenzen günstigenfalls fünf Einzelsiege für Deutschland herausrechnen, so wiegen der Staffel- und Wasserballsieg in der Punktwertung doch weit mehr, hinzu kommen mit großer Wahrscheinlichkeit noch zwei Einzelsiege der Ungarn.

In der 4 mal 200-Meter-Staffel sind unsere Vertreter Deiters, Wille, Richter und Schrader in bester Verfassung für 9:38 gut, während die Ungarn Szekely, Mesjözlin, Wannie und Lengyel ihre 9:35 sicher haben. Im Wasserballspiel ist der Sieg der Ungarn, die mit ihrer vollständigen Weltmeisterstaffel antreten, ungefährdet. Im Brustschwimmen über 200 Meter müßte sich Sietas gegen Mezey leicht behaupten können, auch im Kunst- und Turmspringen sind die Siege von Viebahn bezw. Hellschläger gegen Kovacs bezw. Boide ungefährdet. Im 100-Meter-Rückenschwimmen müssen wir leider auf Meister Küppers verzichten und damit wahrscheinlich auch auf den Sieg. Denn ob der Nürnberger Schulz gegen den talentierten Blitzkey III, der die 100 Meter in freiem Wasser bereits 1:13 schwamm, wird ankommen können, wagen wir zu bezweifeln. In den Kraulstrecken über 400 und 1500 Meter wird Deutschland durch den Kölner Deiters vertreten. Während wir das 400-Meter-Rennen gegen den neuen ungarischen Stern Lengyel offen lassen, sollte Deiters die 1500 Meter gegen Halasz gewinnen können. Das 100-Meter-Kraulschwimmen endlich wird eine sichere Angelegenheit für den Ungarn Szekely sein.

Das Rahmenprogramm endlich sieht noch einen Wasserballkampf zwischen Ungarn und Europa vor, der die besser eingespielten Ungarn knapp in Front sehen sollte.

Rennen zu Köln.

1. Rennen: 1. Agent (L. Haut), 2. Thesaurus, 3. Musterknabe. Toto: Sieg 718, Platz 200, 40:10.

2. Rennen: 1. Totes Rennen zwischen Manifesto (Lommatzsch) und Ballonpost (Knoche), 3. Titanic. Toto: Sieg 37, 12:10; Platz 15, 15, 20.

3. Rennen: 1. Tarquinia (Wiebelt), 2. Medinus, 3. Totes Rennen zwischen Prachtmädel und Sparbas. Toto: Sieg 23; Platz 18, 22, 10, 21:10.

4. Rennen: 1. Galsworthy (Hellmann), 2. Prosper, 3. Nofretete. Toto: Sieg 22; Platz 20, 16:10.

5. Rennen: 1. Strachan (Andrle), 2. Driläufer, 3. Gnom. Toto: Sieg 47; Platz 23, 20, 18:10.

6. Rennen: 1. Liberius (Rößler), 2. Sifaro, 3. Sans pareil. Toto: Sieg 34; Platz 13, 13:10.

7. Rennen: 1. Rabensteiner (Fr. Wenzel), 2. Snatek, 3. Georgette. Toto: Sieg 28; Platz 15, 26, 19.

Sieg-Doppelwette: Bergello — Liberius 152:10

Industrie / Handel / Finanzen

Der Reichsbankausweis.

Erheblicher Rückgang der Kapitalanlage der Reichsbank in der ersten Augustwoche. — Weitere Besserung der Golddecke.

Berlin, 9. August. Die Besserung der Golddeckung der Reichsbank hat sich auch im August fortgesetzt in sogar etwas gesteigertem Tempo. Die Golddeckung stieg um 15,2 auf 260,2, der Bestand an deckungsfähigen Devisen ging dagegen um rund 2 auf 75,6 Mill. zurück. Der vermehrte Goldbestand kommt in einer entsprechenden Erhöhung des Goldbestands der ausländischen Zentralnotenbanken zum Ausdruck. — Die Reichsbank hat Gold in Paris gekauft und es zunächst dort belassen. Man ist der Meinung, daß die Besserung der Golddecke im wesentlichen Auswirkung des Gesetzes gegen den Verrat der Volkswirtschaft ist. Der Rückgang der Kapitalanlage betrug mit 192,2 Mill. etwa 60 Proz. der Inanspruchnahme der Reichsbank zum Ultimo. Im einzelnen ging der Wechselbestand um 110 auf 3060,9, der Bestand an Lombardforderungen um 78,7 auf 85,9 und an sonstigen Aktiven um 48,5 auf 477,8 Mill. ist auf Rückflüsse des Reichskredites zurückzuführen. Der Notenumlauf ermäßigte sich um 114 auf 1378 Mill., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 11,4 auf 382,3 Mill. An Scheidemünzen flossen 19 Mill. in die Kassen der Reichsbank zurück. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug 5392 Mill. gegen 5867 Mill. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Das Deckungsverhältnis stieg von 9,2 auf 9,9 Prozent.

Berliner Börse.

Berlin, 9. August. Eine geringere Zunahme des Publikumsinteresses führte zu Beginn der heutigen Börse zu einer kleinen Geschäftsbelebung, von der allerdings in erster Linie Spezialwerte profitierten. Besonders festverzinsliche Papiere standen im Vordergrunde des Interesse, wobei man wissen wollte, daß seitens der Versicherungsgesellschaften verschiedentlich Anlagen von Prämiengeldern vorgenommen werden. Die Pressemitteilungen über den Fortgang der Wirtschaftsbelebung und die von der gestrigen Newyorker Börse gemeldete festere Tendenz trugen ebenso wie das als Beruhigungsfaktor angesehene neue Abkommen zwischen Danzig und Polen und die Zahlen des Reichsbankausweises für die erste Augustwoche zu der freundlichen Stimmung bei. Auf den einzelnen Märkten war die Kursgestaltung allerdings keine ganz einheitliche. Abweichungen von über 1 Prozent waren nach beiden Seiten aber äußerst selten. Am Montanmarkt fielen Laurahütte mit einem 2½prozentigen Gewinn nach anfänglicher Plus-Plus-Notiz und 30 Mille Umsatz auf, da diese Steigerung über 15 Prozent des effektiven Wertes ausmacht. Andererseits gingen Ilse um 2 Prozent zurück. Am Elektromarkt sind mit größeren Veränderungen Akkumulatoren mit minus 2½ Prozent und Chadeaktien mit plus 5 Mk. zu nennen. Bauwerte sind bei kleinen Umsätzen als fester zu nennen, während von Brauereiaktien Schultheiß weitere 3½ Proz. einbüßten. Lebhaftestes Geschäft hatten nur festverzinsliche Werte, ohne daß dies aber kursmäßig stärker zum Ausdruck kam. Im Verlaufe wurde das Geschäft an den Aktienmärkten gleichfalls etwas lebhafter, kursmäßig profitierten davon aber nur wenig Spezialwerte. Chadeaktien gaben 2 Mk. ihres Anfangsgewinnes wieder her, auch Reichsbankanteile, die auf die Transferierbarkeit der Dividende 1 Proz. höher eingesetzt hatten, waren eher wieder rückgängig.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 9. August. Die Tendenz der heutigen Börse war freundlich, jedoch war das Geschäft gering. Von Montanwerten wurden nur RWE ½ Proz. niedriger gehandelt. Gelsenkirchen Bergw. und Hoesch stellten sich ½ Proz. höher, während Harpener und Rheinstahl unverändert blieben. Mannesmann gewannen ¾ Proz. Von Kaliaktien lagen Aschersleben und Salzdetfurth ½ Proz. höher, dagegen blieben Westeregeln unverändert. In Wintershall vollzog sich heute sehr großes Geschäft. Vorbörslich war der Kurs ¾ Proz. höher bezahlt und wurde zum Anfangskurs bei lebhaften Käufen noch weitere 2 Proz. höher. Im weiteren Verlauf war die Tendenz im allgemeinen ruhig bei wenig Veränderungen. Nur Wintershall wurden bei lebhaften Käufen der Spekulation sowohl als auch der Berliner Arbitrage weitere 2 Proz. höher gehandelt und blieben zu diesem Kurs bis gegen Schluß gefragt. — Am Kurenmarkt war das Geschäft heute etwas lebhafter. Von Kohlenwerten gingen Ewald und Deutschland zu ungefähr letzten Preisen um. Von Kohlenaktien stellten sich Lothringen ½ Proz. höher. Am Kalikurenmarkt gingen Hadigshorst und Neufollstedt zu 50 RM höheren Preisen um. Von elsässischen Werten wurden nur Marie Luise gehandelt, die 50 RM anzogen. Kaliaktien waren ohne Geschäft. Von Industrieaktien verloren Mülheimer Berg bei kleinem Geschäft 1 Proz.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 8. Aug. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilogr.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Kilogr.) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Kilogr.) ab Abladestation, Raps, Lein- und Kleesaaten (1000 Kilogr.) ab Verladestation, Raps und Leinkuchen (100 Kilogr.) ab Abladestation Kiele (100 Kilogr.) frei Berlin, Futtermittel (100 Kilogr.) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 Kilogr.) ab märk. Station in RM.

Weizen 174—176, Roggen 140—142, Wintergerste 146—154, Hafer 134—140, Weizenmehl 22,50—26,25, Roggenmehl 70 proz. 19,75—21,75, Weizenkleie 9,30 bis 9,40, Roggenkleie 8,90—9,10, Viktoriaerbsen 24 bis 29,50, Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 13,50 bis 15, Peluschken 14,75—16,25, Ackerbohnen 14 bis 15,50, Wicken 14,25—16, Leinkuchen 14,50—14,70, Erdnußkuchen 14,80, Erdnußkuchenmehl 15,40, Trockenschnitzel 8,60—8,70, Kartoffelflocken 13,20—13,50.

Dortmunder Zucht- und Faselmarkt.

Dortmund, 8. August. Auftrieb: 316 Stück Großvieh 223 Schweine, 23 Kälber. Es kosteten in RM: Kühe 1 325—355, Kühe 2 275—350, Kühe 3 210—275, Rinder 130—230, Ferkel 8—10 Wochen 15—17, 10—12 Wochen 17—23, Läuferschweine 24—34. Handel langsam.

Die Ansicht der anderen!

Stimmen der Presse zu politischen Tagesfragen.

Ueber die Schuld am Kriegsausbruch

ist eine Erörterung in der internationalen Presse auf Grund der in englischen Blättern veröffentlichten Auszüge aus den Kriegserinnerungen von Lloyd George, des früheren englischen Kriegsministers, entstanden. Lloyd George macht geltend, daß der damalige englische Außenminister Sir Edward Grey Deutschland rechtzeitig hätte warnen und deutlich aufmerksam machen müssen, daß England unter bestimmten Voraussetzungen genötigt sei, den Krieg zu erklären. Wäre England so verfahren, dann würde der Ausgang der Juli-Krise ein anderer gewesen sein und es wäre nicht zum Krieg gekommen. Diese Ausführungen Lloyd Georges sind um derentwillen für Deutschland so bedeutsam, weil Lloyd George noch bis vor gar nicht langer Zeit Deutschland mit der Schuld am Kriegsausbruch belasten wollte. Ueber diese Dinge äußert sich der Geschäftsführende Vizepräsident des Arbeitsausschusses deutscher Verbände, Dr. Draeger, im „Völkischen Beobachter (vom 4. August 1933) u. a. folgendermaßen:

„Man wird sich bei dieser späten Erkenntnis zunächst daran erinnern müssen, daß Lloyd George einer der Väter des Versailler Diktats gewesen ist. Er war es, der in den Versailler Verhandlungen den Raub der deutschen Kolonien gegen den anfänglichen Widerstand Wilsons erfolgreich in Szene setzte. Er war es, der die Auslieferung der deutschen Kriegs- und Handelsflotte sowie die Wegnahme der deutschen Kabel betrieb. Er unterstützte die unsinnigen Forderungen nach deutschen Tributen, um der öffentlichen Meinung Englands Rechnung zu tragen, der er versprochen hatte, Deutschland würde bis zum allerletzten Groschen zahlen, man würde es wie eine Zitrone auspressen und man würde den Deutschen die Taschen durchsuchen. Die Gerechtigkeit verlangt aber auch die Feststellung, daß er aus britischen Interessen heraus Frankreich von der Rheingrenze fernhielt, daß er in den Fragen der Grenzziehung in deutschen Osten gegen übertriebene polnische Forderungen auftrat, und daß er in den Entwaffnungsfragen teilweise mäßigend auf die alliierten Forderungen eingewirkt hat. In den letzten Jahren hat man Lloyd George in steigendem Maße die Tribut- und Abrüstungspolitik der früheren Alliierten kritisieren und dabei Aussprüche über die Unhaltbarkeit des Versailler Diktats geprägt, die mit dazu beigetragen haben, das Ausland über die Notwendigkeit einer Revision des Versailler Diktates aufzuklären."

„Es ist heute eine unumstößliche Tatsache, daß Berlin seine herausfordernde Politik gegen Oesterreich-Ungarn nicht gewagt hätte, wenn es nicht der russisch-französischen Rückendeckung sicher gewesen wäre, und daß auch Frankreich und Rußland im August 1914 nicht wagen konnten, sich in einen Krieg mit den Mittelmächten einzulassen, wenn sie nicht der moralischen Verpflichtung Großbritanniens zur Parteinahme für Frankreich und Rußland sicher gewesen wären. Mit anderen Worten, wäre Großbritannien völlig frei gewesen, hätte es warnend nach beiden Seiten und drohend gegen jeden Friedensstörer seine Stimme erhoben, es hätte den Weltkrieg verhindern können."

*

Zur Lage in der evangelischen Kirche.

Pfarrer D. Freitag äußert sich im Reichsdienst der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" (Nr. 19) unter Bezugnahme auf das Ergebnis der Kirchenwahlen über die „Folgerungen für die Zukunft der Kirche" dahin, daß sich

„unausweichliche Folgerungen auch auf die dauernden Ausschüsse und Organe der früheren höheren Synoden, die Provinzialkirchenräte und den Kirchenrat ergeben. Ihre bisherige Zusammensetzung würde nichts anderes als eine Mißachtung des einhelligen Volkswillen zu einer wirklichen Erneuerung der Kirche bedeuten. Eine dem Wahlausfall entsprechende Neubildung auch dieser Körperschaften ist daher eine selbstverständliche Folgerung aus der Willenserklärung des Volkes. Erst dann wird die Einigkeit und der Friede innerhalb der Kirche hergestellt und gewährleistet und damit die Zukunft der Kirche gesichert sein."

Pfarrer Eckert äußert sich zur selben Frage folgendermaßen:

„Da in der Beurteilung des zur Versteinerung neigende alten Kirchensystems zwischen den Vertretern von Evangelium und Kirche und den Deutschen Christen weitgehende Übereinstimmung herrscht, besteht die Gewähr, daß die Neuordnung der kirchlichen Dinge sich nunmehr ohne wesentliche Schwierigkeiten vollziehen wird. Es kann erwartet werden, daß auch die noch bestehenden alten kirchlichen Organe der durch das geeinte evangelische Kirchenvolk geschaffenen kirchlichen Lage in vollem Umfang Rechnung tragen."

Ueber bevorstehende Personalveränderungen in den Kirchenregierungen spricht Pastor Gerhard Hahn, M. d. L., Elmlohe (Hannover) sich folgendermaßen aus:

„Die Vertreter der alten Kirchenregierungen müssen sich, ob sie wollen oder nicht, langsam daran gewöhnen, uns anzuerkennen. Sie müssen sich ferner mit dem Gedanken vertraut machen, daß die neue Zeit neue Männer an die Spitze der Kirche fordert. Die Vertreter der alten Zeit werden in kürzester Frist den Vorkämpfern des jungen und neuen Deutschland Platz machen müssen. Wir werden uns niemals damit abfinden, daß wir von jenen, die uns nicht verstehen oder nicht verstehen können, als ein notwendiges Uebel geduldet werden. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die Vertreter der alten Kirchenregierungen in klarer Erkenntnis dieser Situation freiwillig die Konsequenzen ziehen, wie das bereits in Berlin zum Teil geschehen ist. Nachdem am 23. Juli das evangelische deutsche Kirchenvolk sich klar für uns und unser Wollen entschieden hat, müssen wir um unseres deutschen Volkes und um unserer deutschen evangelischen Kirche willen den Anspruch auf die Führung der Kirche erheben und dazu erklären, daß wir gewillt sind, durch Erfüllung unseres Anspruches dem Willen des Kirchenvolkes Geltung zu verschaffen."

*

Ueber die Neuorganisation des Mittelstandes

schreibt die „Vossische Zeitung" (Nr. 376 v. 8. 8. 1933):

„Der Kampf aller gegen alle, das Gegen- und Nebeneinander der kleineren und größeren Wirtschaftsorganisationen soll verschwinden. Der große organisatorische Umbau zielt darauf hin, die Interessen der widerstrebenden Gruppen untereinander auszugleichen. Bisher war vielfach das Gegenteil davon festzustellen. Das brachte neue Unruhe in die Wirtschaft. Immer wieder waren Erlasse gegen ungesetzliche Eingriffe notwendig. Jetzt sind die großen Organisationen des Mittelstandes in den Gesamtrahmen der staatlichen Wirtschaftspolitik eingespannt, so daß sie auf den staatlich anerkannten Wegen und nur auf diesen Wegen ihre Vorschläge, Wünsche und Anregungen zur Geltung bringen können. Der Mittelstand kann über seine neue Organisation jederzeit mit den maßgebenden Regierungsstellen direkt in Verbindung treten. Keine maßgebende Regierungsstelle kann auf die Stellungnahme und auf die Anregungen der großen Wirtschaftsverbände verzichten. Gerade beim Mittelstand, wo die Dinge besonders schwierig liegen, wird die Regierung immer enge Fühlung mit den Gewerbetreibenden halten. Nur so kann eine gesetzgeberische und verwaltungstechnische Arbeit gesichert werden, die im Interesse aller Beteiligten liegt."

Zur selben Frage bemerkt unter dem Titel: **„Historisches Ende"** der **„Berliner Börsen-Courier"** (Nr. 366 vom 8. 8. 1933), daß die Auflösung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes historisch bedingt war. Für Kämpfe von Interessenbünden sei in der deutschen Wirtschaft kein Raum mehr. Und es heißt dann weiter:

„Seit dem Amtsantritt des Wirtschaftsministers Schmitt ist die Beendigung des revolutionären Zustandes und die Freihaltung der Wirtschaft von außerstaatlichen Eingriffen besonders nachdrücklichst unterstrichen worden. Auch die Auflösung des mittelständischen Kampfbundes durch Ley bildet eine derartige Unterstreichung. Ihre Begründung macht das ausdrücklich deutlich: von den beiden Nachfolgeorganisationen des Kampfbundes gliedert sich die eine zu berufsständigen Zwecken der deutschen Arbeitsfront ein, während die andere in den auch bisher erfaßten Kreisen von Handwerk, Handel und Gewerbe an der Schöpfung des deutschen nationalsozialistischen Menschen, nicht aber an der Erkämpfung von Sonderinteressen weiter arbeitet."

Kriegszustand über Kuba.



Carlos Mendieta, den die Aufständigen zum neuen Präsidenten ausrufen wollen.



Machado y Morales, der seit drei Jahren ein diktatorisches Regiment auf der mittelamerikanischen Insel Kuba führt.

Havanna, 10. Aug. (Funkspruch Reuter.) Präsident Machado hat über die ganze Insel Kuba den Kriegszustand verhängt.

Wie Reuter erfährt, hat die kubanische Regierung den lebhaften Wunsch, vom Präsidenten Roosevelt selbst eine genaue Aufklärung über die Vollmachten des amerikanischen Botschafters in Kuba zu erhalten, dessen Vermittlungsvorschlag von der kubanischen Regierung noch nicht angenommen ist und auch wohl nicht angenommen werden wird.

Schluß der Beweisaufnahme im Görreshaus-Prozeß.

Schon bei der Gründung überschuldet!

Drei Sanierungspläne, die scheitern mußten.

Köln, 10. August. (Drahtb.) Das Gericht erledigte gestern neben der Vernehmung der beiden letzten wichtigen Zeugen, Konkursverwalter Rechtsanwalt Bodenheim und Treuhänder Thaun, noch eine Reihe rechtlicher Fragen, bevor die Beweisaufnahme geschlossen wurde.

Rechtsanwalt Bodenheim bekundet, daß die Angeklagten Maus und Stocky

noch am 12. April 1933 45 000 bezw. 25 000 RM zusammen 70 000 RM., der Kasse der A. G. entnommen haben.

An Soziallasten waren insgesamt **rd. 50 000 RM rückständig, die den Arbeitern und Angestellten des Unternehmens zum Teil bereits vom Lohn einbehalten worden waren.** Der Angeklagte Maus behauptet, dem Unternehmen sei unter persönlicher Haftung von Maus und Stocky ein Darlehen von 70 000 RM zugeführt worden, weshalb sie sich zur Entnahme desselben Betrages berechtigt hielten, ohne das Unternehmen finanziell zu schädigen. Stocky will von dem Rückstand an Soziallasten keine Ahnung gehabt haben. Wegen Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung ist

gegen Maus, Männig und Stocky ein besonderes Verfahren eingeleitet.

Die Möglichkeiten einer Sanierung hat Dr. Bodenheim nach drei Richtungen hin geprüft, einmal im Sinne einer Uebernahme gemäß den Sanierungsabsichten Dr. Hackelsbergers; diese Möglichkeit fiel nach einer Unterredung mit Dr. Hackelsberger am 21. April weg. Die zweite Möglichkeit sah Dr. Bodenheim **in der Neugründung einer katholischen Tageszeitung**, wobei Dr. Hackelsberger wiederum im Mittelpunkt stand. Dieser Plan scheiterte an der schlechten Lage der Kölner Verlagsanstalt. Der dritte Plan lief auf eine Auffanggesellschaft hinaus, zerschlug sich aber auch, nachdem Bankdirektor Brüning sich außerstande erklärt hatte, 800 000 RM zu beschaffen, um dem Personal seine Arbeitsstelle zu erhalten, was nicht der letzte Zweck der Sanierungsbemühungen war. Am 2. April 1933 nachm. wurde dann der Konkurs eröffnet. Der Zeuge hat am 12. April, als er zum Sequester bestellt worden war, mit Maus und Männig Aussprachen gehabt. Mit Männig hat er dann noch über die juristische Situation gesprochen. Er Zeuge,

bedauere, erklären zu müssen, daß Männig von der juristischen Konstruktion gar keine Ahnung hatte. Männig sei an der Formulierung des Vertrages nicht beteiligt gewesen.

Der Zeuge bekundet weiter, daß Maus ihm gegenüber zugegeben habe, die Eröffnungsbilanz der A. G. sei **auf die Gründung zugeschnitten** worden. Die A. G. war **bereits bei der Gründung überschuldet und zahlungsunfähig**, gleichfalls bei der Eintragung, weil die von der GmbH. eingebrachten **Sachwerte unbewertet waren und das Grundstück nicht einmal zur Deckung der ersten Hypothek ausreichte.**

Vors.: „Sie sind also der Ansicht, daß zur Zeit **der Gründung der A. G. der Konkurs hätte eröffnet werden müssen?"**

Zeuge: „Ja".

Dann wird die Frage erwogen, warum die Bilanzen der A. G. zu spät, zum Teil auch garnicht, zur Genehmigung vorgelegt wurden. Der Sachverständige Dr. Bertenrath klärt die Situation dahin auf, daß

die internen Bilanzen immer sehr zeitig vorgelegen haben, daß man aber mit der Vorlage an den Aufsichtsrat Gelegenheiten abwartete, die evtl. ein günstiges Ergebnis ermöglichten.

Der Vorsitzende ersucht den Angeklagten Maus um eine Erklärung dazu.

Maus: **„Weil wir kein Geld hatten".**

Nach Ansicht des Sachverständigen Krumpe hätte Ende 1932 der Konkurs eröffnet werden müssen. Die Zahlungseinstellung hätte bereits Mitte 1932 erfolgen müssen.

Die Plädoyers beginnen erst am Freitag.

Eine Reichstheaterkammer

Berlin, 10. Aug. (Drahtb.) Die sieben Spitzenverbände des Deutschen Theaters haben sich mit Unterstellung unter den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda zur Reichstheaterkammer vereinigt, der die einheitliche Pflege eines nationalen deutschen Theaters obliegt.

Durch Beschluß ihrer Vorstände gehören der Reichstheaterkammer an: der Deutsche Bühnenverein, die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, die Vereinigung der künstlerischen Bühnenvorstände der Deutsche Chorsängerverband und Tänzerbund die Vereinigung der Bühnenverleger, der Verband Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten, der Einheitsbund Deutscher Berufsmusiker.

Reichsminister Dr. Goebbels hat zum Präsidenten der Reichstheaterkammer den Ministerialrat Otto Laubinger ernannt und seinem lebhaften Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Reichstheaterkammer die Unterstützung und den gesetzmäßig festgelegten Schutz des Reiches baldigst finden werde.

62 Staatsratsmitglieder.

TU. Berlin, 10. Aug. (Drahtb.) Durch die Aenderung des Gesetzes über den preußischen Staatsrat gehören bekanntlich auch die preußischen Staatssekretäre zu der Gruppe von Staatsräten, die dem neuen preußischen Staatsrat kraft ihres Amtes, also ohne besondere Ernennung, angehören. Da diese Bestimmung bereits in Kraft getreten ist, erweitert sich, wie die „Wandelhalle" meldet, der bisher bekannte Kreis der Staatsratsmitglieder um sieben neue Staatsräte. Es sind dies der Staatssekretär im preußischen Staatsministerium, Hauptmann a. D. Körner, der Staatssekretär im Innenministerium, Grauert, der Staatssekretär im Justizministerium, Dr. Freisler, der Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Clausen, der Staatssekretär im Finanzministerium, Dr. Landfried und der Staatssekretär im Kultusministerium, Stuckardt. Damit zählt der neue Staatsrat einschließlich seines Präsidenten, des preußischen Ministerpräsidenten Göring, nunmehr 62 Mitglieder.

Die italienischen Jung-Faschisten in Bonn.

Bonn, 9. Aug. (Drahtb.) Die Deutschland-Reise der italienischen Jung-Faschisten fand mit der letzten Etappe von Bingen nach Bonn auf dem Rheindampfer „Ostmark" einen schönen Abschluß. An der Bonner Rheinbrücke hatte sich eine vieltausendköpfige Menschenmenge eingefunden. Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der mit etwa 1000 Hitler-Jungen die Rheinfahrt mitgemacht hatte, dankte für den herzlichen Empfang. Am Abend traten die Gäste über München die Heimreise an.

Von der Rheinfahrt wurde an Ministerpräsident Mussolini und an Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm gesandt:

„Hitler-Jugend und Balilla grüßen auf ihrer Rheinfahrt Ew. Exzellenz. Möge die Freundschaft zwischen deutscher und italienischer Jugend immer inniger und fester werden.

Baldur von Schirach. Alberto Gigli."

Eine bahnbrechende Segelflugleistung.

Frankfurt (Main), 10. Aug. (Drahtb.) Der Fernzielsegelflugpreis des 14. Rhönflugwettbewerbes, der wegen der damit verknüpften schwierigen Bedingungen durch Ueberfliegen der 19 Kilometer entfernten Schwarzen Berge der bayerischen Rhön besonders schwer war, wurde von dem 24jährigen Schweinfurter Flugzeugführer Heini Dittmar errungen. Der Hin- und Rückflug ging bei völliger Windstille ausschließlich durch Ausnutzung der aufwärts gerichteten warmen Luftströmungen vor sich. Dittmar vollbrachte damit eine bahnbrechende Segelflugleistung. Die Preissumme beträgt 3000 RM.

Kleine Tageschronik.

Drei Millionen Spende rheinischer Industrieller. Die dem Arbeitgeberverband Düsseldorf-Benrath-Reisholz-Hilden angeschlossenen Fabrikanten und Unternehmer haben drei Millionen Mark für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zur Verfügung gestellt.

Gandhis Frau zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Frau Gandhis, die am Montag in Ahmedabad freigelassen und sofort wieder verhaftet worden war, ist zu sechs Monaten einfachen Gefängnisses verurteilt worden.

Im Bergwerk verschüttet.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Osnabrück, 9. Aug. (Eig. Meldg.) Im Oeynhausener Schacht bei Ibbenbüren im Kreise Tecklenburg wurden durch herabfallendes Gestein zwei Bergleute verschüttet. Trotz der sofort vorgenommenen Hilfsarbeiten konnte der eine nur noch als Leiche geborgen werden, während der andere in schwerverletztem Zustande gefunden wurde.

Geld zum Fenster hinaus.

Wien, 9. Aug. (Eig. Meldg.) Aus dem Schnellzug Prag—Wien wurden während der Fahrt durch die Station Dirnkrut aus einem Abteil erster Klasse zerrissene Hundertschillingnoten in großer Anzahl herausgeworfen. Die Stücke wurden vom Bahnpersonal gesammelt und es stellte sich heraus, daß die zerrissenen Banknoten echt waren. Wer der Fahrgast war, der sich der Banknoten entledigt hat, ist noch unbekannt.

Todesstrafe für Kindesentführung



Der erste nach dem neuen Gesetz Verurteilte: „Der Kidnapper" alter Mc Gee, der das Töchterchen des Bürgermeisters von Kansas City entführt hatte, um ein hohes Lösegeld zu erpressen, wurde gemäß der neuen strengen Gesetzgebung zum Tode verurteilt. Bekanntlich hatte in Amerika die Entführung von Kindern hochgestellter Persönlichkeiten in einem solchen Umfang zugenommen, daß die schärfsten Maßnahmen notwendig wurden.



Lebensmittel

KOLONIALWAREN

Bruchreis 1 Pfund	-.09
Vollreis 1 Pfund	-.10
Graupen 1 Pfund	-.14
Hartweizengries 1 Pfund	-.24
Puddingpulver 1 Pfund	-.32
Schnittnudeln 1 Pfund	-.25
Hartgries-Maccaroni Bruch 1 Pfund	-.32

BUTTER/FETT

Konsum-Margarine mit Salz 1 Pfund	-.60
Konsum-Margarine ohne Salz 1 Pfund	-.62
Schweine-Schmalz 1 Pfund	-.80
Kokosfett 1 Pfund	-.54
Süßrahm-Tafelbutter 1 Pfund	1.32
Oldenb. Markenbutter 1 Pfund	1.44

Fettverbilligungsscheine werden in Zahlung genommen

KONFITÜREN

Vollmilch-Schokolade 100 Gramm-Tafel	-.18
Creme-Schokolade 100 Gramm-Tafel	-.18
Saure Bonbons ½ Pfund	-.15
Milchkaramellen ½ Pfund	-.18
Waffelmischung ½ Pfund	-.19
Kocos-Makronen ¼ Pfund	-.17
Dessertstörtchen Paket	-.25
Vollmilch-Nußbruch ½ Pfund	-.25

WEINE VOM FASS PREISE OHNE GLAS

1 Ltr. Apfelwein	-.30
1 Ltr. Deutsch. Vermutwein	-.65
1 Ltr. Niersteiner	-.75
1 Ltr. Ingelheimer rot	-.75
1 Ltr. Johannisbeerwein süß	-.80
1 Ltr. span. Süßwein	1.-
1 Ltr. Tarragona	-.85

Feines Tafelöl . . . . . 1 Liter -.83

Gekochter Schinken kein Vorderschink. ¼ Pf. -.27

Ölsardinen 4 Portionsdosen 50 ₰ | 2 Clubdosen 45 ₰

Thüringer Sülze . . 450 gr. netto Dose -.42

KAUFHAUS **Korthum** A.-G. BOCHUM

DAS DEUTSCHE UNTERNEHMEN

KÄSE/EIER

Vollfetter Tilsiter 1 Pfund	-.70
40% Gouda 1 Pfund	-.68
40% Edamer 1 Pfund	-.75
20% Allg. Stangenkäse in Stanniol 1 Pfund	-.35
Vollfetter Schweizer 1 Pfund	-.98
Vollf. Camembert 6 teilig 1 Dose	-.65
Harzer 1 Pfund	-.28

WURSTWAREN

Westf. Kochmettwurst 1 Pfund	-.70
Oldenb. Rotwurst 1 Pfund	-.55
Delikattes Spek mager 1 Pfund	-.85
Fetter Spek 1 Pfund	-.66
Westf. Blockwurst 1 Pfund	-.98
Westfälische Sülze 1 Pfund	-.38
Westf. Cervelatwurst 1 Pfund	1.18

Für die Einmachzeit

Essig-Essenz hell und dunkel 1 Fl.	-.55
Weinessig 1 Liter	-.25
Grober Kristallzucker 1 Pfund	-.35
Plattenzucker 1 Pfund	-.42
Citronen-Most gezuckert 1 Liter	1.10
Himbeersaft m. Kirschsaft gedunkelt 1 Liter	1.30
Orangeade leicht gefärbt 1 Liter	1.55

Aus unserer Spezial-Abteilung **HAUSHALT im 3. Stock**

Steintöpfe in allen Größen von ½–50 Ltr. à Ltr. -.14

Einkochgläser m. Gummis ½ Ltr. weit -.23 ½ Ltr. eng -.20

Große Geld-Lotterie

für Arbeitsbeschaffung, nationale und kulturelle Zwecke.

283058 Gewinne u. **2 Prämien** mit zusammen **RM. 1500000**

Ziehung: 27. — 28. September 1933.

Einzellos RM. 1.—
Doppellos RM. 2.—

sind erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Zweite Auflage

Erste Auflage in 4 Wochen vergriffen

Legenden vom Heiligen Trier

Gesammelt und neugefaßt von N. LACKAS

60 der schönsten Legenden vom Heiligen Rock, von der heiligen Kaiserin Helena, dem Dom, St. Paulin und St. Matthias.

Eine sinnige, seelische Einstimmung auf die **Trierer Heiligtumsfahrt zum Heiligen Rock und den Besuch der Trierer Heiligtümer**

Ein Volksbuch, wie es noch keines von Trier gab, eine schöne, wertvolle Erinnerung an den Besuch Triers. 112 Seiten, mit 21 Bildern.

Preis RM. 1.—

Durch jede Buchhandlung

Saarbrücker Druckerei und Verlag AG.

Moderne Reise-Omnibusse

fahren jede Woche zweimal nach Trier zum hl. Rock. 1. Fahrt: Montags morgen 7 Uhr, Rückfahrt von Trier Mittwochs. — 2. Fahrt: Mittwochs morgens 7 Uhr, Rückf. von Trier Freitags. Fahrpreis betr. Mk. 10.- für Hin- u. Rückfahrt. Die Fahrt führt den Rhein und die Mosel entlang. Auskunft erteilt: **G. Keuper, Herne,** Schaeferstraße 73

Moderner Reise-Omnibus

fährt Samstag, den 19. d. M. nach Amsterdam-den Haag-Scheveningen (Holland). Rückfahrt erfolgt Montag, 21. d. M. Der Fahrpreis betr. für Hin- u. Rückfahrt 10.- Mk. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei **G. Keuper, Herne,** Schaeferstr. 73 und **Meyer,** Bahnhofstr. 32.



Bad Eilsen

bei Bückeburg

Schlamm- u. Schwefelbad

heilt Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden

Verbilligte Pauschalkuren.

3 Wochen 156 RM 4 Wochen 202 RM

Gesamte Unterkunft im:

„Fürstenhof" Pension 10,— RM
„Badehotel" Pension 7,50 RM
„Georg-Wilhelm-Haus" Pens. 5,50 RM

„Caller Schweiz". Ruhe und Erholung

in berg- und waldreicher Gegend a. d. Ruhr a. Wenne. Herrl. Freibad, große Liegewiesen mit Planschbecken, schatt. Veranda, vorzügl. gute Küche, 4 Mahlzeiten, 3,25 Mk., keine Nebenk. Eigene Landwirtschaft. **Privat-Pension Fönne, Luftkurort Olpe, Mesched Land (Sauerland)**

Amelunxen. Kr. Höxter (Weser)

Herrlicher Sommeraufenthalt, reichl. Verpflegung. Freibad, Preis ab 2,50 Mark.

H. Ostmeyer.

Höhenluftkurort Ostercappeln

im Wiehengebirge.

Strecke Osnabrück-Bremen

Gesunde Höhenlage. Ruhiger Aufenthalt. Mäßige Preise. Näheres. Prospekte durch alle Verkehrsbüros, Magistrat, Verschönerungsverein, Pensionen Bretholt, Hotel Brormann, Mindrup, Mönter, Raphaelsstift, Bahnhofst und Wortmann.

Sommerfrischler

finden g. Erholg. in sch. waldr. Gegd. Frdl. sonnige Zimmer, la Verpfl. Luft- u. Sonnenb., Liegest. Bad i. Hause. Radio. Pension 2,60 M. vier Mahlz. Autov. v. Oelde. **Pension Hövekamp, Sünninghausen,** Oelde-Land.

Berghausen (Hochsauerl.)

Ruhe u. Erholung in berg- u. waldreicher Gegend bei la Verpflegung, Bad u. fließ. Wasser. Forellenfischerei, Schwimmbad. Preis 3,50 M. Keine Nebenkosten. Prospekt frei. **Gasthof u. Sommerfrische Jagdeid, Berghausen, Post Schmallenberg** Telephon 328.

ESLOHE (Sauerland)

Kurpension „Langeloh", Telephon 80

Vornehmes, ruh. Fremdenheim, in herrl. Lage, dir. am Walde, in nächster Nähe des Schwimm- u. Sonnenbades. Gut einger. Zimmer m. fl. Wasser. Erstkl. Verpfleg. Eig. Hausschlacht. Keine Nebenkosten. Zeitgemäße Preise.

Zentral-Restaurant Küper

Hohensyburg

5 Min. vom Denkmal gelegen, hält sich den Besuchern von Hohensyburg bestens empfohlen

Gute Speisen und Getränke

zu billigen Preisen.

Saal, Gesellschaftszimmer, schattiger Garten, Autobushaltestelle

Telefon Amt Dortmund 29462.

Ausflugslokal Luhnsmühle

Witten-Heven

Telefon 1272 Amt Witten

An der Straße von Stiepel nach Heven bezw. Ümmingen. Empfehle besonders meinen preiswerten Kaffee mit Bauernstuten und die Besichtigung meiner ausgestopften Tiere.

Braver, kräftiger Junge als

Bäckerlehrling

gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zum sofortigen Eintritt suche ich ein sauberes, kräftiges

Mädchen

für alle Hausarbeit.

Frau Alois Hackert, Bochum, Kirchstraße 5.

Sauberes

Morgenmädchen

gesucht. Vorzustellen von 9 bis 11 Uhr.

Bochum, Alleestr. 53, Zigarrengeschäft.

1400.– Mk.

zur Ablösung einer Aufwertungs-Hypothek auf schuldenfreiem Kotten

gesucht.

Off. u. H. S. 1481 an die Gesch. d. Ztg.

Ein gut erhaltenes

Herrenfahrrad

zu kaufen gesucht.

Bochum, Mauritiusstraße 32.

Preiswerte

3-4 Zimmer-Wohnung

sucht sicherer Mietsgeber (3 Personen) zu mieten, evtl. kann schöne abgeschl. 3-Zimmerwohnung (1. Stg.) im Tausch gegeben werden.

Ang. u. B. R. 6892 an die Gesch. d. Ztg.

Neues

Damenfahrrad

R. S. U. zu verkaufen. Bochum, Pinagelstr. 10 (Stadtbahnbogen).

Eichentisch

mit 4 Lederstühlen zu kaufen gesucht.

Ang. u. B. R. 6898 an die Gesch. d. Ztg.

Gut erhalt. 2schläfr.

Bettstelle

m. Stellfg. Matr. bill. zu verkaufen. Bochum, Grottenstraße 9, part.

Harry Wolff

Steuerberatung

Rechtsbüro, Bochum, Mühlenstr. 16

Nähe Rathaus

Telephon 61484

Färberei, Chemische Reinigung

Fritz Deuber

Ommingerstr. 5 Boch.-Langendreer Hauptstr. 192

Einzigster Betrieb am Platze.

Wir reinigen und färben alles.

Herren- Damen- u. Kinder-Garderoben

Sauber - Schnell - Preiswert

Annahme Bochum: **Rottstr. 44. bei Römer.**

Nähmaschinen

Orig. Phönix und Orig. Viktoria, für Haushalt u. Gewerbe, kaufen Sie vorteilhaft bei

Michael Paefgen

Am Kaiser-Friedrichplatz, Tel. 62567

Gegründet 1893

Reparatur-Werkstatt, Ersatzteile.

Zwangsversteigerung

14 K 106/32

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll — das Bergwerkseigentum — an den im Beragrundbuche von Bochum, Band 19 Blatt 83 eingetragene Bergwerk namens St. Mathias Erbstollen über der Stollensohle, am 14. Oktober 1933, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 52, versteigert werden. Das Berawerk liegt in der Gemeinde Witz-Baak. Stadtbezirk Bochum und ist in 1000 Kuxe eingeteilt. Das Bergwerkseigentum ist auf Steinkohlen verliehen.

Das Amtsgericht Bochum.

Lernt fahren: Fahrschule Kuhnert Wittener Straße 31 — Gegr. 1909 —



Wohlf jawwlihjaw Kaffan, linba Fraü!

Mexico-Perlkaffee hervorragend im Geschmack u. kräftig in der Tasse, das Pfund nur . . . . . RM. **2,40**

Emil Trass Nachf.

Kaffeerösterei, Bochum, am Wilhelmsplatz

BAD ORB

IM SPESSART

Das aufblühende Heilbad für Herz, Gefäße, Rheuma in reizender Lage, mit vorzüglich mildem Klima und drei an Kohlensäure überreichen radioaktiven Sprudeln. Pauschalkuren. Trink- u. Inhalationskuren. **Direkter Versand der Martinsquelle.** Reiseweg: Von Wächtersbach (D-Zugstation der direkten Strecke Berlin–Frankfurt a. M.) in 15 Minuten.

Verlangen Sie kostenlosen Prospekt durch die Kurdirektion.

KURHAUS-HOTEL, Haus I. Ranges.

II. Gesellschaftsfahrt unserer Zeitung

nach Trier

(Ausstellung des hl. Rocks)

am Donnerstag/Freitag, dem 31. Aug. u. 1. Sept. 1933

Abfahrt 31. Aug. morgens 5 Uhr. Bochum, Mühlenstr. 12
5.30 Uhr Hattingen, Bahnhofstr. 12, (Volkszeitung für Ennepe-Ruhr)

Fahrtprogramm:

Bochum - Hattingen - Bohwinkel - Köln-Bonn-Godesberg (Frühstückspause), Remagen-Andernach-Koblenz - Moseltal - Cochem (Mittagspause) - Alf - Wittlich - Trier. — 1. Sept.: Trier - Bitburg - Euskirchen-Köln-Düsseldorf-Bochum.

Preis Mk. **13.50** Hin- u. Rückfahrt)

Für diese Veranstaltung finden nur erstklassige Omnibusse Verwendung. Unterkunft in Trier besorgen wir. Auf Wunsch vermitteln wir auch preiswerten Mittagstisch etc. Für die Teilnehmer wird die Beschaffung der Pilgerabzeichen und -Büchlein durch uns zu Originalpreisen vorgenommen. Interessenten werden gebeten, sich in unserer Geschäftsstelle recht bald zu melden, (Anzahlung Mk. 7.00) damit wir alles weitere früh genug veranlassen können.

Gegen Unfall sind die Teilnehmer entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen durch das Transportunternehmen versichert. **Der Verlag.**

Baive im romantischen Hönnetal | **Erholungsuchende**

Erholungsuch. find. frdl. Aufnahme bei bester, reichl. Verpflegung. Eig. Forellenfisch. Volle Pension 3–3,50 RM je Tag. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütliches Wochenend, Flußbad. Liegewiese. **Privatpension Franz Bettin Balve, Kreis Arnsberg, Sauerland.**

finden freundliche Aufnahme in waldreicher Gegend. Preis 2,50 M. **J. Rühlendorf** Wünnenberg Kr. Büren

---

Rundfunk

Donnerstag, den 10. August 1933.

6.00 **Morgenruf.** 1. Choral: „Ich bete an die Macht der Liebe". 2. Spruch des Tages.
6.05 **Morgenkonzert.** 1. Teil.
1. Ouvertüre zum Schauspiel „Preziosa", von Weber. 2. Ein Bursch und ein Mägdlein flink und schön. Volksweise. 3. Melodien aus der Oper „Tiefland", von d'Albert. 4. Abendstern. Walzer, von Lanner. 5. Ich bab' amal a Ränscherl g'habt, Wiener Lied, von Kappeller. 6. Beim Becherklang, Rheinländer, von Lichmann. 7. Margarethen-Marsch, nach Motiven der Oper „Margarethe", Armeemarsch 2, 182, von Gounod.
6.40 **Wiederholung des Spätberichts.**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs.**
Anschließend: **Morgenkonzert.** 2. Teil.
Die fröhlichen Fünf.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
8.03 **Für die Frau.**
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen.**
10.00 **Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.05 **Kindergarten.**
10.30 **Mensch und Welt,** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Allerlei Ergötzliches von der „christlichen deutschen Seefahrt". Heitere Seemannsgeschichten von Manfred von Killinger.
11.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
12.00 **Unterhaltungskonzert** des ehemaligen Städt. Orchesters Remscheid, Leitung: Prof. Dr. Felix Oberdorfer.
12.50 **Erster Mittagsbericht**
13.00 (von 13.30 bis 14.00 auch für Stuttgart, von 13.30 bis 14.30 auch für Leipzig) **Mittagskonzert,** Leitung Eysoldt.
1. Westfalengrüße, Marsch von Schürmann. 2. Vivat Academia, Ouvertüre, von Zimmer. 3. Ungarische Tänze Nr. 1 und 7 von Brahms. 4. Szenen aus der Oper „Der Waffenschmied" von Lorping. 5. a) Erinnerung, Serenade von Bayer, b) Mondnacht in Venedig, Barcarole von Brase. 6. Dubinuschka, Potpourri über russische Zigeuner-Romanzen, von Schirmann. 7. Am Wörther See, Walzer von Koschat.
14.00 **Zweiter Mittagsbericht**
15.00 **Kinderstunde.** Kleine Pumpernickels
15.30 **Wirtschaftsbericht und Zeitangabe**
15.50 Stimme der Zeit
16.00 **Deutsche Erzähler.** Franz Müller-Frerich: Pummelchen, Geschichte eines Fohlens
16.30 **Donner und Blitz. Aberglaube und seltsamer Brauch,** Kleines Hörbild von Goswin P. Gath
17.00 **Instrumentale Raritäten,** Schallplatten
17.30 Regierungsrat Dr. Geis: **Die neue „Junggesellensteuer**
17.50 **Gräber erzählen deutsche Geschichte**
18.00 **Feierabendkonzert.** Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt. 1. Ouvertüre zur Operette „Wiener Frauen" von Lehar. 2. Csardas Nr. 8 von Michiels. 3. Im Tempel der Schönheit, lyrisches Intermezzo von Hummel. 4. a) Narzissus von Nevin, b) Vor einer alten Spieluhr von Mueller-Meldern. 5. Wiener Tanz Nr. 2 von Friedmann-Gärtner. 6. a) Altdeutsche Gavotte von Lüling, b) Amina-Intermezzo von Delibes-Doppler.
18.45 **Meldungen: Wetter, Sport, Wirtschaft**
19.00 **Reichssendung: Stunde der Nation.** Von Berlin: Das Examen
20.00 **Erste Abendmeldungen**
20.05 **Frisch gespielt, froh gesungen.** Eine lustige musikalische Stunde. Gastspiel des Westdeutschen Laienspielverbandes
21.00 **Das Urner Spiel vom Wilhelm Tell.** Erneuert von Rudolf Mirbt
22.00 **Spätbericht**
22.30 **Nachtmusik:** Die fröhlichen Fünf

*

Freitag, den 11. August.

6.00 **Morgenruf**
1. Choral: Niederländisches Dankgebet (Wir treten zum Beten) von Kremser. 2. Spruch des Tages
6.05 **Morgenkonzert,** 1. Teil. 1. Türkischer Marsch von Mozart. 2. Ouvertüre zur Operette „Der Opernball" von Heuberger. 3. Frühlingsstimmen-Walzer von Joh. Strauß. 4. Wandervogellieder. Potpourri, bearbeitet von Snaga. 5. Amina, Aegyptische Serenade, von Lincke. 6. Kleinbahnfahrt. Eisenbahn-Galopp von Rathke. 7. Alexander-Marsch, Armeemarsch 2, 161, von Leonhardt.
6.40 **Wiederholung des Spätberichts**
6.45 Hans Jakob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Wiederholung des Morgenrufs**
Anschließend: Uebertragung aus Bad Oeynhausen **Morgenkonzert,** 2. Teil. Kurorchester Bad Oeynhausen, Leitung: Musikdirektor Gustav Ladewig.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
8.05 **Für die Frau**
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
10.00 **Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.05 **Ferienmusik auf Schallplatten**

Für die Einmachzeit
Essig-Essenz hell und dunkel 1 Fl. -.55
Weinessig 1 Liter -.25
Grober Kristallzucker 1 Pfund -.35
Plattenzucker 1 Pfund -.42
Citronen-Most gezuckert 1 Liter 1.10
Himbeersaft m. Kirschsaft gedunkelt 1 Liter 1.30
Orangeade leicht gefärbt 1 Liter 1.55
Aus unserer Spezial-Abteilung
HAUSHALT im 3. Stock
Steintöpfe in allen Größen von ½–50 Ltr. à Ltr. -.14
Einkochgläser m. Gummiring ½ Ltr. weit -.23
½ Ltr. eng -.20
angsversteigerung
14 K 106/32
Wege der Zwangsvollstreckung das Bergwerkseigentum — an Beragrundbuche von Bochum, 19 Blatt 83 eingetragene Berg- amens St. Mathias Erbstollen er Stollensohle, am 14. Oktober 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, aße 14, Zimmer 52, versteigert. Das Berawerk liegt in der de Witz-Baak. Stadtbezirk n und ist in 1000 Kuxe eingeteilt. Bergwerkseigentum ist auf Stein verliehen.
Das Amtsgericht Bochum.
t fahren: Fahrschule Kuhnert Wittener Straße 11 — Gegr. 1909 —
Herrliche Kaffee, kinder Kaffee!
ffee hervorragend äftig in der Tasse, RM. 2,40
ass Nachf. Bochum, am Wilhelmsplatz
d Herz, Gefäße, Rheuma mildem Klima und drei an Kohlensäure-Sprudeln. Pauschalkuren. Trink- Versand der Martinusquelle. (D-Zugstation der direkten Strecke a. M.) in 15 Minuten. Prospekt durch die Kurdirektion. TEL, Haus I. Ranges.
ld von Goswin P. Gath
täten, Schallplatten
Geis: Die neue »Jung-
atsche Geschichte
Das Kleine Orchester des nks, Leitung: Eisfeldt. 1. tte „Wiener Frauen" von r. 8 von Michiels. 3. Im hrisches Intermezzo von us von Nevin, b) Vor einer ueller-Melborn. 5. Wiener mann-Gärtner. 6. a) Alt- Lüling, b) Amina-Inter- oppler.
Sport, Wirtschaft nde der Nation. Von Ver-
en
gesungen. Eine lustige mu- stspiel des Westdeutschen
m Wilhelm Tell. Erneuert
lichen Fünf
11. August.
sches Dankgebet (Wir tre- n Kremser. 2. Spruch des
keil. 1. Türkischer Marsch rtüre zur Operette „Der ger. 3. Frühlingsstimmen- uß. 4. Wandervogellieder. Snaga. 5. Amina, Aegyp- incke. 6. Kleinbahnfahrt. Rathke. 7. Alexander- , 161, von Leonhardt.
spätberichtz
Leibesübungen
Zeitangabe
orgenrufs
ung aus Bad Oeynhausen
Kurorchester Bad Oeyn- Direktor Gustav Ladewig.
Wettervorhersage, Zeitan- meldungen
nastik für Frauen
nabe und Wasserstands-
llplatten

Durch den Glutsand der persischen Wüste.

Nächtliche Notlandung. – Vergebliche SOS-Rufe mit dem Hilfssender. Freiwillig an die Front! – Von Räubern überfallen und verschleppt. Rettung in höchster Not.

London, 9. Aug. (Drahtb.)

Nach unsäglichen Strapazen und Tagen und Nächten, in denen die Reisenden dem Wahnsinn nahe waren und den Tod mehr als einmal vor Augen sahen, sind soeben drei Herren und eine Dame in England eingetroffen, die zusammen mit einem weiteren Passagier und zwei Mann Besatzung am 10. Juli mit einem aus Ragusien) und seine Gattin, die zu den Geretteten gehören, haben inzwischen ausführlich über ihr unfreiwilliges Abenteuer berichtet, das, von den furchtbaren Einzelheiten und Erlebnissen abgesehen, vor allem auch deshalb Aufmerksamkeit verdient, als es einen anschaulichen Beweis dafür liefert, welchen ungeheuren Gefahren trotz aller Fortschritte Reisende auch heute noch auf den weiten Strecken und Gebieten Asiens ausgesetzt sein können.

Der Flug verlief zunächst ganz normal. Auch in den ersten Nachtstunden war an Bord noch alles wohl. Erst kurz nach Mitternacht trat dann plötzlich infolge Bruchs des Oelzuleitungsrohres ein Motordefekt ein, der den Piloten

zu einer Notlandung mitten in der persischen Wüste zwang.

Da sich dabei die Räder immer tiefer in den Sand bohrten, brach schließlich das Fahrgestell weg, der Apparat stellte sich auf den Kopf und überschlug sich. Trotzdem sind sämtliche Insassen der Maschine, von einigen unbedeutenden Hautabschürfungen abgesehen, bei dieser Bruchlandung mit dem Schrecken davon gekommen. Im übrigen blieb nun den Schiffbrüchigen der Luft nichts anderes übrig, als den Rest der Nacht im Freien zu kampieren. Gegen die vor allem gegen Morgen unerträglich bittere Kälte haben sich die Reisenden dadurch geschützt, daß sie sich bis obenhin in den Sand eingruben.

Vergebliche SOS-Rufe mit dem Hilfssender.

Am nächsten Morgen versuchten nun der Pilot und der Bordfunker zunächst mit Hilfe des Bordfunkgerätes und einer in aller Eile aus Flugzeugüberresten gebauten Antenne einen Hilfssender zu errichten, was nach vielen Mühen auch gelang. Aber trotzdem nun stundenlang ununterbrochen SOS-Botschaften ausgesandt wurden, mußten die ängstlich und gespannt Lauschenden schließlich mit Entsetzen feststellen, daß ihre verzweifelten Rufe nirgends gehört wurden. Da außer der bescheidenen eisernen Ration, die jeder für alle Fälle mit an Bord zu nehmen pflegt, und etwa 15 Liter Waschwasser, die jetzt unter diesen Umständen als Trinkwasser benutzt werden mußten, keinerlei Proviant vorrätig war, entschloß sich daraufhin der Pilot des Flugzeuges, den Versuch zu machen, quer durch den Glutsand der Wüste hindurch nach Shabbah, der nächstgelegenen, 80 Kilometer entfernten Ansiedlung zu marschieren, um von dort Hilfe herbeizuholen. Einer der Passagiere schloß sich ihm freiwillig an. Nachdem die beiden Feldflaschen gefüllt worden waren, zogen die beiden in den frühen Nachmittagsstunden, nur mit einem Kompaß ausgerüstet, in die weglose Wüste und ins Ungewisse hinein.

Dieser Marsch sollte für beide, auch wenn er den übrigen endlich die lang ersehnte Rettung bringen sollte, zum Verhängnis werden. Der Flugzeugführer hat es zwar nach unmenschlichen Leistungen, die ihn dem Wahnsinn nahebrachten — er liegt noch heute im Fieberwahn in einem Krankenhaus in Teheran —, geschafft; sein Begleiter jedoch, den er im Interesse der Zurückgebliebenen, nach völligem körperlichen Zusammenbruch etwa auf halbem Wege mitten in der Nacht seinem Schicksal überlassen mußte, ist seitdem verschollen und dürfte wohl ein qualvolles Ende gefunden haben.

Kamelreiter in Sicht.

Der Nachmittag verging, der Abend kam und schließlich brach die Nacht herein, eine jener unbeschreiblich klaren, herrlichen Nächte der arabischen Wüste, durchflutet von dem geisterhaften Licht des Mondes. Unheimlich war die Stille, die ringsherum herrschte, unterbrochen nur von dem heiseren Bellen der Schakale, die durch die Wüste streiften, wobei sie sich gelegentlich auch dem Lager näherten, das die Zurückgebliebenen provisorisch neben dem Flugzeug angelegt hatten. Die vier Männer teilten sich in die Nachtwache, aber auch die zweite Nacht verlief ohne weitere Zwischenfälle.

Dann brach ein neuer Tag an. Von Stunde zu Stunde wurde die Hitze, die der Glut eines Backofens glich, unerträglicher. Erbarmungslos sandte die Sonne Persiens ihre sengenden Strahlen herab auf die dem Verdursten und der Erschöpfung nahegekommenen Gefangenen der Wüste. Selbst der feine weiße Wüstensand fing zu kochen an, so daß es bald unmöglich war, in ihm zu stehen, geschweige denn in ihm zu liegen. Die Verzweiflung der Unglücklichen nahm rasch zu. Jeder hing in tiefer Niedergeschlagenheit trüben Gedanken an den Tod nach. Gegen Abend meldete dann plötzlich der Mann aus dem Ausguck einen Kamelreiter in Sicht.

Auch die anderen konnten nun den sich langsam nähernden einzelnen Wüstenreiter, in dem sie zunächst einen Vorboten ihrer Rettung vermuteten, beobachten. Dann machte der Reiter aber ebenso plötzlich wieder kehrt und verschwand hinter einer Sanddüne. Etwa eine Stunde später

kam er dann mit acht schwerbewaffneten, ebenfalls mit Kamelen berittenen Leuten zurück, die auf sein Kommando hin sofort ausschwärmten und das Lager umstellten.

Da jeder Widerstand aussichtslos gewesen wäre — nur einer der Reisenden war im Besitze einer kleinen Pistole — und da es den Erschöpften trotz aller Gefahren vorläufig vorteilhafter erschien, wenigstens aus dieser Einöde herauszukommen, nahmen sie endlich die Bedingungen der Räuber, gegen Nahrungsmittel und Dattelsaft sich freiwillig in Gefangenschaft zu begeben, an. Wiederum etwa eine Stunde später zog dann diese Karawane des Leidens in der Dämmerung des Abends durch die Wüste, einem neuen ungewissen Schicksal entgegen.

Rettung in höchster Not.

Nach mehrstündigem Marsch gelangte man schließlich an den Rand der Wüste, in eine felsige, langsam ansteigende Gegend, hinter der sich, in dem Mondlicht deutlich sichtbar, ein gewaltiges rauhes Gebirge auftürmte. Die Gefangenen, die mitten zwischen den auf ihren Kamelen reitenden Entführern dahinwankten, hatten gerade mit dem mühseligen Aufstieg begonnen, als plötzlich von mehreren Seiten Schüsse fielen, woraufhin die Bande, ziemlich Hals über Kopf und fast ohne irgendwelche Gegenwehr zu leisten, die Flucht ergriff. Es waren tatsächlich

die Retter, eine mit Pferden berittene Polizeitruppe von zwanzig Mann aus Shabbah,

die nach endlosem Herumstreifen kreuz und quer durch die Wüste endlich das Flugzeugwrack entdeckt und dann in Windeseile auf den Spuren der Karawane den Räubern nachgesetzt hatten. Wie die Retter berichteten, waren ihre Nachforschungen nach den Vermißten deshalb so schwer, weil man hinsichtlich der Absturzstelle und des Lagerorts der Flugreisenden aus dem bereits in Delirium gefallenen, unglücklichen Flugzeugführer, nach dessen Ankunft in Shabbah, nur noch sehr unvollständige Angaben hatte herausholen können. Jedenfalls bildet dieser heldenmütige Marsch des Piloten ein Ruhmesblatt in den Annalen der englischen Verkehrsfliegerei.

Dillenburg feiert den 400. Geburtstag Wilhelms von Oranien.



Soldaten in der Tracht des 16. Jahrhunderts ziehen in das Stadttor von Dillenburg ein.

Wilhelm von Oranien, der Befreier der Niederlande, wurde vor 400 Jahren in dem nassauischen Städtchen Dillenburg geboren. Aus diesem Anlaß fand jetzt dort eine große Erinnerungsfeier statt, die in einem Trachtenfestzug ihren Höhepunkt fand.

Humorecke.

Feuchtigkeitsrekord

Hamburger: „Ich habe einen Taucher gesehen, der war zwanzig Minuten unter Wasser!"

Münchener: „Ich hab amal a Fremden g'legn, der hot a halbe Stund zu oaner oanzigen Maß braucht!"

(„Neue J. Z.")

Günstige Gelegenheit.

Sie weinte.

„Liebling, laß mich diese Tränen wegküssen."

Sie fiel ihm um den Hals, und für einige Minuten war er beschäftigt, aber die Tränen hörten nicht auf.

„Kann denn gar nichts diese Tränen zum Versiegen bringen?"

„Nein, es ist Heuschnupfen — — — — aber fahre fort mit der Behandlung."

(„Fliegende Blätter.")

Der Angellateiner.

Karl steht im Sande vor Swinemünde.

„Ich habe gestern eine Flunder geangelt — so groß war sie — schau her!" Und er zeichnet mit seinem Stock in den Sand einen Kreis — einen Kreis von dreizehn Meter Durchmesser.

Fragt ihn der Freund:

„Sag, Karl, warum beginnst du zuerst das Auge deiner Flunder zu zeichnen?"

(„Neue J. Z.")



Ein Grund mehr, für alle Wäsche nur die bewährte SUNLICHT SEIFE zu nehmen.

GOLD · LIEBE UND MYRRHE

ROMAN VON ROBERT MAAS

Nachdruck verboten.

(8. Fortsetzung.)

Dr. Hundertmark wohnt mit seiner Mutter nahe bei der Schule, ein Umstand, der es gefügt hatte, daß die Primanerin Christel Brandt vor Monaten mit ihren Zahnschmerzen zu ihm gegangen war. Streng genommen waren die Schmerzen damals so nicht so schlimm gewesen. Aber die Hilde Gerling hatte mit ihrem auffallend schönen Gebiß einmal verraten, daß sie es dem Dr. Hundertmark verdanke, der nicht nur ein geschickter Zahnklempner, sondern auch ein „feiner Kerl" sei. Zuerst war es bei Christel Neugier gewesen, die sie zu Hundertmark trieb, mehr Neugier als Zahnschmerz. Aber der Arzt hatte bedenkliche Schäden in ihrem Gebiß entdeckt. Es wäre schade, wenn auch nur ein einziger Zahn verloren gehe. Noch nie sei ihm ein so kräftiges, gesundes Material, eine so tadellose Anordnung der Zähne zu Gesicht gekommen. Dann hatte er gefragt, was sie werden wolle. Opernsängerin? Ja, dann sei es aber höchst ratsam, auch den kleinsten Schaden rechtzeitig zu beseitigen.

So hatte er ihr zugesprochen. Und wie charmant! Wie schonend seine Hände ihr den Kopf in dem Lederpolster zurechtgelegt hatten. „Sie sollen nicht den geringsten Schmerz verspüren, gnädiges Fräulein," hatte er gleich beim ersten Male gesagt.

Aus einem Besuch wurden sechs, schließlich sogar zehn. Der Vater hatte mit einer hohen Unkostensumme gerechnet. Aber der Betrag war nicht halb so hoch, als selbst Christel erwartet hatte. Als sie zunächst einmal die Hälfte des Geldes brachte, lachte der Doktor über die Gewissenhaftigkeit. „Vater leidet darunter, wenn wir Schulden haben", hatte sie gesagt. Da hatte er noch lauter gelacht. „Hält Sie wohl sehr knapp, Fräulein Christel", hatte er erwidert. Da war sie sehr rot geworden. Noch nie hatte ein so feiner junger Herr sie mit dem Vornamen angeredet. „Aber das macht nichts — geht mir ähnlich so mit meiner alten Dame." Wie das klang — „alte Dame"! Etwas burschikos, aber gar nicht aufdringlich. Dann hatte er sie kurzerhand zu einer gesellschaftlichen Veranstaltung eingeladen. Es sei das Stiftungsfest seiner Burschenschaft . . .

Merkwürdig, wie die Erinnerung an all das in Christel wieder wach wurde, als sie klopfenden Herzens dem Hause Hundertmarks zustrebte. Sie bog in eine etwas abseits gelegene Seitenstraße ein. Hier machten die Häuser einen gleichmütigen, grauen, düsteren Eindruck. Die Bewohner schienen wenig Wert auf ein freundliches Aussehen zu legen. Vor einer früher einmal dunkelbraun gestrichenen Tür blieb sie stehen. Das Schild „Dr. Rudolf Hundertmark, Zahnarzt" war immer noch von Grünspan überzogen. Kein Mensch kümmerte sich darum, hatte sie oft gedacht, wenn sie davor stand und schüchtern die Hand hob, um die Klingel zu drücken.

Nun zögerte sie wieder. Eine Blutwelle schoß ihr in den Kopf. Entsetzlich, wie das Herz pochte. Eine schwer beladene Karre mit Kohlen polterte durch die Straße. Wenn sie jetzt schellte, hörte er sie vielleicht nicht. Also wartete sie noch einen Moment. Als es ruhiger wurde, dachte sie, ob es nicht besser sei, zu warten, bis er von selbst herunterkäme. Er hatte es doch gesagt. Schließlich schalt sie sich feige und wollte kurzentschlossen auf den Knopf drücken. Da hörte sie Tritte. Es kam jemand die Treppe hinunter. Er! Niemand anders ging so behend. Sie hielt die Hand über das Auge und spähte durch die Guckscheibe der Tür in den Flur.

Ja, das war er. Sie sah den weißen Arztkittel und den blauen Zigarettendampf die Treppe herunterkommen. Jetzt trug er die Brille statt des Monokels, das sonst seinem schneidigen Gesicht so gut stand. Fast plötzlich riß er die Tür auf, war aber selbst überrascht. Christel schon vor sich zu sehen.

„Du hast aber nicht geklingelt! — Stehst du schon lange hier?"

„Nein. Gerade gekommen."

„Komm herein — herauf!"

„Rudolf, ich, ich kann, ich darf nicht, du weißt . . ."

Christel stand vor dem Manne wie ein verängstigtes Täubchen, die Tapferkeit des Mädchens, der Trotz ihrer neunzehn Jahre, war wie fortgeblasen. Dr. Hundertmark zog sie in den Hausflur, legte seine Hände auf ihre Schultern und sah ihr forschend in die Augen. Sein Gesicht war großflächig, stark ausgeprägt. Die Stirn breit und hoch, aber ohne besonderen Ausdruck, mehr flach und oben von blonden, sehr sorgfältig zurechtgebürstetem Haarwuchs begrenzt. Der Scheitel war wie mit dem Lineal gezogen. Die Augen standen etwas weit auseinander, so daß der aufmerksame Beobachter sehen konnte, wie die Nase in den Augenwinkeln das Gesicht beherrschte. Auch der Mund deutete mit den stark entwickelten Lippenwülsten eine schlechtbeherrschte Sinnlichkeit an. Das Kinn, höchst sorgfältig rasiert, war knochig und hätte zu einem brutalen Menschen gepaßt. Aber nun, da der Doktor vor Christel stand, ihre Schultern hielt und sie anlächelte, ging eine Liebenswürdigkeit von seinem Wesen aus, die ihm das Herrische nahm und die Angst der armen Christel im Nu in rückhaltloses Vertrauen verwandelte.

„Nun gib mir erst einmal einen Kuß — so — und dann sage, was du nicht kannst und nicht darfst!"

Christel schluckte an dem Satz, der nicht über ihre Lippen wollte, ließ ihren Kopf an seine Brust sinken, richtete sich dann aber plötzlich auf und sagte:

„Rudolf, es hat keinen Zweck. Ich gehe zugrunde, wenn wir nicht Schluß machen. Du weißt, wie mein Vater denkt, und mit der Schule wird es auch wohl aus sein."

„So, hm, du glaubst ja selbst nicht, daß ich dich so mir nichts dir nichts lasse. Was ist denn überhaupt passiert?"

„Unser Direx weiß, daß ich damals nicht bei dem Schulausflug war, mein Vater wird immer unversöhnlicher — und überhaupt, ich habe . . ."

„Was hast du? Was kann dein Vater gegen unsere Liebe? Welches Recht hat euer Direx? Bist du nicht alt genug, um für dich selbst zu entscheiden?" Dr. Hundertmark verfuchte in ihrem Blick zu lesen. Aber Christel heftete ihre Augen rastlos zu Boden.

„Ich weiß mir nur einen Ausweg, Rudolf." Der Doktor tat erschreckt: „Und der wäre."

Wieder zögerte Christel. Wieder wand sie sich unter dem Entschluß, der sich nicht von ihren Lippen loszulösen vermochte.

„Du wirst dir doch etwa nichts antun wollen, Kleines?" lachte der Doktor, preßte dabei die Lippen wie schmollend nach unten und betrachtete mit überlegenem Lächeln das Gesicht des Mädchens, in dem sich eine dicke Träne den Weg aus den Augen über die hochgerötete Wange suchte.

„Ich geh fort von Hause, ich halte das nicht mehr aus," schluchzte Christel endlich, als Rudolf immer heftiger in sie drang.

„Also, endlich sind wir soweit, endlich siehst du ein, wie gut ich es immer mit dir gemeint habe." Rudolf wurde plötzlich eifrig, wie einer, der ganz unerwartet ein lange versuchtes Spiel gewonnen sieht. Aber Christel gab sich nicht gefangen. Sie ließ sich nicht bewegen, mit „nach oben" zu gehen.

„Sei mir nicht böse, Rudolf. Ich kann deine Hilfe trotzdem nicht annehmen. Ich gehe, wohin mein Vater mich schickt . . ."

„Also zu deinen Tanten, zu deinen Verschwestern! Habe mir es doch immer gedacht. Warum nicht gleich ins Kloster, mein Täubchen?!"

Christel tat, als höre sie seinen Spott nicht, griff in ihre Büchertasche, aus der sie ein abgegriffenes Handtäschchen und ihr winziges, spitzenumhäkeltes Taschentuch herausholte. Damit tupfte sie ihr Gesicht ab. Rudolf fühlte, wie der Zorn in ihm hochstieg. Das Mädel wird es tatsächlich fertigbringen, ihm kaltlächelnd den Abschied zu geben, ging es ihm durch den Sinn. Sie kannte ihn schlecht, wenn sie glaubte, daß er sie so leichten Herzens ziehen lasse. Natürlich Geduld mußte man haben mit diesem Geschöpf: „Sie kann so leicht nicht los aus der Welt, in der sie aufgewachsen ist!" hätte er beinahe laut vor sich hin gesagt. In diesem Augenblick schaute Christel ihn an und fragte ganz unvermittelt:

„Rudolf, was denkst du jetzt von mir?"

„Was ich denke? — Nun, daß dir die sogenannte Liebe doch nicht sehr tief gesessen haben muß, mein Kleines. Sonst könntest du mir nicht so kaltgegen hier in diesem Hausflur und im Vorbeigehen, fast ohne mit der Wimper zu zucken, diese nette Mitteilung machen."

„Rudolf, du weißt nicht, was du sagst. Beurteile mich nicht! Du ahnst nicht, was ich mir auferlege, um meine Liebe zu prüfen. Ich kann meinem Vater nicht unrecht geben. Ob ich von dir lassen kann, wird sich noch zeigen."

Bei den letzten Worten packte Christel ihre Tasche fester unter den Arm, hielt Rudolf ihre Hand entgegen und sagte fast tonlos: „Lebe wohl!" Rudolf nahm die Hand, riß das Mädchen wild an sich, küßte es leidenschaftlich und erwiderte:

„Nicht Lebewohl! — Auf Wiedersehen! Hörst du. Ich erwarte, daß du mir sofort schreibst, wo ich dich finden kann. — Und daß du es weißt: wenn du Geld brauchst, stehe ich zur Verfügung."

Das von dem Gelde hörte Christel kaum noch. Sie wollte die Tür hinter sich zuschlagen. Aber Rudolf schob seinen Fuß dazwischen und sah ihr nach, wie sie schnell um die Straßenecke bog.

Rektor Brandt stand am Fenster und schaute, die Hände auf dem Rücken, zur Straße hinab, als Christel eintrat. Das Mittagessen war fertig, die Suppe hatte Else von den Tellern wieder in den Topf zusammengeschüttet. Sie war schon kalt geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland.

Das Urteil im Reuter-Prozeß.

10 Monate Gefängnis.

Düsseldorf. Im weiteren Verlauf des Reuter-Prozesses erklärte Rechnungsdirektor Schick, daß die Gründung der Milchversorgungs GmbH. nach seiner Auffassung nicht zulässig war, da sie ohne Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung erfolgte und die Zurückhaltung der Akten seitens Reuter geschah, um die unklaren Verhältnisse nicht zu entwirren. Die weiteren Zeugenaussagen lauten teils belastend, teils entlastend für den Angeklagten. In seinem Plädoyer betonte Staatsanwaltschaftsrat Jansen, daß nach dem Ergebnis der Hauptverhandlung für ihn feststehe, daß Reuter die Akten verschwinden ließ. Auch stehe für ihn fest, daß der Angeklagte allein 52 Flaschen teuren Wein für sich verbraucht und damit sich der Untreue schuldig gemacht habe. Er beantragte für die Aktenbeseitigung eine Strafe von neun Monaten Gefängnis und für die Untreue ebenfalls neun Monate, zusammengezogen zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis sowie Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von fünf Jahren.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Küpper, führte aus, daß Reuter sich auf keinen Fall der vorsätzlichen Beseitigung von Schriftstücken schuldig gemacht habe. Höchstens könne er sie verschleudert haben. Auch die Untreue könne ihm nicht zur Last gelegt werden, da er nach den Aussagen und dem Ergebnis der Hauptverhandlung sich zur Entnahme von Wein für berechtigt halten konnte. Wenn der Angeklagte in etwa gefehlt habe, so läge das an dem früheren System. Er beantragte Freisprechung.

Das Urteil.

Nach einhalbstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil:

Der Angeklagte wird wegen Aktenbeseitigung und wegen erschwerter Untreue zu einer Gesamtstrafe von zehn Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Die Fähigkeit der Bekleidung öffentlicher Aemter wird ihm bis auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

In seiner Begründung führte der Vorsitzende aus, daß nachgewiesen ist, daß Reuter die Aktenbeseitigung absichtlich vorgenommen hat, um die ungesetzlich erfolgte Gründung der Milchversorgungs GmbH zu verschleiern. Als Dezernent der städtischen Weinkellerei hat der Angeklagte unberechtigt eine Anzahl Flaschen Wein entnommen und entweder allein oder mit anderen getrunken, wodurch der Stadt ein Vermögensnachteil entstand. Es gehe nicht an, daß ein repräsentativer Beamter mit großem Gehalt seine Pflichten derart verletzt.

Zwei Jahre Gefängnis für Mißbrauch der SA.-Uniform.

Düsseldorf. Am 4. August erschien vor dem hiesigen Sondergericht ein älteres Fräulein unter der Anklage des Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 23. März d. J. Sie sollte am 29. April am Schlageterkreuz auf einer Bank sitzend, zwei ihr unbekannten Personen gegenüber die Vaterländischen Verbände beleidigt haben. Die Anzeige erfolgte durch einen Mann, der in SA.-Uniform die Festnahme dieses Fräuleins durch das Ueberfallkommando veranlaßt hatte. Die Angeklagte erklärte kürzlich vor dem Schöffengericht, daß sie sich im Gegenteil sehr lobend über die nationale Regierung ausgesprochen habe. Bei dem SA.-Mann handele es sich um eine ihr feindlich gesinnte Person, der sie bei der Anschuldigung gleich erklärt habe: „Sie gehören nicht in diese Uniform!" Letzteres sollte sich denn auch bewahrheiten. Kurz nach dem Zwischenfall wurde der SA.-Mann von seinem Sturmführer aus dem Sturm ausgeschlossen, weil er sich allerlei Schwindeleien schuldig gemacht hatte und nicht weniger als sieben Mal vorbestraft war. Die Beweisaufnahme gegen die Beschuldigte ergab dann auch die völlige Haltlosigkeit der Beschuldigung und sie wurde freigesprochen. Der SA.-Mann dagegen wurde wegen wissentlich falscher Anschuldigungen in Haft genommen.

Er hatte sich nun am Dienstag vor dem Düsseldorfer Schöffengericht wegen übler Nachrede zu verantworten. Nach anfänglichem Leugnen gab er seine Schuld zu, beteuerte aber, unter dem Einfluß eines Mädchens gestanden zu haben, das sich an dem alten Fräulein rächen wollte. In Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalt verhängte das Gericht dann auch ob dieser Gemeinheit des Angeklagten eine exemplarische Strafe und verurteilte ihn wegen wissentlich falscher Anschuldigung in Tateinheit mit Freiheitsberaubung zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Der Vorsitzende erklärte in der Urteilsbegründung ausdrücklich, daß für eine solche Niederträchtigkeit eine hohe Bestrafung am Platze sei.

Drei-Millionen-Spende.

Düsseldorf. Die dem Arbeitgeberverband Düsseldorf, Benrath, Reisholz, Hilden angeschlossenen Fabrikanten und Unternehmer haben 3 Millionen Mark für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zur Verfügung gestellt.

Wiederinbetriebnahme der Hütte Ruhrort-Meiderich.

Duisburg. Aus Berlin wird berichtet: In einer Besprechung des Reichswirtschaftsministers mit dem Vorstand der Vereinigten Stahlwerke AG wurde festgestellt, daß die von allen Beteiligten dringend gewünschte Wiederinbetriebnahme der Hütte Ruhrort-Meiderich nur erfolgen kann, wenn aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung erhebliche Eisenmengen in Auftrag gegeben werden können. Im gegenwärtigen Augenblick liegt dies Programm in seinen Einzelheiten noch nicht fest. — Da die Instandsetzungsarbeiten für die Hütte Ruhrort-Meiderich aber eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen werden, ist man dahin übereingekommen, daß dieselben, anfangend bei den Walzenstraßen, baldigst in Angriff genommen werden, damit sie fertig dastehen, und jederzeit in Betrieb genommen werden können. Mit diesen Arbeiten wird über den Winter ein Teil der Belegschaft Beschäftigung finden.

Unglaubliche Betrügereien eines „Bankdirektors".

Köln. Vor einigen Wochen erschien bei einem Hauseigentümer in der Pfälserstraße ein Mann, der sich Direktor Kraus nannte und angab, das große Ladenlokal des Hauses für die Einrichtung eines Kreditinstitutes zu benötigen. Er schloß gleich einen Mietvertrag auf 10 Jahre ab. Am nächsten Tage begann ein emsiges Treiben, die Handwerker modernisierten die Fassade von oben bis unten, eine Firma brachte in großen Lettern den Namen „Kreditinstitut G. m. b. H., Bankinstitut", an; ein Geldschrank, Tische und Stühle, ja sogar eine komplette Badeeinrichtung rollten an. In den Tageszeitungen erschien dann eine Anzeige „Bankboten gegen Stellung einer Kaution gesucht". Von den Bewerbern verlangte „Direktor" Kraus eine Sicherheit bis zu 3000 Mark. Ein junger Mann, der sein Sparkassenbuch zur Verfügung stellte, wurde im letzten Augenblick argwöhnisch und veranlaßte die Sperrung seines Guthabens. Er teilte seine Wahrnehmungen der Polizei mit. Als man zugreifen wollte, hatte der „Bankdirektor" Köln bereits verlassen, ohne überhaupt sein Institut eröffnet zu haben. Jetzt wurde auch durch Anzeige bekannt, daß ein anderer Bewerber um 3000 Mark betrogen worden war. Wie es der Zufall wollte, stieß der geschädigte junge Mann in Bonn mit Kraus auf der Straße zusammen. Er veranlaßte seine Festnahme und nun entpuppte sich der „Direktor" als ein bekannter Zuchthäusler, der erst im März eine längere Freiheitsstrafe wegen ähnlicher Schwindeleien verbüßt hatte. Empfindlich geschädigt sind neben dem Hausbesitzer und dem betrogenen Kautionsteller die Handwerker und Lieferanten, die bisher noch keinen Pfennig erhalten haben.

Druckschriften aus Paris in Aachen beschlagnahmt.

Aachen. In Gemeinschaft mit den hiesigen Zoll- und Reichsbahnbehörden wurden von der Aachener Staatspolizeistelle mehrere Pakete mit Druckschriften staatsfeindlichen Inhalts beschlagnahmt. Es handelt sich um Zeitungen, die in Paris gedruckt wurden und über Deutschland nach dem Auslande, vorzugsweise nach den nordischen Staaten, versandt werden sollten.

Sechs Arbeiter durch flüssige Schlacke verbrannt.

Neunkirchen. Eine Eisenkokille glitt beim Abtransport plötzlich aus der Spritzergranzange und fiel in die flüssige Schlacke eines vorher zum Abstich gekommenen Ofens. Es entstand eine Explosion, durch die sechs Mann der Belegschaft der Gießerei Brandwunden erlitten. Glücklicherweise sind die Verletzungen nur bei einem der Verunglückten schwerer Natur.

Der Landkreis Recklinghausen hat keine Unterstützungsempfänger unter 25 Jahren mehr.

Recklinghausen. In einer Pressebesprechung konnte der Landrat Dr. Rieth die erfreuliche Botschaft machen, daß sich im Landkreise Recklinghausen die Zahl der Erwerbslosen um 13,4 Prozent gesenkt habe. Der Landkreis hat jetzt keine Unterstützungsempfänger unter 25 Jahren mehr. Für den Arbeitsdienst sollen fünf Stammlager im Landkreise errichtet werden, für Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten würden 3 Mill. RM. zur Verfügung gestellt.

Neuer kommissarischer Oberbürgermeister von Bottrop.

Bottrop. Die durch den Rücktritt des bisherigen Oberbürgermeisters notwendig gewordene Neubesetzung des Oberbürgermeisterpostens ist bereits erfolgt. Zum k. Oberbürgermeister wurde der seit langen Jahren im kommunalen Leben Bielefelds, zuletzt als Führer der Bielefelder Rathausfraktion der NSDAP tätige Pg. Irrgang vom preußischen Ministerpräsidenten bestimmt. Mit der endgültigen Wahl Irrgangs dürfte bald gerechnet werden. Der neue „Ober" hat sein Amt gestern angetreten.

Großfeuer im Kreise Warburg.

Warburg (Westf.) In dem Kreisort Sidessen brach Dienstag nachmittag in dem Wohnort des Landwirts Hillebrand Feuer aus, das sich auf drei benachbarte Häuser ausdehnte. Bevor noch die Kreismotorspritze aus Warburg und die freiwilligen Feuerwehren der umliegenden Ortschaften zur Stelle waren, standen die Höfe in hellen Flammen. Außerdem fiel noch das in der Nähe befindliche Sprungshaus den Flammen zum Opfer. Alle drei Anwesen einschließlich der der Wohngebäude und Stallungen wurden zerstört. Der Schaden ist sehr groß. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Selbstentzündung infolge der großen Hitze der letzten Tage entstanden.

Zwei Gemeinden des Arbeitsamtsbezirks Ahlen ohne Erwerbslose.

Ahlen. Wie das Arbeitsamt mitteilt, sind im Arbeitsamtsbezirk Ahlen zwei Gemeinden jetzt von Arbeitsuchenden völlig frei. In fünf Gemeinden liegt die Zahl der Arbeitslosen unter 10 und in zwei weiteren Gemeinden unter 20. Auch hier wird es gelingen, die Arbeitslosen noch in Arbeit zu bringen. — Zur Belebung des Arbeitsmarktes hat die Zeche Westfalen in Ahlen 21 Mann, die Firma Schomaker u. Co. in Ahlen 23 Mann und die Firma Ramesohl u. Schmidt in Oelde über 20 Personen neu in den Arbeitsprozeß eingereiht. Das Arbeitsamt Ahlen registrierte im Monat Juli 493 Arbeitsuchende weniger.

1. Gautagung des N. S. D.-Aerztebundes in Münster.

Münster. Am 19. und 20. August findet in der Provinzialhauptstadt Münster die erste Gautagung des N. S. D.-Aerztebundes statt. Die Programmfestsetzung sieht am Sonnabend, dem 19. August, um 17.30 Uhr, einen Aufmarsch auf dem Hindenburgplatz vor, dem sich um 18 Uhr ein Marsch durch die Stadt mit Begrüßung durch den Magistrat der Regierungshauptstadt und die Behörden am Stadtweinhaus anschließt. Um 20 Uhr findet dann die große öffentliche Kundgebung im Schützenhof statt, auf der Gau-Obmann Pg. Sanitätsrat Bonneaut, Reichsstatthalter Dr. Meyer und Pg. Groß, Leiter des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege, sprechen werden. Sonntag, den 20. August, beginnt um 10 Uhr die Tagung des N. S. D.-Aerztebundes im großen Schützenhofsaal, auf der führende Männer der vier Berufsgruppen Aerzte, Zahnärzte, Apotheker und Tierärzte Vorträge halten werden. Gegen 13 Uhr nimmt dann die erste Gautagung ihren Abschluß.

Pionier-Uebungen an der Weser.



Die Haltetaue für die Brücke werden festgelegt.
An der südlichen Weser fanden jetzt Pionierübungen der Reichswehr statt, bei denen in kürzester Zeit Brückenübergänge für Infanterie und Artillerie geschaffen werden mußten.

Fritz Holtkamp ringt sich durch

Roman aus unsern Tagen von Michael Lauxen

Nachdruck verboten

(Schluß.)

Fritz erzählte den Vorfall mit der Brieftasche und fuhr fort: „Mit Hilfe des Geldes, das ich von Ihrem Vater als Finderlohn erhielt, lernte ich Sie kennen. Und Sie waren es, die mir in der schwersten Not beisprangen, obwohl Sie nicht an mich glauben konnten. Ich hätte damals die Brieftasche auch behalten können, aber inzwischen habe ich erfahren, daß Ihr Vater mich im Gedächtnis behalten hat. Er würde gewiß nicht so schnell Vertrauen zu mir gefaßt haben, wenn jener Vorfall nicht gewesen wäre."

Sie hatte ihn nicht unterbrochen. Nachdem er geendet hatte, überlegte sie einen Augenblick, um dann zu fragen:

„Warum müssen Sie immer neben ihrer Liebe hergehen? Liegt die Schuld vielleicht nicht bei Ihnen?"

Ihre Frage überraschte ihn. Was sollte das bedeuten? Ein Zittern durchlief seinen Körper.

„Else."

Diesmal hatte er bewußt ihren Namen gesprochen. Er faßte ihre beiden Hände und blickte ihr in die Augen.

„Hören Sie, Else. Wenn Sie recht haben damit, daß die Schuld vielleicht bei mir liegt, dann wäre ich ein Feigling. Aber das bin ich nie gewesen, und deshalb soll jetzt alles gesagt sein. Wenigstens erhalte ich Gewißheit und brauche mir später keine Vorwürfe zu machen, wenn ich einsam bleibe."

Er holte tief Atem.

„Die Frau, die ich liebe, sind Sie. Ich habe Sie lieb vom ersten Augenblicke an, da ich Sie sah. Nie wieder hat mich diese Liebe verlassen. Sie ging neben mir her, wenn das Leben mich bedrückte, und wenn ich verzweifeln wollte, hielt sie mich vor dem Schlimmsten zurück. Sie sind mein Schutzengel gewesen, Else. Und Sie werden mein Schutzengel bleiben, solange ich **lebe, auch dann, wenn ich neben meiner Liebe hergehen muß.**"

Er ließ ihre Hände los und trat einen Schritt beiseite. Nun wußte sie es. Nun mochte sie ihn fortschicken.

Da fühlte er, wie ihre Hand sich in seine schob und sie umfaßte.

„Else."

Sein Wort war eine Frage. Die Antwort fand er in ihren Augen.

„Du!"

Mehr konnte er nicht sagen. Er zog sie an sich und legte sein Gesicht auf ihre Schulter. So verharrten sie schweigend. Else hatte eine Hand um ihn gelegt, während sie ihn mit der anderen streichelte, so wie eine Mutter ihr Kind streichelt.

Sie sprach zuerst. „Du bist nicht allein. Ich bin dein Kamerad und ich bin deine Liebe."

„Ja."

Er konnte sich noch immer nicht fassen. „Es ist also wirklich wahr? Du hast mich lieb?"

„Ja, ich habe dich lieb."

„Komm. Ich muß dich sehen. Dich ganz sehen."

Er zog sie ins Zimmer, und im Lichtschein betrachtete er sie, als hätte er sie noch nie gesehen. Sie sollte sein eigen sein, die Schöne, die Stolze, die Gütige? Er streichelte mit der Hand ihr Haar und berührte ihre Wangen. Mit einem glücklichen Lächeln hielt sie still. Fast aber hätte es sie erschüttert, zu sehen, wie er immer noch nicht an die Wirklichkeit glauben konnte. Der Mann, so verstand sie, mußte fürchterlich unter seiner Liebe gelitten haben.

„Du."

Als er das erste „Du" von ihr hörte, ging ein Zucken über sein Gesicht.

„Du gehörst mir also wirklich?" fragte er fast ungläubig.

„Bis in den Tod, Fritz."

Unbeweglich stand er vor ihr und nur sein Gesicht verriet, wie es in ihm arbeitete. Plötzlich riß er sie an sich.

„Mein bist du. Meine Braut, meine Liebste, meine Seele."

Dann wieder ließ er sie los und reckte die Arme. „Ich halte es nicht aus. Daß es soviel Glück gibt, wußte ich noch gar nicht."

Beglückt schaute sie auf ihren großen Jungen. Nie hatte sie ihn mehr geschätzt, als in diesem Augenblick.

Da kam er auf sie zugesprungen, riß sie wieder an sich und hob sie auf seinen Arm.

„Sie ist mein. Sie ist mein."

So lief er mit ihr durch das Zimmer. Da kam ihm ein Gedanke. Er hatte sie ja noch nicht einmal geküßt. Er beugte sich zu ihr herunter und berührte mit den Lippen ihre Stirn, ihre Augen, ihre Wangen. Und dann küßte er sie auf den Mund. Und wieder preßte er sie an sich und hob sie in die Höhe.

Da wurde die Tür geöffnet und der Konsul stand auf der Schwelle. Vor Erstaunen brachte er kein Wort hervor. Fritz hatte Else auf den Boden gleiten lassen und stand da wie ein Junge, der einen dummen Streich begangen hat.

„Else aber lief auf ihren Vater zu. „Wir haben uns verlobt, Vater."

Die beiden Männer fanden immer noch kein Wort, bis es Fritz einfiel, daß er ja wohl etwas sagen müsse. Er faßte sich und ging auf den Konsul zu.

„Herr Konsul. Ich bitte Sie um die Hand Ihrer Tochter."

„So," brachte der Konsul jetzt endlich heraus, „und von der ganzen Geschichte habe ich nichts gewußt?" Unwillig sah er auf seine Tochter. „Ist das die Kameradschaft zwischen uns beiden?"

„Es war das erste Geheimnis, das ich vor dir hatte, Vater. Wie konnte ich davon sprechen, da ich nicht einmal wußte, ob er mich mag."

„So. Und jetzt weißt du es?"

„Jetzt weiß ich es."

Sie ging zu Fritz und führte ihn zu ihrem Vater. „Nimm ihn, Vater. Du weißt, wer er ist."

„Das weiß ich. Und ich weiß, daß ihr glücklich werden könnt, wenn ihr wollt, denn ihr paßt zueinander."

Er drückte beiden die Hand. „Nun müssen wir hinuntergehen, es sind bereits die ersten Gäste da."

Es wurden während des Abends manche Reden gehalten, keine aber erregte so viel Aufsehen, als die kurze Ansprache des Konsuls.

„Meine Damen und Herren! Ich habe Ihnen noch eine Neuigkeit zu verkünden. Meine Tochter hat sich mit meinem ersten Mitarbeiter, Herrn Holtkamp, verlobt."

Im Verlauf des Abends tat Fritz wieder etwas, was ein frisch Verlobter gewöhnlich nicht tut. Er war plötzlich verschwunden. Als er immer länger ausblieb, stand Else auf, um ihn zu suchen. Sie fand ihn nirgends, bis sie von einem Diener hörte, daß Fritz sich in der Küche befinde. Als sie voller Neugier ebenfalls die Küche aufsuchte, ertappte sie Fritz dabei, wie er einen Geschenkkorb mit allen möglichen Sachen füllte, mit Kuchen, Weißbrot, Braten, Obst, Zigarren und Zigaretten. Sie ließ ihn ruhig gewähren, ohne daß sie sich sein Tun erklären konnte. Zum Schluß schrieb er einen Zettel und ließ sich einen Briefumschlag geben, den er mit einer Adresse versah. Jetzt war ihre Neugier doch zu stark geworden.

„Was machst du da?" fragte sie.

Er hatte sie noch nicht bemerkt, so emsig war er in seiner Arbeit vertieft. Statt einer Antwort reichte er ihr den Zettel und den Briefumschlag.

„Nicht wahr, das darf ich doch?" fragte er, während eine Röte in sein Gesicht stieg.

Sie las. Der Umschlag trug Karls Adresse. Der kurze Brief lautete wie folgt: „Dein Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Sie mag mich. Eben haben wir uns verlobt."

„Weißt du," fügte er hinzu, nachdem sie gelesen hatte, „der sitzt allein auf seinem Zimmer, während ich mich freue."

Sie antwortete nicht, sondern unterzog den Korb einer eingehenden Untersuchung, die damit endigte, daß der Inhalt noch erheblich reicher wurde. Dann befahl sie einem Diener: „Bringen Sie den Korb mit dem Wagen sofort an die bezeichnete Adresse."

„Habe ich etwas Dummes gemacht? fragte Fritz, nachdem sie die Küche verlassen hatten.

Sie zog ihn in ihre Arme und küßte ihn. „Nein," antwortete sie, „du hast nichts Dummes getan, deine treue Seele hast du geoffenbart. Denn wer im Glück seinen Freund nicht vergißt, der ist wirklich getreu."

Nochmals küßte sie ihn. Dann begaben sie sich Arm in Arm zur Gesellschaft zurück.

Ende.